Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark. Wochen-Abonnem. 50 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 4. Morgen-Ausgabe. Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Freitag, den 3. Januar 1890.

Verkürzung der Arbeitszeit.

In Berlin beschloß vor Kurzem eine von 3000 Personen besuchte Tischlergesellenversammlung:

„In der Erkenntniß, daß nur durch eine Verkürzung der Arbeitszeit der durch das Maschinenwesen hervorgerufenen Arbeitslosigkeit mit Erfolg begegnet werden kann, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Einführung des achtstündigen Arbeitstages wirken zu wollen."

Der Gegenstand ist gewiß interessant genug, um auch von anderen Gesichtspunkten aus beleuchtet zu werden als denen der Socialdemokraten, denn diese beschränken sich im Grunde auf die Argumentation: „Wenn wir weniger Arbeit anbieten, so muß die Nachfrage uns höhere Preise bewilligen, und mit der Herabsetzung der Arbeitszeit von zehn auf acht Stunden verringern wir in der That das Angebot von Arbeit um zwanzig Procent." In dieser Lehre liegt von vornherein, daß nicht etwa in acht Stunden dasselbe geschafft werden soll wie in zehn. Wenn das der Fall wäre, so würde die Sache ein ganz anderes Ansehen gewinnen: dann wäre das größere Erholungsbedürfniß die treibende Kraft, während es nicht in der Absicht stände, die Production zu verringern. Accordarbeit wäre der Weg, um dem Einzelnen anheim zu stellen, in derselben Zeit mehr Arbeit oder dieselbe Arbeit in kürzerer Zeit zu leisten. Aber das wollen die Socialdemokraten nicht. „Accordarbeit ist Mordarbeit", sagte Herr Singer im Reichstage. Allgemein giltig läßt sich die Frage natürlich nicht beantworten, ob sich ganze Kategorien gewerblicher Arbeit in acht Stunden anstatt in zehn Stunden täglicher Schaffenszeit verrichten lassen. Jeder Mensch wird darüber seine eigenen Beobachtungen machen und seine eigenen Ansichten haben. In Amerika und vielfach auch in England wird kürzere Zeit gearbeitet, aber es herrscht auch nur eine Stimme darüber, daß dort ungleich kräftiger gearbeitet wird als in Deutschland. Es giebt eine bekannte Stufenleiter, nach welcher in Amerika acht Stunden mehr Arbeit schaffen als in Deutschland zehn oder in Italien zwölf oder im Orient vierundzwanzig oder in Bengalen achtundvierzig. Wir lassen dahingestellt, in wie weit dieser etwas kühne Umriß zutrifft, der auf buchstäbliche Richtigkeit ja überhaupt keinen Anspruch macht. Wenn man ihn gelten lassen will, soll man auch den Zusammenhang zwischen Arbeitsfähigkeit und Ernährung nicht aus den Augen lassen. Der amerikanische Arbeiter ist ungleich besser genährt, als der unserige; kräftige Fleischnahrung erzieht ihn zu einem höchst leistungsfähigen Menschen. In Amerika ist die Nahrung eben wohlfeil und nicht mit hohen Zöllen und Steuern belegt. Die deutsche Industrie errang sich zuerst etwas Boden durch die billigen Arbeitslöhne, die bei langer Arbeitszeit herrschten. In England lachte man über die „Hungerleider in Sachsen und Schlesien", die sich herausnähmen, gegen englische Beefeaters Concurrenz zu machen. Aber allmälig verging ihnen das Lachen; sie mußten einsehen, daß Anspruchslosigkeit selbst bei geringeren Fähigkeiten ein Vermögen ist, und daß allmälig die Leistungsfähigkeit wächst. Auf diesem Wege sind die deutschen Industriearbeiter schon zu einer wesentlich besseren Ernährung und einer wesentlichen Abkürzung der Arbeitszeit gekommen.

Aber — und das ist der entscheidende Punkt dabei — die Größe der Arbeitsleistung war stets der nothwendige Maßstab für die allmälige Verbesserung des Einkommens und der Lebensbedingungen der Arbeiter. Die Achtstundenbewegung, von welcher der oben citirte Beschluß ein Beispiel ist, kehrt die Sache aber um. Sie sagt: wir Arbeiter wollen weniger schaffen, damit das, was wir schaffen, knapper im Angebot ist und folglich von der Nachfrage höhere Preise erhält. Der Unterschied kann gar nicht genug beachtet werden.

So gut wie die verringerte Nachfrage nach Arbeit höhere Preise für dieselbe schafft, so gut verursacht die daraus entspringende Preissteigerung für die durch theurere Arbeit hergestellten Artikel eine Verringerung der Nachfrage. Kein Mensch, auch kein socialdemokratischer Arbeiter kann die Nothwendigkeit dieser Schlußfolgerung abweisen. Diese Verringerung der Nachfrage ist aber ein Umstand von der allergrößten Tragweite. Zunächst würde das Ausland aufhören, in gleichem Maße unser Kunde zu sein, so lange es noch von anderen Ländern so billig kaufen könnte wie bisher. Und allem Anschein nach wird es das, denn die Engländer mit der billigen Ernährung ihrer Arbeiter sind ohnehin schon übergewaltige Concurrenten gegen uns und haben zudem jetzt nichts mit einer Abkürzung der Arbeitszeit zu thun. Das Ausland bezieht aber von uns jährlich für etwa 3½ Milliarden Mark; in dieser Summe stecken gewaltige Summen Arbeitslohn, die nur gezahlt werden, wenn unser Käufer, das Ausland, für gleiches Geld gleiche Arbeitsleistung erhält wie von unseren Concurrenten. Mittel, das Ausland zu zwingen, unser Kunde zu bleiben, wenn ihm das nicht mehr vortheilhaft erscheint, giebt es bis jetzt noch nicht. Ob von diesen gewaltigen Beträgen ein erheblicher Theil wegfällt oder nicht, das ist für den Wohlstand unserer Arbeiter, den jeder Patriot anstreben wird, von entscheidender Wirkung.

Aber auch die Nachfrage im Inlande pflegt bei höheren Preisen stets abzunehmen, wenn es sich nicht um unbedingt nothwendige Artikel handelt, wie z. B. Salz und Brot. Alle Schichten unseres Volkes, die nicht zum Arbeiterstande gehören, werden bewußt oder unbewußt die Preissteigerung mit einer Einschränkung beantworten. Auch das ist ein Mittel, das eine sehr starke Wirkung haben kann. Man behilft sich wohl noch mit dem älteren Hause und dem älteren Mobiliar; der Rock hält wohl noch einige Zeit; diesen und jenen Luxusgegenstand versagt man sich, oder man begnügt sich mit einer gröberen Waare, auf die weniger Arbeit verwendet ist. Ein solches Verhalten entspringt nicht etwa blos aus volkswirthschaftlicher Einsicht, oder gar aus der Absicht, einer Action der Arbeiter Paroli zu bieten. Der ganz alltägliche haushälterische Sinn jedes Menschen wirkt dahin. In jedem Falle geht dem Einkauf eine gewisse Ueberlegung der Nothwendigkeit des Bedarfs und der Höhe der Kosten vorauf, und wenn die Kosten zu hoch befunden werden, so unterbleibt der Kauf. Selbst wenn das Nothwendige theurer geworden sein sollte, das Entbehrliche aber nicht, so zwingt die Mehrausgabe für jenes manchmal dazu, sich das Entbehrliche zu versagen. Die Nachfrage ist eben kein unerschöpflicher Fonds, aus welchem der Preis der Arbeit beliebig hoch bemessen werden könnte. Nein, mit dieser Wahnvorstellung, die manchen braven Mann in die Arme der Unzufriedenen treiben mag, hat die Wirklichkeit wenig gemein. Die Nachfrage ist in ihrem ganz ungeheuer überwiegenden Theil nur auf den Lohn saurer bürgerlicher Arbeit zurückzuführen, mag er nun in Tagelohn oder in anderen Erwerbsformen bestehen. Die Arbeiter selbst gehören ja zu den Nachfragenden. Auch ihre Nachfrage muß sich verringern, wenn sie bei gleichbleibenden Löhnen kürzere Zeit arbeiten, ohne mehr zu schaffen. Denn auch sie stehen dann ja vor der Nothwendigkeit, Gewebe, Schuhwerk, Möbeln, Wohnung theurer bezahlen zu müssen, ohne mehr Einnahmen zu haben. Die Vertheuerung des Nothwendigen zwingt sie sofort, ihre Nachfrage nach Entbehrlichem herabzusetzen.

Kurzum, einer allgemein verringerten Arbeitsleistung für dieselben Arbeitslöhne steht eine sich alsbald allgemein einstellende Verringerung der Nachfrage gegenüber, deren Folge nur zu rasch Arbeitsmangel und Nachgiebigkeit auf Seiten der Arbeiter sein würde. Diese Kette der Ursachen und Folgen ist von allem guten Willen und von aller menschlichen Einsicht in ihrem Zusammenhang unabhängig. Sie ist eine Naturnothwendigkeit. Die Bedingungen der Natur lassen sich nicht durch Beschlüsse und Ansprüche beseitigen. Hier und da mag man sich der Ansicht hingeben, daß der ganze Lohn für die nicht geleistete Arbeit aus dem Unternehmergewinn bestritten werden könnte, sodaß die Artikel eigentlich gar nicht theurer zu werden brauchten. Mit einer solchen Ansicht ist im Ernst kaum zu reden. Der Unternehmergewinn ist keineswegs ein unerschöpfliches Capital; Hunderte von Abrechnungen industrieller Actiengesellschaften geben Gelegenheit genug, nachzurechnen, wo das ganze Unternehmen bliebe, wenn man eine Erhöhung des Arbeitslohnes um 20 Procent aus dem Gewinn bestreiten wollte.

Jede philosophische Einsicht in unsere Cultur wird zu der Ueberzeugung führen, daß eben diese letztere auf der hohen Arbeitsleistung des civilisirten Menschen beruht. Die Herabsetzung der Arbeitszeit unter Erhaltung der gleichen Arbeitsleistung des Menschen ist ein culturelles Ziel, denn sie erhebt den Menschen zu einer edleren Daseinsform empor: sie kräftigt und entwickelt das Beste im Menschen. Das Ziel läßt sich je nach den herrschenden Umständen anstreben und vielleicht erreichen; Ort, Zeit, die Weltconjunctur mit ihrem wechselnden Wellenschlag werden den Erfolg oder den Mißerfolg der Bestrebungen, die an sich nicht unvernünftig genannt werden können, beeinflussen. Die Verringerung der Arbeitsleistung ist jedoch ein culturfeindliches Ziel; sie wird nicht blos die allgemeine Lage der Menschheit um unglaublich viel mehr herabsetzen, als diese durch die gewonnenen zwei Erholungsstunden gehoben werden könnte, sondern sie gestaltet alsbald die Lage der Arbeiter so mißlich, daß sie von selbst zu der Einsicht kommen müssen, in der Höhe der Arbeitsleistung ihr werthvollstes Capital zu erblicken.

Deutschland.

♂ **Breslau**, 2. Jan. [Der Elberfelder Proceß.] Parturiunt montes, nascetur ridiculus mus! Selten ist ein Proceß mit so umfänglichem Apparat in Scene gesetzt worden, wie der jüngste große Geheimbündeleiproceß in Elberfeld. Sechs Wochen lang dauerten die Verhandlungen vor Gericht, gegen 87 Mann war Anklage erhoben, 500 Zeugen wurden vernommen. Es sollte eine Art von Verschwörung erwiesen werden, die sich über das ganze Deutsche Reich verbreitet habe und an deren Spitze die socialdemokratsche Reichstagsfraction stehe. Die gerichtliche Entscheidung liegt nunmehr vor. Die eine Hälfte der Angeklagten (43) ist freigesprochen, die andere zu Gefängnißstrafen von einem halben bis zu achtzehn Monaten verurtheilt worden. Von besonderer Bedeutung ist es, daß sich unter den Freigesprochenen auch die Reichstagsabgeordneten Bebel, Grillenberger und Schumacher befinden. Erst wenn die Motive des Urtheils vollständig bekannt sein werden, wird es möglich sein, in die Gesichtspunkte, von denen der Gerichtshof ausgegangen ist, genauen Einblick zu gewinnen. Wir zweifeln selbstverständlich nicht im Mindesten daran, daß der Gerichtshof nach Maßgabe der bestehenden Gesetze zu seinem Urtheilsspruch gelangen mußte. Das vor Allem in Frage kommende Gesetz aber ist kein anderes als das Socialistengesetz. Und wenn geheime Verbindungen auch unter gemeinrechtliche Strafbestimmungen fallen, so ist es doch wiederum nur das Socialistengesetz, welches dadurch, daß es der Socialdemokratie die Oeffentlichkeit versperrt hat, die Anregung zu solchen geheimen Verbindungen gegeben hat. Die dieser Verbindung zur Last gelegte strafFällige Handlung aber besteht in Maßregeln, welche geeignet sind, das Socialistengesetz zu umgehen oder zu entkräften. Der Proceß hat das deutsche Volk wochenlang in Aufregung erhalten; er hat mancherlei unliebsame Dinge zu Tage gefördert; er hat von Neuem gezeigt, wie das gegenwärtig gegen die Socialdemokraten eingeschlagene Verfahren das Spionenwesen fördert. Dem Ergebnisse des Processes gegenüber wird sich sehr Vielen die Frage aufdrängen, ob er denn wirklich eine unbedingte Nothwendigkeit gewesen ist; oder ob, wenn er durch die bestehende Gesetzgebung geboten war, nicht diese Gesetzgebung selbst der Verbesserung bedürftig ist. Was wird durch den Proceß erreicht? Niemand wird behaupten wollen, daß er einen besonderen Nutzen gestiftet hat. Er verstärkt nur den Glorienschein des Märtyrerthums, welcher die Socialisten, die ihrer Ueberzeugungen wegen Verfolgten, umgiebt. Und das Socialistengesetz? Gerade dieses Gesetz hat überhaupt erst die Möglichkeit zu derartigen Processen geschaffen. Ohne Socialistengesetz gäbe es keine Geheimbündelei. Wir haben immer wieder betont, daß unter den vielen schädlichen Wirkungen des Gesetzes die schädlichste die sei, daß es die Socialdemokratie genöthigt habe, ihr Heil in einer geheimen Organisation zu suchen. Eine ganz überraschende Thatsache aber hat der Proceß ins Leben gerufen. Die „Nationalzeitung" äußert sich in einem ihm gewidmeten Artikel folgendermaßen: „In politischer Beziehung muß diese Gerichtsverhandlung als ein neuer Beleg der seit Jahren von uns vertretenen Auffassung betrachtet werden, daß das Socialistengesetz so, wie es jetzt beschaffen ist, schädlich und unhaltbar ist. Ob „Partei" oder „Verbindung", die Socialdemokratie wirkt unzweifelhaft in systematischer Weise, welche geheim gehalten wird, Maßregeln der Verwaltung und der Vollziehung von Gesetzen — in erster Reihe des Socialistengesetzes — entgegen. Aber in einer Lage wie die, welche durch die viel zu lange Aufrechterhaltung des Socialistengesetzes von 1878 der Socialdemokratie geschaffen ist, würde jede Partei zu einer geheimen Thätigkeit greifen. Es war eine Uebertreibung, wenn einer der Vertheidiger in Elberfeld sagte, ebenso gut wie die 87 Angeklagten könnte man alle die Hunderttausende, welche zur Socialdemokratie halten, auf die Anklagebank bringen. Der größere Theil derer, welche socialdemokratisch stimmen, hat mit der geheimen Thätigkeit nichts weiter zu schaffen, als daß ihnen gelegentlich geheim verbreitete Druckschriften zugesteckt werden. Aber auch dies schon erzieht zu der systematischen heimlichen Verletzung der Gesetze, welche im Bewußtsein der weiten, dabei betheiligten Kreise die Staatsordnung untergräbt. Und daß Tausende und Abertausende mit ganz demselben Rechte angeklagt, resp. verurtheilt werden könnten, wie die Personen, denen es in Elberfeld geschehen ist, unterliegt nicht dem mindesten Zweifel. Ein solcher Stand der Dinge ist unhaltbar und verderblich." Eine schärfere Verurtheilung des Socialistengesetzes ist garnicht denkbar. Freilich des Socialistengesetzes in seiner gegenwärtigen Gestalt. Allein ist es der „Nat.-Ztg." mit ihren Anschauungen Ernst, so würde sie ja eine Umformung von Grund aus verlangen. Mit ein paar kleinen Abänderungen wäre es dann nicht abgethan. Der Reichstag tritt demnächst wieder zusammen, um über das Schicksal des Socialistengesetzes zu entscheiden. Wollten sich nur die Nationalliberalen die nachdrückliche Sprache ihrer vornehmsten Organe zu eigen machen und — was die Hauptsache ist — in Uebereinstimmung mit dieser Sprache handeln!

[Zur Frage des Kaiser Wilhelm-Denkmals] meldet die „Nat.-Ztg.", wie schon berichtet, es solle ein neues Ausschreiben einer beschränkten Concurrenz ergehen, in welcher die in Betracht kommenden Plätze aufgeführt und zur freien Entscheidung der aufzufordernden Künstler gestellt werden sollen. Dieses Ausschreiben soll jedoch nicht einen Wettbewerb veranlassen. Vielmehr sollen die aufgeforderten Künstler reichlich entschädigt werden, wogegen ihre Arbeiten Eigenthum des Reiches würden. Ueber den auszuführenden Plan würden dann die gesetzlichen Factoren entscheiden. — Hieran knüpft die „Freis. Ztg." folgende Bemerkungen: Wenn Vorstehendes richtig ist, so nimmt die Angelegenheit eine Wendung direct entgegengesetzt der Ankündigung des Ministers v. Bötticher in der Reichstagssitzung vom 12ten November 1889; denn damals erklärte Herr v. Bötticher auf die Anfrage des Abg. Richter: „Ich denke mir die Sache so, daß, wenn jetzt im Reichsamt des Innern die Aeußerungen der Jurymitglieder zusammengestellt sein werden, dann die Genehmigung Sr. Majestät des Königs dazu eingeholt werden wird, daß eine Vorlage an den Bundesrath und an den Reichstag gemacht wird, welche darauf abzielt, die Platzfrage und die näheren Bestimmungen über die engere Concurrenz zur Entscheidung zu bringen." Nach der Mittheilung der „Nationalzeitung" aber würde ohne vorherige Entscheidung über die Platzfrage mit Umgehung des Reichstags und des Bundesraths sofort eine beschränkte Concurrenz ausgeschrieben werden. Wenn so verfahren wird, so ist eigentlich die erste Concurrenz und die Begutachtung derselben durch eine Jury pro nihilo gewesen. — Nach der Ausschreibung der ersten Concurrenz haben übrigens die Sieger in derselben, also auch die betreffenden Architekten, ein verbrieftes Recht, an dieser engeren Concurrenz betheiligt zu werden.

[Das Armee-Verordnungsblatt] bringt folgende Allerhöchste Erlasse: Neue Proben von Patrontaschen. Auf den Mir gehaltenen Vortrag genehmige Ich die beifolgenden Proben: 1) der hintern Patrontasche 88 für Gemeine und 2) der vordern Patrontasche 88 für Unteroffiziere und Gemeine der Infanterie, Jäger und Schützen. Zugleich bestimme Ich: 3) die Umänderung der vordern Patrontaschen M/87 hat nach beiliegenden Proben stattzufinden, die umgeänderten Taschen führen alsdann die Bezeichnung: vordere Patrontasche 87.88 für Infanterie bezw. vordere Patrontasche 87.88 für Fußartillerie und Pioniere. 4) An den Tornistern der mit Patrontaschen nach Probe 1 ausgerüsteten Mannschaften ist die an beigefügtem Bodentheil ersichtlich gemachte Aenderung auszuführen. 5) Für die Infanterie-Ausrüstung M/87 wird ein zweiter Mantelriemen etatsmäßig und ist der Mantel derart um den Tornister zu legen, daß der Boden desselben frei bleibt. Die durch Vorstehendes bedingten Neubeschaffungen und Aenderungen müssen — erstere soweit Mittel hierfür verfügbar sind — gleichzeitig mit dem Infanteriegewehr 88 zur Einführung gelangen. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen.

Neues Palais, 12. December. **Wilhelm.**

An den Kriegsminister v. Verdy.

[Dem Prinzen Heinrich] ist auf Korfu eine drollige Empfangsgeschichte passirt. Als die „Irene" mit dem Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin im Hafen des alten Corcyra einlief, beeilte sich der Sindaco von Korfu, das hohe Paar bei der feierlichen Begrüßung zu einer Gala-Vorstellung des Teatro Municipale einzuladen, und leutselig, wie Prinz Heinrich nun einmal ist, zögerte er nicht einen Augenblick, die Einladung anzunehmen. Auf dem Theaterzettel, welcher den fürstlichen Besuch pomphaft ankündigte, stand das „Liebeselixir", ein Stück, das für diesen Besuch trefflich zu passen schien. Obwohl die Corcyräer sonst nicht allzu häufig im Theater erscheinen, fand sich diesmal dennoch die gesammte vornehme Welt dort ein, denn den Bruder des Deutschen Kaisers und seine junge Gemahlin zu sehen, ist den guten Leuten so oft nicht vergönnt. Namentlich strahlte der Damen holder Flor in den prachtvollsten Toiletten. Schon zwei Stunden vor Beginn der Vorstellung war das Haus, in welchem sich eine ungeduldige Menge drängte, bis auf den letzten Platz ausverkauft. Die Spitzen der bürgerlichen und militärischen Behörden waren zur Begrüßung anwesend, und durch sie erfuhr man auch, daß der Prinz eigens bestimmt hatte, er wolle, um unnöthigen Ovationen aus dem Wege zu gehen, durch die sogenannte Dienstthür kommen, die sonst vom Personal und Allem, was zum Theater gehört, benutzt zu werden pflegt. Der Besuch war für 8½ Uhr präcis angesagt. Als diese Zeit gekommen war, bemächtigte sich des Hauses eine fieberhafte Spannung, und gerade in diesem Augenblick konnte man von draußen her lautes Geräusch, wie von der Auffahrt einer Equipage, hören. Aller Augen richteten sich erwartungsvoll auf die Pforte, durch welche der hohe Gast, der Bruder des Deutschen Kaisers, nunmehr erscheinen mußte. Der Sindaco mit seinen Assessoren stürzte in voller Hast nach der Thür, um den Prinzen willkommen zu heißen. Gleichzeitig stimmte das Orchester die preußische Hymne „Heil Dir im Siegerkranz" an, die man eigens für diese Gelegenheit eingeübt hatte. Im Parterre erschollen bereits vor der Zeit laute, lebhafte Hochrufe, als durch die Thür — nicht der Prinz, nicht seine liebreizende Gemahlin, sondern die prosaische Gestalt des . . . armseligen Esels eintrat, welcher den Wagen Dulcamaras zu ziehen hat!! — Der Sindaco und seine Assessoren kehrten, arg enttäuscht, auf das Allerschleunigste in ihre Loge zurück und die Nationalhymne verstummte. Die Galavorstellung war fast zu Ende, als man endlich erfuhr, daß der Prinz in Civil schon seit dem zweiten Acte in einer Seitenloge weilte. Niemand hatte seinen Eintritt bemerkt. Heute noch wird in Korfu über das spaßhafte Intermezzo herzlich gelacht.

[Minister von Feilitzsch.] Nach der „Bair. Corresp." hat sich der bairische Staatsminister des Innern, Frhr. von Feilitzsch, am 27. einer ebenso gefährlichen als schmerzlichen Operation unterzogen,

welche glücklich von Statten ging. Der Minister leidet nämlich an einer Darmfistel, deren Entfernung nur auf dem Wege einer Operation möglich war. Das Befinden des Ministers ist jetzt ein gutes.

[Dr. Hammacher.] Wie die „Börsenztg." vernimmt, beabsichtigte der Reichstagsabgeordnete Dr. Hammacher, der in den letzten Wochen erkrankt darniederlag, dem Gebote der Aerzte folgend, sich zur Erholung auf längere Zeit nach dem Süden zu begeben.

[Der commandirende General des V. Armeecorps] Freiherr v. Hilgers soll, Posener Blättern zufolge, seinen Abschied erbeten haben.

• **Berlin**, 31. Decbr. [Berliner Neuigkeiten.] In der Charlottenburger Flora fand am Montag das erste der angekündigten deutschen Volksspielfeste statt. Der Zweck des uneigennützigen Unternehmens ist, den Kindern aller Stände eine Reihe alter und neuer Marsch- und Gesangsspiele und Reigentänze wiederzugeben, die sie auf öffentlichen Spielplätzen üben sollen. So wurde denn von etwa 20 Mädchen und 36 Knaben unter Gesängen ein Engelreigen, das Postillonspiel, das Spinnerinnenspiel, ein neues Militärspiel u. s. w. probeweise zur Darstellung gebracht, und zwar so hübsch, daß man seine wahre Freude an den Kleinen haben konnte. Ob es angesichts der Ziele des Unternehmens indessen nöthig war, die Kinder in sogen. altdeutschen Gewändern, die Mädchen mit kurzen weiten Röckchen mit leichten Schuhen, Rosenkränze auf dem Haupte, die Knaben in engem Tricot und faltigem Wamms, erscheinen zu lassen, ist uns zweifelhaft. So schön das aussieht, die Vorführung verlor dadurch den Anstrich des zwanglosen Spiels und wurde zu einer Schaustellung. Dieser Tadel kann aber, wie die „T. R." schreibt, das Verdienst nicht schmälern, welches sich die Unternehmer, an ihrer Spitze das Ehepaar v. Gerlach, dadurch erwerben, daß sie unentgeltlich zahlreiche Kinder in den für Geist und Körper gleich förderlichen Spielen unterweisen lassen.

Allgemeines Bedauern erregt in hiesigen Finanzkreisen das Schicksal eines vor wenigen Tagen hier zum Besuch von Verwandten eingetroffenen Wiener Bankiers F. Derselbe ist nämlich gestern früh plötzlich wahnsinnig geworden. In einem der ersten hiesigen Hotels Wohnung nehmend, erregte es bei dem Personal sofort Aufsehen, daß der dort wohlbekannte F. sich in das Fremdenbuch als „Fürst von, auf und zu Dolgorucki, rechter Flügeladjutant des Kaisers von Petersburg" eintrug. Man faßte dieses anfänglich nur als einen schlechten Scherz auf, im Laufe des Tages zeigten sich aber so viel besorgnißerregende Anzeichen, daß man zu der Ueberzeugung gelangte, F. sei geistesgestört. Bevor man jedoch einen Arzt zu Rathe zu ziehen vermochte, hatte F., nur leicht bekleidet und unter Zurücklassung seiner Effecten, das Hotel verlassen und sich zu seinen Verwandten begeben, durch welche, nachdem auch diese sofort die Situation begriffen, seine vorläufige Ueberführung in eine Privatheilanstalt bewerkstelligt worden sein soll.

Am Sonntag früh ist im Centralhotel ein Fremder, der sich schon mehrere Tage dort aufgehalten und sich für einen Engländer Namens Wyle ausgegeben hatte, verhaftet und seine Sachen von der Polizei beschlagnahmt worden. Es hieß, derselbe sei bei der Fälschung, durch welche im Jahre 1887 die Discontobank um 23 000 Mark geschädigt wurde, mitbetheiligt gewesen, sei einer der Helfershelfer des angeblichen Mr. Scott, der damals als Secretär der britischen Botschaft auftrat, auf einen mit raffinirtester Geschicklichkeit gefälschten Cheque obige Summe herauslockte und dann verschwand, ohne daß bis jetzt seine Wiederergreifung trotz aller auf dieselbe gesetzten Belohnungen gelungen wäre. Auf der Discontobank aber erkannte man in ihm nicht den Hochstapler wieder.

Oesterreich-Ungarn.

Wadowice, 30. December. [Proceß gegen Auswanderungsagenten.] Die heute vorgenommenen Zeugen, meist Leute, die bereits in Amerika waren, erheben Klagen darüber, wie mit ihnen in den Quartierhäusern in Bremen und Hamburg verfahren worden sei. Mit Gewalt zwang man sie dort, fast werthlose Schiffs-Utensilien zu kaufen, und man nahm ihnen dort bis auf den letzten Kreuzer weg, so viel Jemand hatte, zehn, neun, acht, fünf, drei und auch einen Gulden. Der Zeuge Adalbert Reichel schildert eingehend, wie er mit anderen Reisegenossen in Bremen in einem Hause eingesperrt wurde; dort nahm man ihnen zuerst für die Schiffskarte 55 fl. ab, dann erpreßte man unter Androhung der Abschiebung weitere 10 fl., und schließlich hielt man knapp vor Besteigen des Schiffes ihnen ihre Bagage zurück, bis sie weitere 5 fl. zahlten. Der Staatsanwalt macht zu diesen Aussagen die Bemerkung, daß es bekannt sei, daß die Agenten in Hamburg und Bremen förmliche Piraten waren. Einige Zeugen, welche schon im Jahre 1880 nach Amerika reisten, beklagen sich, daß sie dem Angeklagten Neumann eine Angabe von 10 fl. zahlten und, in dem Hafenplatze angekommen, den vollen Betrag der Schiffskarte zahlen mußten, weil ihnen Neumann werthlose Zettel ohne Datum und Unterschrift als Empfangs-Bestätigung der Angabe eingehändigt hatte.

[Veruntreuungen in Ungarn.] In der Comitatskasse in Preßburg wurde eine große Defraudation entdeckt. Bei der Uebergabe der Kassen an einen neuen Kassirer war der frühere Kassirer nicht erschienen. Die Kassen wurden amtlich erbrochen, und es fehlten in der Hauptkasse mehr als 60 000 Fl. Der Comitats-Hauptkassirer Sigmund Bitto ist spurlos verschwunden. Sigmund Bitto, der schon seit vielen Jahren als Comitats-Beamter dient, ist 55 Jahre alt, Vater von fünf Kindern und ein Verwandter des gewesenen Ministers Bitto. Der Defraudant dürfte nach Amerika entflohen sein. Seine steckbriefliche Verfolgung durch ganz Europa wurde angeordnet. — In Agram wurden am croatischen National-Theater durch den Kassirer, Marquis v. Strozzi, Veruntreuungen begangen. Es erregt dies peinliches Aufsehen, weil dadurch ein hochgeschätztes Mitglied der croatischen Landesbühne, die Gattin des Defraudanten, Frau Ruzicska-Strozzi, in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Staatsanwaltschaft erhielt durch einen Dienstmann ein Schreiben zugestellt, womit Marquis v. Strozzi eine Selbstanzeige gegen sich erstattete. Staatsanwalt Kraljevic veranlaßte sofort dessen Vorführung, und Strozzi säumte nicht, ein umfassendes Geständniß abzulegen. Er habe etwa 3000 Fl. aus dem Theater-Pensionsfonds, circa 2000 Fl. aus den Steuergeldern der Mitglieder des National-Theaters und ungefähr 1000 Fl. von anderweitigen Theatergeldern veruntreut, und zwar derart, daß er die von den Schauspielern rückgezahlten Vorschüsse an den Pensionsfonds nicht abführte und Steuergelder der Schauspieler für sich zurückbehielt; ein Restbetrag rührt von den Logen-Einnahmen her, welche Strozzi verwaltete. Die Veruntreuung, welche mehrere Jahre zurückdatirt, ist, wie Strozzi selbst eingestand, eine Folge seines leichtsinnigen Lebenswandels. Er leugnet, daß seine Gattin von seinen verbrecherischen Manipulationen Kenntniß hatte, und behauptet, sie erst am 28. d. Mts. davon in Kenntniß gesetzt zu haben. Marquis v. Strozzi entstammt einer französischen Emigranten-Familie und ist ein geborener Wiener. Schon vor einiger Zeit hatten die Gönner Strozzis ein Arrangement seiner „Schulden" versucht, das jedoch nicht gelungen ist.

Italien.

[Ueber eine Scandal-Affaire] wird der „Frkf. Ztg." aus Rom gemeldet: In den letzten Tagen haben sich in Italien einige Vorkommnisse abgespielt, welche auf manche Verhältnisse im Lande ein grelles Licht werfen. In Rom wurde ein Proceß verhandelt, in dem der Angeklagte, ein alter Capitän Garibaldis Namens Galliano, von dem Deputirten Colajanni des Diebstahls bezichtigt war. Auf die Denunciation eines Kammermitglieds war der Capitän verhaftet und fünf Monate in Haft gehalten worden; erst nach diesem Zeitraum gelang es seinem Vertheidiger, die Grundlosigkeit der Beschuldigung so evident darzuthun, daß Galliano aus der Haft entlassen wurde. Die Anklage wurde jedoch nicht niedergeschlagen, sondern die Sache nahm ihren Fortgang. Nur bis zur Hauptverhandlung wollte sie nicht kommen, dafür sorgte der Deputirte Colajanni nnd einige seiner Kammercollegen, welche nnter Berufung auf ihre parlamentarische Thätigkeit die Ansetzung des Termins für dieselbe möglichst weit hinauszuschieben verstanden. Endlich, ich glaube nach $1\frac{1}{4}$ Jahren, gelang es doch, die Collegen und Freunde des Klägers zu den erforderlichen Zeugenaussagen zu bringen, auf welche hin die Freisprechung des Angeklagten erfolgte und aus denen sich deutlich ergab, daß die Denunciation ein Racheact des Deputirten und ohne jeden Grund war. Ebenso ergab sich unzweideutig, daß der Letztere, der jetzt in der zweiten Legislaturperiode Mitglied der Kammer ist und in den vielen Jahren niemals das Wort ergriffen hat, seinen Einfluß und seine Autorität als Deputirter in schnödester Weise gemißbraucht hat. Er hatte sich mit Galliano, der Bauunternehmer geworden war, und anderen Unternehmern associirt, bewarb sich bei den öffentlichen Verwaltungen für seine Compagnons um die zu vergebenden Arbeiten und erhielt vom Verdienst 10 pCt. für seine Bemühungen. Da Colajanni zu der Majorität gehört, welche Alles bewilligt, so konnten seine Gesuche nicht abschlägig beschieden werden, und alle Theile, ausgenommen vielleicht die öffentlichen Verwaltungen, fanden bei dem Geschäft ihre Rechnung. Wenigstens eine Zeit lang, denn auf einmal wandte sich das Blättchen; Colajanni war genöthigt seinen Gläubigern Wechsel zu geben, die am Verfalltage nicht immer honorirt wurden. Einmal mußte er sich die Deckung durch Veräußerung von Werthsachen, welche durch den Capitän erfolgte, beschaffen, und als er sich darauf mit diesem gänzlich überwarf, bezichtigte er ihn des Diebstahls an diesen Gegenständen. Wie gesagt, die Anklage mußte vom Staatsanwalt im Laufe der Hauptverhandlung fallen gelassen werden, weil sich der geschilderte Sachverhalt ergab.

Belgien.

Brüssel, 30. December. [Ein Justizmord] wird demnächst vor dem Hennegauischen Gerichte zur Sprache kommen. Ein Herr Peeters aus Antwerpen hatte dem inzwischen verstorbenen Staatsanwalt de Bavay nachgesagt, vor Jahren in einem Schwurgerichtsprocesse mit sträflichem Leichtsinne gehandelt zu haben. Ein Erbe de Bavays hat besagten Peeters wegen Verleumdung seines Verwandten verklagt und dieser Proceß wird nächstens geführt werden. Seine Vorgeschichte ist, wie der „Frkf. Ztg." geschrieben wird, höchst interessant. Am 16. November 1860 wurden auf dem Markte zu Charleroi zwei Männer, Coucke und Goethals als Raubmörder hingerichtet. Am 23. März 1860 Nachts wurde nämlich die Wittwe Dubois zu Couillet in ihrem Hause überfallen, niedergeschlagen und ihrer Werthsachen beraubt. Des Raubes verdächtig waren Coucke und Goethals. Beide waren in der verhängnißvollen Nacht unweit des Hauses der Dubois betroffen worden. Um 11 Uhr betraten die beiden Gesellen die Kneipe „Zum Tambour" und begannen stark zu zechen. Gegen $\frac{1}{2}$12 Uhr verließen sie das Local in ziemlich betrunkenem Zustande. Am Morgen wurde sofort der Verdacht laut, die beiden hätten den Mord vollbracht und nach demselben sich in jene Kneipe begeben. Ihre Verhaftung erfolgte alsbald. An den Kleidern des Goethals fand man Blut, über dessen Herkunft er keine Auskunft geben konnte. Eine Schramme an der Stirne konnte die Ursache des Blutergusses nicht gewesen sein, wohl aber mochte dieselbe von einer Verwundung im Kampfe mit dem Opfer herrühren. Beide Angeklagte betheuerten, Nichts von dem Morde zu wissen, dieselben behaupteten hartnäckig, zur Zeit der Mordthat müßten sie noch gezecht haben, übrigens wollten sie sich auf nichts mehr recht besinnen können wegen zu großer Trunkenheit. Es wurde aber festgestellt, daß beide ein auffälliges Benehmen gezeigt und während der Nacht und in der Zeit, da der Mord geschah, im Dorfe um etwas Licht angepocht hatten. Die Wittwe Dubois konnte selbst vor ihrem Tode noch aussagen, zwei der Räuber hätten flamsch mit einander gesprochen — ein die Angeklagten schwerbelastender Umstand, da sie als Flamländer in der weit und breit wallonischen Umgegend bekannt waren. Die Beiden hatten in ihrem Lebensbuche bisher wenig Gutthaten zu verzeichnen, galten für arg verdächtig und die Ausrede von einem Sturze auf der Straße und von völliger Trunkenheit wurde ihnen daher nicht geglaubt. Ein Entlastungszeuge Namens Baugniet, der mit ihnen die Kneipe verlassen hatte, erschien ebenfalls unglaubwürdig, ja sogar der Mitwissenschaft verdächtig. Kurz, man machte nach einer „vernichtenden" Rede des Staatsanwalts mit den beiden Angeklagten kurzen Proceß und am 16. November 1860 wurden sie öffentlich geköpft, zur Sühne für ein Verbrechen, daß nicht sie, sondern August und Joseph Leclercq, François Hubinon und Rabet begangen hatten. Die wirklichen Mörder haben die That im vollen Umfange eingestanden und eine Aussage ihres Opfers, welche man damals auf die früheren Angeklagten bezog, stimmt mit der späteren Aussage der Mörder überein. Jener Herr Peeters nun hat sich der Sache der unschuldig Hingerichteten angenommen und die von dem Erben des Staatsanwaltes angestrengte Verleumdungsklage wird ihm Gelegenheit geben, die Unschuld des Coucke und Goethals darzulegen und in einer Wiederaufnahme des Verfahrens ihre nachträgliche Freisprechung zu erlangen. — Der Hergang war folgender: Die beiden des Mordes wegen Hingerichteten hatten sich in der That schon um 11 Uhr, als der Einbruch geschah, im „Tambour" eingefunden. Nach Vertilgung von 33 Pinten Bier hatten sie das Local in Begleitung eines gewissen Baugniet verlassen. Da Coucke und Goethals stark betrunken waren, war es kein Wunder, daß Goethals in der Finsterniß stolperte, fiel, sich die Nase blutig schlug und sich an der Stirne verletzte. Bei dem Sturze hatte er seine Mütze verloren. Um sie zu suchen, hat Coucke an einem benachbarten Hause um Licht gepocht und dann den Wirth des „Tambour" herbeigeholt. Derselbe kam mit einer Laterne, die Mütze ward gefunden, dem Goethals auf den Kopf gestülpt und die beiden Kumpane trollten sich Arm in Arm von dannen. Das war gegen $11\frac{1}{2}$ Uhr. Sie hatten bis zur Wittwe Dubois noch 25 Minuten, in ihrem Zustande gewiß noch eine halbe Stunde zu gehen, wären also dort erst gegen 12 Uhr angekommen, zu einer Zeit, wo die That schon vollbracht, der Raub vollzogen und eben zur Anzeige gebracht war. Aber das Gericht schenkte dieser so einfachen Erzählung der Angeklagten und ihres Entlastungszeugen keinen Glauben — im Gegentheil, es wurde alles zu ihren Ungunsten gedeutet, das verdächtige Erscheinen in der Kneipe zu so später Stunde, die Masse des genossenen Getränkes, das Blut auf den Kleidern, die flamschen Worte, der schlechte Ruf der Angeklagten und deren geringfügige Entschuldigungen. Beide wurden also unschuldig hingerichtet und die eigentlichen Mörder schauten dabei zu! Einige derselben wurden später wegen anderer Mordthaten gefaßt und geköpft. Sie legten ein volles Geständniß ab, und so kam die Unschuld des Coucke und Goethals an den Tag, denen nun eine zu späte Gerechtigkeit werden soll.

Rußland.

[Ueber die Heirathspläne des Thronfolgers] wird der „Köln. Ztg." aus Petersburg geschrieben: Ein Zeitpunkt für die Vermählung konnte bisher selbst annähernd nicht festgesetzt werden, weil bis zur Stunde ein sehr wesentlicher Umstand der Verwirklichung des Planes im Wege stehen soll. Die Prinzessin des westeuropäischen Herrscherhauses, zu welcher der Thronfolger sich durch wirkliche Herzensneigung hingezogen fühlt, hat, wie hier erzählt wird, vom Familienoberhaupte die Einwilligung zur Heirath nur unter der Bedingung erhalten, daß der vorherige Uebertritt zur griechischen Kirche nicht als unerläßliche Forderung hingestellt werde, und daß es überhaupt dem freien Willen der Prinzessin überlassen bleiben solle, in der Folge als russische Großfürstin sich dem Glaubensbekenntniß des Gatten anzuschließen. Die gedrückte Stimmung, welche den Thronfolger befiel, als man hier keine Neigung bekundete, auf diese Bedingung einzugehen, soll den Kaiser schließlich bewogen haben, seinerseits in eine Abänderung der Bestimmungen der Familienordnung zu willigen, so daß nur noch die Zustimmung des Synods aussteht, der in seiner demnächst beginnenden Sitzungszeit sich in erster Stelle mit der auf die Heirath des Thronfolgers bezüglichen Vorlage zu beschäftigen haben würde und schwerlich einen dem kaiserlichen Willen zuwiderlaufenden Beschluß fassen dürfte. Auf Grund persönlicher Nachfrage kann ich der vorstehenden Mittheilung, die ich so wiedergebe, wie sie mir von einer dem Hofe sehr nahestehenden Persönlichkeit gemacht wurde, noch hinzufügen, daß dem Rector der hiesigen geistlichen Akademie von einer Sendung ins Ausland behufs Vorbereitung der Prinzessin eines westeuropäischen Herrscherhauses zum Uebertritt in die griechische Kirche nichts bekannt ist, und daß er, selbst wenn ihm ein solcher Auftrag zugedacht sein sollte, nicht in der Lage sein würde, denselben zu übernehmen; augenscheinlich handelt es sich hier um eine bloße Vermuthung, die aus dem Umstande hervorgegangen sei, daß der gegenwärtige Beichtvater der Kaiserin zu der Zeit, als er sich nach Dänemark begab, um die Prinzessin Dagmar zum Uebertritt zur griechischen Kirche vorzubereiten, Rector der Petersburger geistlichen Akademie war.

[Relegirte Studenten.] In Odessa hat eine Massenausweisung von Studenten der Universität stattgefunden; etwa 130

Stadt-Theater.

Den Gedanken der Direction des Stadttheaters, das neue Jahr mit einer guten Oper zu eröffnen, kann man nur billigen. „Euryanthe" ist eine gute Oper trotz der unsinnigen Handlung, trotz des über alle Begriffe miserabel versificirten Textbuches. Selbst wenn sie kein anderes Verdienst hätte, als den Lohengrin, dessen Personen der Euryanthe fast abgeborgt erscheinen, vorbereitet zu haben, würde man sie schon deshalb als einen jener Marksteine betrachten müssen, die in der Geschichte der Oper auf eine neue Entwickelungsphase hindeuten. Der Componist des schnell populär gewordenen „Freischütz" galt den gelehrten Musikern nicht als zünftig; für den großen Haufen, hieß es, könne er wohl schreiben, nicht aber für Fachmänner. In der „Euryanthe" wollte Weber nun zeigen, daß er auch eine „große Oper" schreiben könne; ja er verstieg sich in seinen Träumen so weit, daß er hoffte, durch ein Zusammenwirken aller Schwesterkünste zu einem Ganzen die Oper in eine durchaus neue Bahn zu leiten. Ein Menschenalter später hat Wagner die Weber'schen Theorien in der Praxis durchgeführt.

In der „Euryanthe" tritt uns nicht jene naive Frische, jenes reflexionslose Schöpfen aus dem Vollen entgegen wie im „Freischütz", sondern eine strenge, echt künstlerische Arbeit, deren Genialität selbst durch den haltlosen und morschen Untergrund des Chezy'schen Librettos nicht vernichtet werden konnte. Dem großen Publikum ist die Euryanthe bereits zur Zeit ihrer Entstehung fremd geblieben und auch heute noch kann sie nur auf eine kleine gläubige Gemeinde rechnen, es sei denn, daß die vier Hauptpartien durch Künstler ersten Ranges besetzt sind, und daß der orchestrale Theil des Werkes virtuos durchgeführt wird. Ein Kassenstück wird sie nie werden, und so wird man es denn erklärlich finden, wenn auf ihre Einstudirung zumeist nicht die Sorgfalt verwendet wird, die sie verdient und die man beanspruchen muß.

Die Neujahrs-Aufführung ging selten über das Niveau einer anständigen Mittelmäßigkeit hinaus. Die Solisten zeigten leidlich guten Willen, aber ihr Können blieb häufig hinter dem Willen zurück; am meisten näherte sich Frau Schober-Groß den Weber'schen Intentionen. Frl. Beuer, deren Stimme sich in Bezug auf Kraft immer üppiger entwickelt, fehlt es an Ausdrucksfähigkeit und Temperament, um dem Charakter der Eglantine gerecht zu werden; häufiges Detoniren wollen wir auf Rechnung einer momentanen Indisposition schreiben. Den Lysiart sang Herr Schneider zum großen Theil mit forcirter und deshalb stets einige Schwebungen zu hoch gehender Stimme; die Darstellung war häufig zu robust und unritterlich. Daß Herr Heuckeshoven aus der bedauernswerthen Figur des Adolar nichts Rechtes machte, wollen wir ihm nicht übel nehmen; singen hätte sich Manches besser lassen. Die kleine Rolle der Bertha sang Frl. Berger mit anerkennenswerther Sicherheit. Zu wünschen ist der jungen Dame, daß sie sich mit der Zeit einen gänzlich anderen Tonansatz angewöhnt; der ihr bis jetzt eigene, stark gepreßte verhindert eine sichere Entfaltung der sonst nicht unsympathischen Stimme. — Der Männerchor befindet sich in einer traurigen Verfassung; er ist nunmehr so zusammengeschmolzen, daß baldige Hilfe dringend Noth thut. Das Orchester hatte mit seiner nicht leichten Aufgabe hart zu kämpfen; manches glückte, manches nicht. — Der Gesammteindruck der Aufführung war ein matter; die üblichen Feiertags-Hervorrufe wurden nur durch die hartnäckige Ausdauer eines kleinen Häufleins Zuhörer ermöglicht.

E. Bohn.

Wiener Plaudereien.

Sylvester-Betrachtungen. — Helene Hornbostel †. — Die Zukunft des Burgtheaters. — Chiavacci: „Wo die alten Häuser stehen."

Wien, 30. December.

Das Jahr Neunundachtzig wird in der Geschichte Oesterreichs nicht vergessen werden. Im ersten Monat fand der Thronfolger ein dunkles Ende, im letzten Monat wurde uns in der Vollkraft der Jahre und des Schaffens ein Dramatiker entrissen; dessen Name weit über die Marken der Landsmannschaft hinaus gekannt, gefeiert, als Unterpfand neuen, großen Wirkens angesehen wurde. Und neben Kronprinz Rudolf und Ludwig Anzengruber büßten wir Robert Hamerling ein. Dieser Letztere war seit mehr als einem Vierteljahrhundert ein todtkranker Mann, an das Siech- und Leidensbett gefesselt, als Mann der Arbeit, des nimmerruhenden Studiums, aber von jugendlichem Feuereifer erfüllt, frischer, als die meisten Trinkgewaltigen und Couleurstudenten, die ihre schönsten Tage auf der Mensur und an dem Kneiptisch verbringen. Solche Verluste sind nicht leicht, gewiß nicht innerhalb eines Jahres, wettzumachen. Kein Wunder, daß unsere Sylvester-Betrachtungen nicht allzu vergnügt anheben und ausklingen.

Noch die letzten Tage haben der Stadt und dem Reich bedeutende Persönlichkeiten entrissen. In Döbling verschied der Staatsmann Baron Alfred Kremer, als Handelspolitiker und Consular-Beamter verdient, als Orientalist ein Gelehrter von Welt-Ruf. Und fast zugleich mit diesem charaktervollen, tüchtigen Manne, ging im Alter von 75 Jahren eine Frau von uns — Helene Hornbostel, die Wittwe des Achtundvierziger Ministers und nachmaligen Leiters und Präsidenten der Creditanstalt, die in der Wiener Gesellschaft eine edle, schöne Rolle gespielt hat. In ihrem echten Bürgerhause waren Künstler, wie Bauernfeld, Kupelwieser, Hellmesberger, kurz, die Leuchten Alt-Wiens zu finden, und über den heimischen Größen wurde der Gäste aus der Fremde, Clara Schumann, Joachim, Brahms, nicht vergessen. Frau Helene Hornbostel, eine quecksilberne, geistig lebhaft angeregte Natur, verstand es meisterlich, diese verschiedenartigen Elemente durch die Eigenart ihrer Persönlichkeit zusammenzuhalten: in Wien und in Ischl war sie — anspruchslos und deshalb doppelt beliebt — der Mittelpunkt eines wirklich beachtenswerthen Kreises von hervorragenden Menschen, unter welchen auch Staatsmänner, wie der greise Schmerling, nicht fehlten. Etwas Mädchenhaftes, Jugendfrisches blieb der mit zahlreichen Kindern gesegneten Frau immer. Und es war wirklich erquickend, sie noch als Matrone auf ihren vielberühmten Hausbällen anfeuernd, die heutige vielfach so bequeme männliche Jugend schelten zu hören, weil sie nicht mehr so munter das Tanzbein zu schwenken wisse, wie in den Zeiten des Vormärz. Die Gesellschaft hatte in dem Hornbostel'schen Hause eine altgesicherte Heimstätte: als nun gar ein Sohn die bekannte Liedersängerin Helene Magnus (von Hamburgischer Herkunft) und eine Tochter den Capellmeister und Componisten Ernst Frank heirathete, war die Casa Hornbostel auch äußerlich zu einer Pflanzstätte von Gesangskünstlern und Tondichtern gestempelt.

Häuser von solcher Gemüthlichkeit und dabei von solcher Einfachheit der Lebensführung werden in Wien immer seltener. Die alten Bürgerfamilien von mittlerem, behäbigem Wohlstand sterben aus oder sind dem wachsenden Steuerdrucke und der sonstigen Theuerung gegenüber außer Stande, im alten Stil fortzuwirthschaften, Gastlichkeit zu üben und zu empfangen. Die neumodischen Millionär-Salons aber halten sich mit Empfangstagen, Routs rc. allzu ungemüthlich an die Allerwelts-Muster der sog. „vornehmen Welt" von Paris und London. Diese angeblich neue Manier ist aber im Grunde nur Copie einer Copie; die Leutchen des Julikönigthums wollten als Emporkömmlinge in ihren Wänden die höfischen Sitten des Versailler Treibens erhalten oder auffrischen. Und ganz genau so hielten es die zu Reichthum aufsteigenden oder aufgestiegenen Finanzkönige in vieler

Studenten sollen von dieser Maßregel betroffen worden sein. Der „W. A. Z.“ wird darüber aus Odessa geschrieben: Man kennt die russischen Universitäten in Europa nur von ihrer guten Seite, man weiß, daß die russischen Studenten die Träger des Fortschrittes und der Volksaufklärung sind, man weiß, daß aus ihren Reihen die meisten Opfer auf dem Altare der Freiheit fielen. Aber neben dieser nach Freiheit dürstenden Jugend beherbergen die Stätten der Wissenschaft in Rußland auch eine große Anzahl Streber ärgster Sorte, welche schon während ihrer Studienzeit sich auf die künftige Beamtencarrière vorbereiten und eine Art geheimer Polizei an den Hochschulen bilden. Diese freiwilligen Policisten vereinigten sich an der hiesigen Universität zu einer Verbindung, welche es sich zur Aufgabe stellte, „das Zarenthum und den orthodoxen Glauben“ zu unterstützen. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Verbindung dieser sog. „Zaristen“ sich bei den anderen Studenten keiner sonderlichen Beliebtheit erfreute, und daß die Gefahr von Conflicten nahelag. Ein solcher Conflict gab eben Anlaß zur erwähnten Massenrelegirung. Ein Mitglied der Zaristenverbindung ließ sich nämlich in einem Tagesjournal in marktschreierischer Weise als Lehrer ankündigen. Eine Anzahl von Studenten erhob dagegen Protest. Da sich unter den Protestirenden auch viele jüdische Studenten befanden, beschlossen die Zaristen, vor Allem ihr Müthchen an den jüdischen Collegen zu kühlen. Ein schwächlicher jüdischer Student wurde von ihnen im Universitätsgebäude überfallen und schrecklich mißhandelt. Die christlichen Studenten nahmen sich des allgemein beliebten Collegen an und beschlossen, einen Ehrenrath zur Beurtheilung des Falles einzusetzen. Dies bewog andererseits die Zaristen, eine denunciatorische Eingabe an die Behörden zu richten, in welcher alle Collegen als Geheimbündler und Nihilisten hingestellt wurden. Demzufolge wurden fünfzehn Studenten ohne jede Untersuchung relegirt und ihnen der Befehl ertheilt, Odessa binnen vierundzwanzig Studen zu verlassen. Die Collegen, empört über diese schreiende Ungerechtigkeit, erschienen in geschlossenen Reihen im Rectorate und verlangten die Zurücknahme dieses Urtheils und die Einleitung einer unbefangenen Untersuchung. In dieser Massendeputation erblickte die Polizei ein neues Verbrechen, und dessen Bestrafung ließ nicht lange auf sich warten: Hundertunddreißig Studenten, zumeist Polen und Juden, wurden relegirt und aus Odessa ausgewiesen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 2. Januar.

Die Breslauer Stadtbibliothek besitzt einen großen Reichthum von litterarischen Kostbarkeiten, welche ihr in der gelehrten Welt ein bedeutendes Ansehen verschafft haben. Daß sie auch werthvolle musikalische Werke besitzt, ist durch die im Jahre 1883 von Emil Bohn herausgegebene „Bibliographie der Musik-Druckwerke bis 1700“ weiteren musikalischen Kreisen bekannt geworden. Die Eingeweihten wußten außerdem, daß aus dem 16. und 17. Jahrhundert große Bestände an musikalischen Handschriften in der Bibliothek vorhanden waren. Doch war ihre Benutzung vollständig ausgeschlossen, da dieselben nie katalogisirt waren. Sie lagen, gänzlich ungeordnet, in große Packete gebunden, welches die allgemeinen Bezeichnungen „Convolut von Messen“, „Convolut von Motetten“ ꝛc. trugen. Da entschloß sich gegen Anfang des Jahres 1887 Herr Dr. E. Bohn, nachdem es gelungen war, den Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung für die Angelegenheit zu interessiren, die Katalogisirung zu beginnen. Nach Verlauf eines Jahres war die Arbeit so weit gediehen, daß die Tausende von einzelnen Stimmen und losen, aus ihrem Zusammenhange herausgerissenen Blättern, die wirr durcheinander lagen, gesichtet waren, und einigermaßen ein Ueberblick über den ganzen Bestand erreicht wurde. Im nächsten Jahre konnte dann der Inhalt der einzelnen Codices specieller untersucht und an die Herstellung der nöthigen Zettelkataloge gegangen werden. Anfang 1889 war das Manuscript zum größten Theil druckfertig; der Druck selbst nahm, da Satz und Correctur sich als ungemein schwierig erwiesen, nahezu drei Viertel des Jahres in Anspruch. In diesen Tagen ist der gedruckte Katalog in einem stattlichen Bande von 424 Seiten erschienen unter dem Titel „Die musikalischen Handschriften des XVI. und XVII. Jahrhunderts in der Stadtbibliothek zu Breslau, ein Beitrag zur Geschichte der Musik im XVI. und XVII. Jahrhundert.“ Die Druckkosten hat, abgesehen von einer geringen Zubuße von 300 Mark, welche die Stadt Breslau beisteuert, Herr Dr. jur. Hermann Eichborn aus Liebe zur Sache bestritten, den Commissionsverlag des Werkes, der bei der Natur des Gegenstandes Opfer heischt, ohne Vortheile dafür zu gewähren, hat die Hofbuchhandlung von Julius Hainauer hierselbst übernommen. Aus dem Katalog ergiebt sich, was für werthvolle musikalische Schätze unsere Stadtbibliothek birgt. Die Handschriften entstammen zumeist den Bibliotheken der drei Breslauer protestantischen Hauptkirchen (Elisabeth, Maria-Magdalena und Bernhardin) und enthalten demgemäß überwiegend Kirchenmusik; weltliche Vocalstücke sind hier und da in größeren Sammelbänden eingestreut; auch eine kleine Collection von Instrumentalsätzen findet sich vor. Als ältestes Datum der Niederschrift ergab sich das Jahr 1544, als jüngstes 1690. Aus den Jahren 1570 bis ca. 1630 besitzt die Bibliothek sowohl an einzelnen Compositionen, wie an Sammelbänden einen großen Reichthum; namentlich ist der Bestand an Orgeltabulaturen ein sehr bedeutender. Aus der Zeit nach 1630 sind viele Kirchenconcerte größten Styls in Stimmen und Tabulaturen vorhanden. In erster Linie sind zu nennen die Arbeiten einer Reihe von Localcomponisten, deren Namen in der Geschichte der Musik bis jetzt gar nicht, oder doch nur sehr wenig bekannt sind: Michael Büttner, Sebastian Lemle (Agnelli), Matthaeus Apelles von Löwenstern, Martin Mager, Johannes Phengius, Tobias Zeutschner und ein mit M. M. bezeichneter, unbekannter Tonsetzer. Für die Kenntniß der Instrumentationskunst der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts bieten die fast durchweg vollständig erhaltenen Werke dieser Componisten ein Material, wie es in solcher Ausführlichkeit nicht häufig gefunden wird. Dazu kommt eine Reihe von Dedicationsexemplaren namhafter Meister, zumeist Autographen. Eine Sondergruppe bilden die von dem Organisten an St. Elisabeth, Daniel Sartorius, geschriebenen Musikstücke, dessen Sammelfleiß die Bibliothek den größten Theil der italienischen Musikdrucke des 17ten Jahrhunderts verdankt. Von bedeutendem wissenschaftlichen Werthe dürfte die genaue Katalogisirung des in der Bibliothek befindlichen Adam Puschmann'schen Meistersinger-Buches sein, welche dem Bohn'schen Werke als besonderer Anhang beigegeben worden ist. Alles in Allem ist die jetzt vollendet vorliegende Arbeit ein schönes Denkmal emsigen Fleißes und hingebender Liebe zur Sache, wohlgeeignet, der Breslauer Stadtbibliothek weit und breit ein gesteigertes Ansehen zu verleihen. Die Stadt aber schuldet den Männern, die in uneigennützigster Weise an dem Zustandekommen dieses Werkes mitgewirkt haben, um der Bibliothek und der Wissenschaft willen Anerkennung und Dank. Das Buch ist von Herrn Dr. Bohn der philosophischen Facultät der hiesigen Universität gewidmet worden.

— In Berliner Blättern wird berichtet, in der Breslauer Stadt-Bibliothek habe man abermals einen Inkunabel-Fund gemacht, nämlich 35 Folio-Bogen der Bibel Schöffers aus dem Jahre 1462. Diese Nachricht ist nicht zutreffend. Von einem neuen Funde von Folioblättern der Bibel Schöffer's ist in der Stadtbibliothek nichts bekannt. Dagegen ist mit der Paritius'schen Bibliothek ein zweites, gut gehaltenes Exemplar der Hedwigslegende (1504) mit den ältesten Holzschnitten aus einer Breslauer Offizin erworben worden. Nachdem, wie bekannt, bereits in den Jahren 1475—86 von Breslaus ältestem Buchdrucker, Caspar Elyan, in Breslau die Kunst Gutenbergs geübt worden war, schlief dieselbe hier wieder ein, bis sie von Conrad Baumgarten mit dem Druck der Hedwigslegende wieder aufgenommen wurde.

♁ Uebersicht über die Witterung im Monat December 1889.

Die mittlere Temperatur betrug	— 2°,02	C.,
niedriger als im Durchschnitt	0,92	„
die höchste Temperatur, am 22., betrug	+ 4,2	„
die niedrigste, am 28.	— 11,0	„
Der mittlere Barometerstand für 0° (in 147 m Höhe über der Ostsee) betrug	756,18	mm,
höher als im Durchschnitt	6,07	„
der höchste Barometerstand, am 27.	769,4	„
der niedrigste, am 11.	736,8	„
Die Niederschläge erreichten eine Höhe von	38,60	„
mehr als im Mittel	3,62	„
die größte Niederschlagsmenge innerhalb 24 Stunden fiel am 2., sie betrug	22,60	„

Ein sehr hoher Luftdruck zeichnet auch diesen Monat aus; an einer ganzen Anzahl von Tagen überschritt der Druck den mittleren um mehr als 10 mm, einmal sogar um 19 mm (27. Dec.) Ueber allzu schönes Wetter, das man gewöhnlich mit hohem Druck in Verbindung bringt, haben wir uns jedoch nicht zu beklagen gehabt; nur ein einziger Tag (28.) ist als heiter notirt worden, während von trüben Tagen (mittlere Bewölkung über 8) 24 gezählt wurden. Die mittlere Temperatur ist beinahe 1° zu niedrig; die übrigen Elemente sind nahezu normal. Auffallend war die geringe Anzahl der Westwinde, die hinter den bei weitem überwiegenden Süd-Richtungen ganz zurücktreten. Die Sonnenschein-Dauer betrug 21 Stunden.

♁ **Himmelserscheinungen im Januar 1890.** Venus ist noch unsichtbar, dagegen geht Mars nun schon um 2 Uhr Nachts auf; er befindet sich in der Nähe von Spica und ist in den Morgenstunden gut zu beobachten. Jupiter ist in den Sonnenstrahlen verschwunden; Saturn, in der Nähe von Regulus, geht in der Zeit von 8½ Uhr Abends bis 6½ Uhr Abends auf, ist aber die ganze Nacht sichtbar. Voll- und Neumond findet statt am 6. und 21. Von interessanten Sternbildern sind jetzt gut zu beobachten die Plejaden (Siebengestirn), der Orion, der große Hund (mit Sirius, dem hellsten Stern am Firsternhimmel).

Statistische Nachweisung
über die in der Woche vom 15. December bis 21. December 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.	Namen der Städte.	Einwohner per Tausend.	Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw.
London	4 352	21,8	Odessa	272	29,1	Braunschweig	92	23,6
Paris	2 261	31,2	Dresden	264	19,3	Halle a. S.	90	11,3
Berlin	1 454	32,4	Köln*)	261	24,5	Dortmund	87	26,9
Petersburg	978	33,2	Leipzig	213	17,8	Essen	71	24,9
Wien	811	26,5	Brüssel	183	22,5	Posen	70	33,3
Hamburg incl Vororte	511	26,7	Magdeburg	176	27,2	Görlitz	60	11,3
Budapest	453	29,0	Frankfurt am Main	167	19,6	Würzburg	58	25,2
Warschau	446	42,7	Königsberg	158	27,2	Frankfurt a. d. Oder	56	28,7
Rom	408	—	Venedig	154	39,9	Duisburg	52	30,0
Breslau	319	24,1	Chemnitz	122	19,2	München-Gladbach	49	36,0
Prag und Vororte	304	26,3	Danzig	119	47,5	Liegnitz	48	16,3
München	285	26,5	Stettin	105	34,6			

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Vom Stadttheater.** Wegen plötzlich eingetretenen Unwohlseins des Herrn Heuckeshoven kann die angekündigte Oper „Tannhäuser“ nicht stattfinden. Dafür gelangt Wagner's „Lohengrin“ zur Aufführung. Am Sonnabend geht das Lustspiel „Goldfische“ von Franz von Schönthan und G. Kadelburg in Scene. — Die Ausgabe von Bons zur II. Serie von 120 Vorstellungen findet nur noch Freitag, den 3. und Sonnabend, den 4. Januar im Theater-Bureau von 12 bis 2 Uhr statt.

• **Vom Lobetheater.** In der Sonnabend stattfindenden Première von Sudermann's Schauspiel „Die Ehre“ sind in den Hauptrollen die Damen Savary, Neumann, Ungar, Lubinsky und Fuchs und die Herren Weiß, Müller, Lonie, Rohland, Barna und Berthin beschäftigt. Der Anfang dieser Vorstellung ist um 7 Uhr. Am Sonntag Nachmittag um 4 Uhr wird die „Junge Garde“ wieder einmal und zwar in ihrer alten Besetzung antreten. Der Bons-Verkauf wird am 6. Januar geschlossen.

B. **Verkehrsstörung.** Die Eisenbahnstrecke Neusiedl-Zellerndorf der Kaiser Ferdinands-Nordbahn ist infolge von Schneeverwehungen gesperrt.

♂ **Testaments-Commission.** Zu ständigen Commissarien behufs Auf- und Annahme von Testamenten und sonstigen letztwilligen Verfügungen sind für den Monat Januar d. J. ernannt worden: Zur Aufnahme von Testamenten 1) außerhalb der Gerichtsstelle, d. h. in der Wohnung des Erblassers: Amtsgerichtsrath Hesse, Palmstraße 24 III, eventuell Amtsrichter Dr. Freund, Freiburgerstraße 27 II; 2) an der Gerichtsstelle: Amtsgerichts-Rath Vosberg, eventuell Amtsgerichts-Rath Zimmer. Die Aufnahme von Testamenten an der Gerichtsstelle erfolgt in der Zeit von Vormittag 9 Uhr bis Nachmittag 1 Uhr an allen Wochentagen. Als Protocollführer bei Aufnahme von Testamenten haben zu fungiren: 1) außerhalb der Gerichtsstelle: die Actuare Förster, Adalbertstraße 12 II, Müller, bei der Bohrauer Thorexpedition (Müllerhaus) und Liepelt, Alexanderstraße 36; 2) an der Gerichtsstelle: die den ernannten Commissarien überwiesenen Referendare und Bureaubeamten.

• **In dem Strike auf Schmiederschacht,** dessen wir in unserem Berichte von der Börse im Abendblatte erwähnten, wird uns Folgendes mitgetheilt: Am Donnerstag (2.) Morgens weigerte sich die Belegschaft des Kohlenfelds „Schmiederschacht“, etwa 800 Mann stark, einzufahren. Der Betriebsbeamte ersuchte die Mannschaft, einzufahren, und versprach, man würde den von den Arbeitern gestellten Forderungen Gerechtigkeit widerfahren lassen. Die Arbeiter wollten diese Zusagen aber schriftlich haben, ehe sie die Arbeit aufnehmen würden. Heute ist kein Mann ein-

---

Herren Ländern. Die Selbstlosigkeit des bürgerlich anmuthigen Sich-mit-wenigem-Bescheidens verschwindet mehr und mehr. Und solcherart speist man heutzutage in sehr vielen Wiener, üppig ausgestatteten Salons sehr, sehr viel reicher; man wird von einem Dienertroß viel flinker servirt; aber die Seele der Geselligkeit, eine Hausfrau, die selbst wie das Gespräch, so auch die Tischordnung und die Küche leitet, eine hochgebildete Dame, wie Helene Hornbostel, die zugleich Markt- und Alltagsgeschäfte der Wirthschaft besorgt, ist in ihren Kreisen kaum noch in einem Dutzend Exemplaren aufzuweisen.

Solchen Wandlungen heißt es nicht nur wehmüthige Klagen zu widmen, sondern ihnen gerecht zu werden. In der eisenbahnfahrenden Zeit darf man die Reize (und Plagen) einer idyllischen Wagenpartie von Paris nach Wien nicht mehr viel rühmen. Und so müssen wir uns auch in die harte Nothwendigkeit fügen, das alte Burgtheater endgiltig zu den Todten zu legen. Das neue Haus verlangt andere Kunstmittel und Leiter, vielleicht auch andere Zuschauer, denn die alte Gemüthlichkeit des Zusammenspiels von Darstellern und Hörern ist unwiederbringlich dahin. Unsere ersten Lustspiel-Größen, voran Ernst Hartmann und Frau, Thimig und Schoene, sagen Jedem, der es hören mag, und noch vielen, vielen Anderen mehr, die es, wie Baron Hasenauer, schlechterdings nicht hören wollen, daß sie ihren alten Sprachton, ihr Geberdenspiel in diesem neuen Bau in keiner Art mehr aufrecht erhalten können. Sie haben nicht blos die Getreuen des früheren „Vierten Stock-Publikums“ verloren: sie haben auch nicht die sichere Fühlung, wie ehedem, mit den Kennern und Gründlingen im Parterre. Wenn aber Künstler von so feiner, wohlgeübter, langerprobter und durchdachter Technik „umlernen“ sollen, dann ist es wohl außer Frage, daß das Haus am Franzensring einen neuen Abschnitt in der Geschichte der Wiener Schauspielkunst bedingt.

Wir zählen nicht zu den ewigen Wiener Raisonneuren, die von vornherein Alles tadeln und verlästern, was die Nothwendigkeit am Herkommen ändert. Wir wissen, daß das weit über hundert Jahre währende Haus am Michaelerplatz auf die Dauer nicht zu halten war, und wir hadern im Augenblick nicht mit den baulichen Gebrechen des Hasenauerschen Palastes (schon weil das zu nichts führen würde).

Aber Eins muß gesagt werden: je gefährdeter das alte Burgtheater an sich heute schon ist, desto bedächtiger müssen dessen künstlerische Aufgaben gefaßt und gelöst werden. Seit Wilbrandt's Rücktritt ist aber auch die Leitung des neuen Hauses keine zielbewußte mehr gewesen. Bei der größten Verehrung für Sonnenthal, den Darsteller, haben wir schon vor anderthalb Jahren in diesen Blättern nicht verschweigen können, daß auch für ihn als zeitweiligen provisorischen Director „das Interim den Schalk hinter ihm“ habe. Und als nun nach Förster's Tode neuerdings wieder ein provisorisches Zwei-Männer-Collegium mit Berger und Sonnenthal bestellt wurde, graute es den besten Freunden des Instituts. Denn entweder sollte diese Zwischenregierung nur kurz währen: dann genügte es, Einem der Beiden mit dem ungetheilten Amt die ungetheilte Verantwortung zuzuweisen, oder es galt, wieder ein Nothstands-Ministerium auf Monate und Jahre hinaus zu schaffen: dann — begreift man den Ernst, mit welchem Baron Berger erklärte: Da thu' ich nicht mit. „Mit halben Mitteln und zu halber That zauderhaft zu streben:“ das schilt Grillparzer im „Bruderzwist“ als Erbkrankheit der österreichischen Politik im Allgemeinen. Im Burgtheater war man bisher anders thätig und erlangte deshalb auch andere Erfolge. Die Demission Berger's, welcher naturnothwendig die Sonnenthal's folgte, führt hoffentlich zu einer baldigen, unerläßlichen Klärung der Lage. (Inzwischen hat die General-Intendanz Herrn von Berger in einem Anschreiben erklärt, daß er unentbehrlich sei, womit in Wiener Blättern die Krisis als erledigt angesehen wird. D. Red.)

Von noch so viel Unerquicklichem auch das Angenehme nicht zu vergessen, sei der jüngsten Gabe von Vincenz Chiavacci „Wo die alten Häuser stehen“ (Teschen, Karl Prochaska) mit einem kurzen Wort der Anzeige — nicht der Empfehlung, denn die ist überflüssig — gedacht. Chiavacci kennt unser Kleinleben und das Leben der Kleinen: zumal in den Streichen der Straßenjugend ist mein im Leben so friedsamer, wohlgesitteter Freund dermaßen bewandert, daß ich mich kaum zu fragen getraue, in welch zartem Kindesalter er all diese erschreckenden Erfahrungen gesammelt? Lachen aber muß jedes gesunde Gemüth bei dieser Entwicklung von „Schani's Erdenwallen“, der es vom Gassenbuben zum Kellner, Zahlkellner und endlich zum Vorstadtwirth bringt, wie bei den Streichen der bösen Buben von Korinth. Ein Stück Wilhelm Buschischer Spaßhaftigkeit wird da wieder lebendig. Oder vielmehr: Chiavacci ist ohne fremde Muster selbst Auch Einer, und sein Vorhandensein ein tröstliches, volles Zeugniß dafür, daß „der Weana net untergeht.“ Dieser Humorist macht Alt- und Neu-Wien gleiche Ehre.

Eckart.

Ferdinand Lassalle. Sein Leben und Wirken. Auf Grund der besten und zuverlässigsten Quellen geschildert von Dr. Adolf Kohut. Mit ungedruckten Briefen und Berichten Ferdinand Lassalles, Georg Klapkas, Johann Philipp Beckers und der Gräfin Sophie Hatzfeld. Leipzig Verlag von Otto Wigand. 1889.

Ferdinand Lassalles Testament und Erben. Ein Erinnerungsblatt zum 25jährigen Todestag Lassalles am 31. August 1889 von Dr. Adolf Kohut. Großenhain und Leipzig. (Baumert u. Ronge.)

Mit Recht bemerkt der Verfasser in seinem Vorwort, daß eine erschöpfende Biographie Lassalles, welche alle Phasen seines Daseins und seiner Thätigkeit beleuchtet, bisher noch nicht geschrieben ist. Wenn er aber glaubt, mit dem oben angeführten Buche diese Lücke in der Litteratur auszufüllen, so dürfte er den Werth seiner Arbeit erheblich überschätzen. Er hatte zwei Vorgänger, die ihm auch als Vorbilder hätten dienen können. Plener hat versucht, aus Lassalles großen philosophischen und juristischen Hauptwerken und aus den kleinen Agitationsschriften die Quintessenz seiner wissenschaftlichen Ideen und Principien herauszulösen und kritisch zu erörtern. Brandes hat sich hauptsächlich der Ergründung des psychologischen Problems zugewendet, das der Charakter jenes merkwürdigen Mannes darbietet. Nach beiden Richtungen sich noch tiefer in das Wesen Lassalles zu versenken und die Ergebnisse zu einer neuen, selbstständigen Darstellung zu verschmelzen, die geschichtlichen, politischen und socialen Grundlagen und Vorbedingungen klar zu legen, aus denen Lassalle erwuchs und die seine innere Entwicklung, sein Auftreten, seine Erfolge beeinflußten, förderten und hemmten, das von der Parteien Gunst und Haß verwirrte Bild seiner geistigen und sittlichen Persönlichkeit noch plastischer, treuer und schärfer, als bisher geschehen, herauszuarbeiten und für die Zukunft zu fixiren — das wäre allerdings eine Aufgabe, die wohl zur Lösung reizen mag, aber freilich einen Biographen erfordert, der nicht allein an Tiefe und Vielseitigkeit der Bildung Lassalle erreichen und sogar übertreffen, sondern auch in anderer Beziehung ihm einigermaßen congenial sein müßte. So hohe Ziele hat sich Herr Dr. Kohut nicht gesteckt, zum mindesten nicht erreicht. Er liefert nur eine äußerliche Aneinanderreihung der Begebenheiten, die großentheils, selbst im Detail, bereits bekannt sind, aber keine neuen Gesichtspunkte zur Erkenntniß und Beurtheilung seines Helden. Ja man wird nicht einmal recht klar darüber, was er selbst überhaupt von Lassalle hält; eine concentrirte Charakteristik, ein motivirtes abschließendes Verdict wird man vergeblich bei ihm suchen. Das Ueberwuchern unkritisch zusammengetragenen anekdotischen Kleinkrams droht bisweilen die Züge Lassalles bis zur Caricatur zu entstellen. Es wäre besser gewesen, wenn der Verfasser sich begnügt hätte, das verhältnißmäßig geringfügige, nur theilweise werthvolle, neue Material, das ihm zu Gebote stand, einfach als solches zu veröffentlichen. Sein Büchlein wäre dann kürzer und anspruchsloser, aber interessanter geworden. Noch überflüssiger erscheint uns, ehrlich gestanden, die oben an zweiter Stelle angeführte Broschüre, da sie sich theilweise als ein bloßer Auszug aus dem größeren Buche darstellt und im übrigen über die Schicksale von Lassalles Testament und die Zwischenfälle verbreitet, die bei Auszahlung der darin ausgesetzten Legate sich ereigneten, Dinge, die nicht nur für die Würdigung Lassalles, sondern auch an sich völlig bedeutungslos und gleichgiltig sind, so daß man sich vergebens fragt, zu welchem Zwecke sie eigentlich von dem Verfasser breit getreten werden.

ph.

erfahren. Das Kohlenfeld „Schmiederschacht“ ist von der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft gepachtet; dieselbe bezieht von ihm seit Jahren ihren Kohlenbedarf.

* **Werthsendungen an Vorschußvereine** und sonstige Genossenschaften, bei denen die Adresse nicht vollständig ist, z. B. der in Folge des neuen Genossenschafts-Gesetzes vorgeschriebene Zusatz „Mit unbeschränkter Haftpflicht“ fehlt, sollen von jetzt ab von der Post als unbestellbar behandelt werden, und es ist deshalb genaueste Aufschrift erforderlich.

* **Kirchliche Statistik.** Im Jahre 1888 sind im Stadt- und Landkreis Breslau 10 736 evangelische Kinder geboren worden; davon 5421 aus rein evangelischen Ehen; 4012 aus Mischehen und 1303 uneheliche. Getauft wurden in der evangelischen Kirche 8246 Kinder; davon aus rein evangelischen Ehen 5275, aus Mischehen 1867 und uneheliche 1104. Im Regierungsbezirk Breslau wurden geboren 39 700 Kinder; aus rein evangelischen Ehen 25 094, aus Mischehen 10 138, uneheliche 4468. Getauft wurden in der evangelischen Kirche 33 412, aus rein evangelischen Ehen 24 662, aus Mischehen 4676, uneheliche 4074. In ganz Schlesien wurden 77 897 Kinder geboren; aus rein evangelischen Ehen 53 142, aus Mischehen 15 939, und uneheliche 8816. Davon wurden in der evangelischen Kirche getauft 67 820, aus rein evangelischen Ehen 52 402, aus Mischehen 7247 und uneheliche 8171. Bürgerliche Eheschließungen evangelischer Paare und Paare gemischter Confession wurden im Stadt- und Landkreis Breslau 2735 vollzogen; davon waren 1446 evangelische Paare und 1289 gemischte Paare. In 635 Fällen war der Bräutigam evangelisch und in 654 Fällen die Braut. Evangelische Trauungen wurden im Ganzen 1836 vollzogen, d. i. 87,83 pCt., und zwar wurden 1251 rein evangelische Paare getraut und 585 gemischte Paare und zwar war von letzteren in 224 Fällen der Bräutigam evangelisch und in 361 Fällen die Braut. Im Regierungsbezirk Breslau wurden bei 8643 bürgerlichen Eheschließungen evangelischer oder gemischter Paare 6872 evangelische Trauungen vollzogen; von 5697 rein evangelischen Paaren ließen sich 5377 trauen; von 2946 gemischten Paaren wurden 1495 evangelisch getraut. In ganz Schlesien wurden 17 374 bürgerliche Eheschließungen, nämlich 12 707 von rein evangelischen Paaren und 4667 von gemischten Paaren vollzogen. Evangelisch wurden 12 330 rein evangelische Paare und 2451 gemischte Paare, zusammen 14 781 Paare getraut.

—s— **Führer von Ausstandsbewegungen.** Der königliche Regierungs-Präsident zu Breslau hat unter dem 19. December v. J. an die Kreislandräthe seines Bezirkes folgende Verfügung erlassen: „Das Reichsgericht hat in der Revisionsinstanz kürzlich den Grundsatz aufgestellt, daß der § 110 des Reichs-Strafgesetzbuches, welcher lautet: „Wer öffentlich vor einer Menschenmenge oder wer durch Verbreitung oder öffentlichen Anschlag oder öffentliche Ausstellung von Schriften oder andere Darstellungen zum Ungehorsam gegen Gesetze ꝛc. auffordert, wird mit Geldstrafe bis zu 600 Mark oder mit Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft“, sich nicht nur auf strafrechtliche, wie bisher angenommen worden ist, sondern auch auf civilrechtliche Gesetze beziehe. Danach können also die Führer von Ausstandsbewegungen, welche zur Arbeitseinstellung mit Hintenansetzung der gesetzlichen Kündigungsfrist auffordern, auf Grund des genannten Paragraphen mit Geld oder Gefängniß bestraft werden. Ew. ꝛc. wollen die Ortspolizeibehörden Ihres Bezirks gefälligst hierauf aufmerksam machen und die vorgedachte Entscheidung in geeigneter Weise auch zur Kenntniß der Kreiseingesessenen bringen, sowie vorkommenden Falls noch besonders darauf hinweisen.“

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 22. bis 28. December 1889 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 45 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden, einschließlich eines nachträglich gemeldeten, 186 Kinder geboren, davon waren 156 ehelich, 30 unehelich, 171 lebendgeboren (80 männlich, 91 weiblich), 15 todtgeboren (11 männlich, 4 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 152 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 40 (darunter 7 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 18, über 80 Jahre 5. — Es starben an Scharlach 2, an Masern und Rötheln 1, an Rose —, an Diphtheritis und Croup 4, an Wochenbettfieber 1, an Keuchhusten 2, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber 3, an Brechdurchfall —, an anderen acuten Darm-Krankheiten 5, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 9, an anderen Krankheiten des Gehirns 12, an Lungenschwindsucht 16, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 18, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 4, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 19, an allen übrigen Krankheiten 47, in Folge von Verunglückung 2, in Folge von Selbstmord —, unbestimmt 2. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 25,08, in der betreffenden Woche des Vorjahres 25,05, in der Vorwoche 24,42.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 22. bis 28. December 1889 betrug die mittlere Temperatur — 1,9° C., der mittlere Luftdruck 757,1 mm, die Höhe der Niederschläge 5,45 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 22. bis 28. December 1889 wurden 28 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, an Diphtheritis 9, an Unterleibstyphus 1, an Scharlach 13, an Masern 5, an Kindbettfieber —.

* **Die Influenza** scheint bei uns in den letzten Tagen erheblich an Ausbreitung gewonnen zu haben. Aus dem Allerheiligen-Hospital wurde kürzlich noch berichtet, daß Fälle von Influenza nicht zur Aufnahme gelangt seien. Zur Zeit befinden sich indessen bereits ca. 20 an Influenza Erkrankte im Hospital, dessen Krankenbestand überhaupt im Augenblick ein ungewöhnlich großer ist. Einer Frequenz von 460 Kranken am 1. Januar 1889 steht ein Bestand von 532 am 1. Januar 1890 gegenüber. In Privatkreisen ist die Zahl der Erkrankungen eine ungleich größere. In den städtischen Bureaus, in einzelnen größeren Bankinstituten ꝛc. fehlt eine nicht geringe Anzahl von Beamten. Auch unter der Garnison soll eine größere Anzahl von Erkrankungen an Influenza aufgetreten sein.

—d. **Volksversammlung.** Am 1. d. Mts., Mittags, fand im Paul Scholtz'schen Saale auf der Margarethenstraße eine zahlreich besuchte Volksversammlung statt. Der Zweck derselben war die Wahl des Vorstandes für den neu zu begründenden „socialistischen Arbeiter-Verein.“ Nach Annahme der Satzungen wurden u. A. in den Vorstand gewählt: Cigarrenarbeiter Tietze zum Vorsitzenden, Schuhmachermeister Heisig zum stellvertretenden Vorsitzenden, Tischler Schleich zum Kassirer und ein Herr Hanke zum Schriftführer. In der sich anschließenden freien Besprechung wandte sich ein Redner an die Mitglieder der katholischen und evangelischen Arbeiter-Vereine. Dieselben sollten nicht glauben, daß sie, weil sie Mitglieder dieser Vereine wären, nicht socialdemokratisch wählen könnten. Sie sollten nicht darauf sehen, ob sie ihr Brot vom katholischen oder evangelischen Bäcker kauften, sondern sie sollten sich darum kümmern, daß das Brot überhaupt größer würde. Ein anderer Redner gab einen Ueberblick über die Errungenschaften der Socialdemokraten im verflossenen Jahre. Er wies zunächst auf den Wahlsieg hin, den die Socialdemokraten im Westkreise Breslau errungen, ferner auf den Umstand, daß sie jetzt in Folge der von ihnen angewandten Mittel in großen, schönen Sälen sich versammeln könnten und daß sie endlich über eine tüchtige Presse verfügten. Durch anscheinend einstimmige Annahme einer Resolution sprach sich die Versammlung dahin aus, daß zu Ehren der Bewegung für den 8stündigen Arbeitstag der 1. Mai d. J. von den Arbeitern Breslaus als Feiertag behandelt werden solle.

d. **Prämiirung von Hundefuhrwerken.** Am 29 December v. J. wurde von Seiten des Schlesischen Central-Vereins zum Schutz der Thiere eine Prämiirung derjenigen Hundefuhrwerksbesitzer veranstaltet, welche sich durch gute Behandlung und Pflege ihrer Ziehhunde auszeichnen. Die Prämiirung fand im Hofe der früheren Droschkenanstalt, Kaiser Wilhelmstraße 66, statt durch eine Commission, zu welcher folgende Herren gehörten: Dr. Ulrich, Königlicher Departements-Thierarzt und Veterinär-Assessor, Baron v. Rothkirch, Ober-Roßarzt Huch, Kaufmann Forchner und Buchhändler Weiß. Die Zahl der vorgeführten Hundefuhrwerke war auch diesmal bedeutend, denn es waren nicht weniger als 74 theils ein-, theils zweispännige vorhanden. Das Hundematerial war fast durchgängig gut; auch die Beschirrung der Thiere ließ wenig zu wünschen übrig. Nur einzelne Thiere schienen zu jung zu sein, um als Zugthiere gebraucht zu werden, und einzelne zu schwach in Rücksicht auf die Größe des Wagens und die auf ihm zu bergende Last. An die Besichtigung der Hunde schloß sich die Prämiirung, welche folgendes Resultat ergab: Es erhielten drei Personen je ein Diplom, 2 je 10 M., eine 8 M., 7 je 5 M., 2 je 4 M., 12 je 3 M., 7 je 2 M. und eine Oberdecke, 14 je eine Ober- und Unterdecke und 25 je eine Unterdecke. Die bedeutende Anzahl von Prämien wurde ermöglicht durch einen Beitrag von 100 M., welchen ein hiesiger Wohlthäter, der nicht genannt sein will, zu diesem Zwecke schenkte. Die Vereinskasse gewährte hierzu noch einen Zuschuß von 120 M.

§ **Warmbrunn,** 2. Jan. [Touristisches.] Die Herren Müller und Hoffmann aus Reichenberg i. B., von denen der letztere durch seine Bergbesteigungen hier noch vom vorigen Winter bekannt ist, unternahmen während der Feiertage einen Aufstieg durch die Kesselgruben nach der Kesselkoppe, eine Tour, die während des Winters bisher noch von Niemandem gemacht wurde, und auch zur Sommerszeit wegen der damit verbundenen Lebensgefahr gefürchtet ist. Der Aufstieg ist unter unsäglichen Mühen gelungen. Auf dem Gebirgskamme wurde bei 10 Grad Wärme das herrlichste Wetter angetroffen. Hoffmann hat dann in Begleitung eines Führers den nicht minder gefahrvollen Abstieg über die steilen Wände der Schneegruben nach dem diesseitigen Thale unternommen und auch dieses Wagniß glücklich überstanden. Er hat sich nun über Agnetendorf wieder dem Gebirge zugewandt und macht jetzt Touren an der Schneekoppe, im Riesen- und Melzergrunde, die zu den gefährlichsten des Gebirges zählen.

+ **Sagan,** 1. Januar. [Unglücksfall. — Brandstiftung. — Bahnsache.] Bahnbeamte brachten heute Nacht die Nachricht von einem schweren Unglücksfall in Cottbus nach hier. Daselbst hatte sich der Vorsitzende der Berlin-Görlitzer Eisenbahn-Direction, Ober-Regierungsrath Wangemann in Begleitung seiner Frau nach dem Bahnhof begeben, um sich von Bekannten zu verabschieden. W. war an den zur Abfahrt auf dem zweiten Geleise bereit stehenden Zug getreten. Beim Zurückgehen wurde der Bedauernswerthe von einem auf dem ersten Geleise vorübersausenden Zuge erfaßt und getödtet. — Die Bewohner von Weichau schweben in beständiger Angst. Seit einigen Wochen treibt im genannten Orte ein Unhold sein Wesen, bei dem Brandstiftungen, Zertrümmern der Fenster ꝛc. auf der Tagesordnung stehen. Trotzdem in jeder Nacht Wachen ausgestellt werden, ist es bisher nicht gelungen, den frechen Menschen zu fassen. Erst dieser Tage hat derselbe die Gebäude des Bauers Fendler an zwei Stellen in Brand gesteckt. Da man das Feuer rechtzeitig gewahrte, so konnte es mit Hilfe der Nachbarn erstickt werden. — Um das Terrain zum Bahnbau in Eckersdorf anzukaufen, fanden dieser Tage zwischen einer Commission und den Grundbesitzern Verhandlungen an Ort und Stelle statt. Mit einigen Besitzern wurde ein Abschluß erzielt, während andere sich mit den gebotenen Entschädigungen nicht einverstanden erklärten und Beschwerde führen werden.

+ **Sagan,** 30. December. [Bahnsache. — Kreis-Kriegerverband.] Für die Strecke Küpper-Boberbrücke der Freystadt-Saganer Eisenbahn sind 10000 cbm. gesiebten Kieses erforderlich. Die Lieferung desselben ist den Bauunternehmern Reimann-Sagan und Freitag-Sorau übertragen worden. — Mit dem 1 Januar 1890 wird für die Strecke Freystadt-Sagan bezw. Waltersdorf eine Special-Baukasse in Freystadt errichtet. — Der Kreis Sagan zählt 22 Kriegervereine, 15 derselben mit 881 Mitgliedern haben sich zu einem Kreis-Kriegerverbande vereinigt. Zur Wahl des Vorstandes und Berathung eines Statuts findet Anfang Januar hierselbst eine Delegirtenversammlung statt.

|| **Reichenbach,** 31. December. [Boycottirt. — Garnisonverlegung. — Schulencommunalisirung.] Eine schlimme Erfahrung machte an den Feiertagen ein Langenbielauer Gastwirth. Derselbe hatte einer Aufforderung, in seinem Saale eine socialdemokratische Wählerversammlung abhalten zu lassen, nicht stattgegeben. Demzufolge sollten hiesige Buchdrucker ein Plakat drucken, in welchem die Arbeiter aufgefordert wurden, das betreffende Local zu meiden. Die Buchdrucker lehnten den Druck ab; doch wurde mündlich in den Langenbielauer Arbeiterkreisen dahin gewirkt, daß an den Feiertagen das Gasthaus leer stehen solle. Thatsächlich fanden sich in dem sonst stark besuchten Gasthause nur wenig Gäste ein — so zu der Tanzmusik nur zwei Paare. Unweit des Gasthauses standen Fabrikarbeiter, welche den Ankommenden bedeuteten, lieber ein anderes Gasthaus zu besuchen. Da diese Angelegenheit für den Gastwirth zu einer Existenzfrage wurde, hat er für künftigen Sonntag sein Local zu einem Vortrage des socialdemokratischen Reichstags-Abgeordneten August Kühn bewilligt. Am Sonntag war sein Local wieder wie in früherer Weise gut besucht. — Gestern wurden seitens der Militärbehörde hier sämmtliche städtische und private Garnisonanstalten für den 1. April 1890 gekündigt, womit nun officiell documentirt ist, daß unsere Stadt die Garnison verliert. — Auch die Ernsdorfer Gemeindevertretung hat nun die Communalisirung der Volksschulen beschlossen und ist so dem Beispiel der Stadt Reichenbach gefolgt, welcher Ernsdorf am 1. April einverleibt werden soll.

r. **Schweidnitz,** 1. Januar. [Communales.] Die benachbarte Gemeinde Kroischwitz hat mit Schluß des vorigen Jahres mit einer sehr alten Einrichtung gebrochen, die den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr angemessen war. Bisher mußten außer den spannpflichtigen Besitzern sämmtliche selbstständigen Ortseinwohner bei Wegebesserungen nach Bedürfniß unentgeltlich Handdienste leisten. Dieser Modus ist nun durch ein Ortsstatut, welches die Bestätigung des Kreis-Ausschusses des Kreises Schweidnitz dieser Tage erlangt hat, aufgehoben worden. Die Spann- und Handdienste werden nun bezahlt und die dadurch entstehenden Kosten von sämmtlichen zur Gemeindekasse Steuernden nach Maßgabe ihrer Staatssteuern aufgebracht.

a. **Ratibor,** 30. December. [Revision gegen ein Todesurtheil. — Influenza.] Der vom hiesigen Schwurgericht am 19. d. Mts. wegen Gattenmordes, wegen eines an seinem Schwager versuchten Mordes und wegen Raubes zum Tode verurtheilte Schuhmacher Dziedek aus Niedobschütz, Kreis Rybnik, sowie der gleichzeitig wegen versuchten Mordes und wegen Raubes zu 10 Jahren Zuchthaus verurtheilte Bergmann Ignatz Gembitza aus Ober-Niewiadom, Kreis Rybnik, haben gegen das betreffende Erkenntniß Revision eingelegt. Dagegen hat sich der gleichzeitig wegen Beihilfe zum Raube zu 2 Jahren Zuchthaus verurtheilte Vater des Bergmanns Gembitza, der Pfeifenschnitzer Lorenz Gembitza, bei dem Urtheil beruhigt. — Die Influenza tritt am hiesigen Orte allgemein und sehr bösartig auf.

Stadtverordneten-Versammlung.

H. Breslau, 2. Januar.

Die heut abgehaltene erste Sitzung im neuen Jahre wurde von dem Vorsitzenden, Stadtv. Justizrath Freund, nach $4^1/_4$ Uhr eröffnet.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen erfolgte zunächst der Vortrag des Berichtes über die Geschäftsführung der Versammlung im Jahre 1889. Wir heben aus demselben Folgendes hervor: Das Geschäfts-Journal des Bureaus weist 1311 eingegangene Vorlagen (90 weniger als im Vorjahre) auf. Das Protokollbuch der Versammlung enthält 1021 Nummern (110 weniger). 764 Vorlagen (126 weniger) sind der Versammlung zur Kenntnißnahme und Beschlußfassung unterbreitet worden. Außerdem hatte sich die Versammlung mit 17 Dringlichkeitsanträgen zu beschäftigen. Von diesen 781 Vorlagen wurden 398 sofort im Plenum erledigt, 65 ständigen Ausschüssen überwiesen und 3 besondern Ausschüssen zugetheilt, während 140 Wahlsachen, 110 Rechnungs-Revisions-Sachen und 65 Etatssachen aus den betreffenden Ausschüssen an die Versammlung gelangten. Von den laufenden Geschäftssachen werden 63 als unerledigt in das Jahr 1890 übernommen. Die Versammlung hat 30 öffentliche Sitzungen (4 weniger als im Vorjahre) und 15 geheime gehalten. Was die Thätigkeit der Ausschüsse anlangt, so hat der Wahl- und Verfassungs-Ausschuß 15, der Finanz-Ausschuß 8, der Schul-Ausschuß 7, der Grundeigenthums-Ausschuß 14, der Bau-Ausschuß 19, der Hospital-Ausschuß 11, der Rechnungs-Revisions-Ausschuß 7, der Etats-Ausschuß 11, der Ausschuß zur Berathung über das Kaiser Wilhelm-Denkmal drei Sitzungen abgehalten. Außerdem hielten Sitzungen ab: die Gas-Rechnungs-Revisions-Commission vier und die Subcommission zur Vorberathung über den Neubau des Armenhauses drei. Im Jahre 1889 hat die Versammlung die Stadtv. Scholz I, Bartels, Echtler und Dr. Grätzer durch den Tod verloren, während der Stadtv. Neborst sein Mandat niedergelegt hat. In den Sitzungen haben 14 Mitglieder (Ehrlich, Dr. Elsner, Heilberg, John, Kipke, Köbner, Dr. Leitzmann, Meinhold, Priesemuth, Prussog, Rosenbaum, Scholz, Wagner und Wecker II) niemals, 11 Mitglieder je 1 Mal, 13 Mitglieder je 2 Mal, 8 Mitglieder je 3 Mal, 5 Mitglieder je 4 Mal, 6 Mitglieder je 5 Mal, 9 Mitglieder je 6 Mal, 7 Mitglieder je 7 Mal, 8 Mitglieder je 8 Mal, 4 Mitglieder je 9 Mal, 1 Mitglied 10 Mal, 1 Mitglied 12 Mal, 3 Mitglieder je 13 Mal, 1 Mitglied 14 Mal, 1 Mitglied 16 Mal, 1 Mitglied 18 Mal, 1 Mitglied 19 Mal, 1 Mitglied 20 Mal und 1 Mitglied 23 Mal gefehlt. Im Durchschnitt haben jeder Sitzung 81 Mitglieder beigewohnt.

Mit diesen Mittheilungen schloß der bisherige Vorstand seine Geschäftsführung und der Vorsitzende ersuchte das älteste Mitglied der Versammlung, Stadtv. Dr. Elsner, den Vorsitz zu überehmmen und zunächst die Wahl des Vorsitzenden zu leiten.

Stadtv. Dr. Elsner, den Vorsitz übernehmend, bemerkt, er glaube im Sinne der Versammlung zu sprechen, wenn er dem Wunsche Ausdruck gebe, es möchten die beiden städtischen Behörden wie bisher so auch in diesem Jahre in harmonischer Gemeinsamkeit im Interesse der Stadt thätig sein. Mit diesem Wunsche verbinde er den Dank an die bisherigen Mitglieder des Vorstandes, indem er die Versammlung ersuche, sich zum Zeichen ihrer Zustimmung von den Plätzen zu erheben.

Dies geschieht. Stadtv. Freund dankt in seinem und im Namen seiner Collegen. Unter dem Vorsitz von Dr. Elsner folgt sodann die

Wahl des Vorsitzenden. Bei derselben werden 75 Stimmzettel abgegeben, von denen 8 unbeschrieben sind, die übrigen lauten sämmtlich auf Justizrath Freund. Derselbe ist somit wiedergewählt und übernimmt, nachdem er dankend die Annahme der Wahl erklärt hat, wiederum den Vorsitz. Unter seiner Leitung vollzieht die Versammlung sodann die weiteren Wahlen. Bei der

Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden werden 79 Stimmzettel abgegeben; 9 davon sind unbeschrieben. Von den giltigen 70 Stimmen erhält Stadtv. Kirschner 68, Stadtv. Dr. Fiedler 2. Stadtv. Kirschner ist somit ebenfalls wiedergewählt und nimmt die Wahl mit Dank an. Das Ergebniß der

Wahl des ersten Beisitzers ist folgendes. Es werden 78 Stimmen abgegeben, von denen 2 ungiltig sind. Von den giltigen 76 Stimmen erhält das bisherige Vorstandsmitglied, Stadtv. Director Seidel I 69, die übrigen zersplitterten sich. Stadtv. Seidel I ist also wiedergewählt und erklärt dankend die Annahme der Wahl.

Für die **Wahl des zweiten Beisitzers** werden 80 Stimmen abgegeben. Darunter 4 ungiltig. Von den giltigen 76 Stimmen lauten 73 auf den bisherigen zweiten Beisitzer, Director Dr. Fiedler. Derselbe ist mithin ebenfalls wiedergewählt und nimmt die Wahl dankend an.

Die demnächst auf der Tagesordnung stehende **Wahl des Wahl- und Verfassungs-Ausschusses** wird vom Vorsitzenden, Wünschen aus der Mitte der Versammlung nachkommend, von der heutigen Tagesordnung abgesetzt. Dagegen vollzieht die Versammlung noch die

Wahl eines besoldeten Stadtraths. Bei derselben wird Stadtrath Martius mit 76 Stimmen einstimmig wiedergewählt.

Im Uebrigen werden nun noch folgende Vorlagen ohne Discussion erledigt:

Bewilligungen. Bewilligt werden u. a. 2139,41 M. aus den Ueberschüssen der Markt-Verwaltung zur Deckung der Kosten für die Legung eines Granit-Trottoirs auf der Nordseite des inneren Vierecks des Blücherplatzes. Der

Miethung von Schullocalitäten in dem Neubau Gellhornstraße Nr. 47, empfiehlt der Ausschuß V, dem die Vorlage überwiesen worden war, zuzustimmen. Referent, Stadtv. Pringsheim I, empfiehlt dies, indem er nachweist, daß die in der Lesung geltend gemachten Bedenken beseitigt worden sind.

Miethung von Localitäten. Die beschlossene bauliche Umänderung des Stadtv.-Sitzungssaales und die damit zusammenhängende Verlegung des Zuhörerraumes macht die Verlegung des Rechnungs-Revisions-Bureaus nothwendig. Demselben sollen die bisher von den Hochbauinspectionen inne gehabten Localitäten auf der Elisabethstraße überwiesen, und für diese Räumlichkeiten in dem Hause Roßmarkt Nr. 3 gemiethet werden. Der Referent, Stadtv. Simon empfiehlt die sofortige Genehmigung des Antrages, die von der Versammlung ohne Discussion ausgesprochen wird.

Schluß der Sitzung gegen $5^1/_2$ Uhr.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin,** 2. Januar. Wie der Kreuzzeitung mitgetheilt wird, hat der Kaiser beim gestrigen Neujahrsempfang den Botschaftern gegenüber der politischen Lage mit keinem Worte gedacht, auch keine Ansprache an die Herren insgesammt gerichtet, sondern jeden Botschafter einzeln durch eine kurze Unterredung ausgezeichnet. In der Reihe der letzteren fehlten der österreichisch-ungarische Botschafter, Graf Szechenyi, welcher erkrankt ist, aber bereits wieder auf dem Wege der Besserung sich befindet, und der Vertreter Rußlands, Graf Schuwalow, welcher mit seiner Gemahlin zur Zeit in Nizza weilt.

Bei der gestrigen Neujahrscour entbot als Erster Staatsminister v. Bötticher dem Kaiserpaare den Neujahrsgruß; der Kaiser reichte ihm freundlich die Hand. Mit einer besonders huldvollen Auszeichnung wurde Moltke bedacht; als derselbe sich vor dem Kaiser verneigte, trat der Kaiser von dem Throne herab auf ihn zu und begrüßte ihn auf das herzlichste; auch die Kaiserin wandte sich zu dem betagten Feldherrn und bot ihm freundlich die Hand, die derselbe küßte.

Die Familie des Zaren siedelt am 12. Januar nach Petersburg über und nimmt dort bis zum Beginn der Fasten ständigen Aufenthalt.

Nach einer Mittheilung des „B. T.“ aus Rom schickte Fürst Bismarck an Crispi ein herzliches Glückwunschtelegramm. Fürst Bismarck drückte den Wunsch aus, Crispi's Energie und Klugheit möge dem europäischen Frieden noch lange erhalten bleiben.

Der Zustand des an der Influenza erkrankten Oberbürgermeisters Miquel ist seit heute Morgen ein besserer.

Dr. Hammacher konnte seinen Vorsatz, am Montag nach Gries bei Bozen abzureisen, nicht ausführen, da er abermals durch einen Bronchialcatarrh ans Bett gefesselt wurde und noch jetzt bettlägerig ist. Sein Zustand zeigt jetzt anscheinend eine Wendung zum Besseren, und die vertagte Reise nach dem Süden dürfte demnächst angetreten werden.

Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Es ist aufgefallen, daß bei dem Begräbniß des ehemaligen Staatssecretärs v. Thile kein Beamter des Auswärtigen Amts, in welchem der Verstorbene eine so hohe Stellung eingenommen, erschienen war; auch ist es befremdlich, daß der „Reichsanzeiger“ bisher kein Wort der Theilnahme für Herrn v. Thile gefunden hat.

Der „Börsenzeitung“ zufolge reichten der commandirende General des Gardecorps, von Meerscheidt-Hüllessem, und der commandirende General des V. Armeecorps, Frhr. v. Hilgers in Posen, (siehe oben) den Abschied ein; derselbe dürfte den Genannten indessen nicht vor März genehmigt werden, um welche Zeit die Neubildung des XVI. und XVII. Corps erfolgt. Freiherr v. Hilgers ist leidend.

Der Bericht der Wahlprüfungscommission des Reichstags über die Wahl des Abg. Dr. Websky (10. Breslauer Wahlkreis) ist jetzt zur Vertheilung gelangt. Die Commission stellt an das Plenum den Antrag, die Wahl des Abg. Dr. Websky für giltig zu erklären. Dieser Antrag ist, wie aus dem Berichte hervorgeht, unter Ablehnung des Antrages auf Ungiltigkeitserklärung mit 7 gegen 4 Stimmen gefaßt.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt heut, daß (wie von uns bereits gemeldet wurde) dem Generalsuperintendenten Dr. theol. und phil. Erdmann in Breslau der Charakter als Wirklicher Ober-Consistorial-Rath mit dem Range der Räthe erster Klasse verliehen worden ist.

Der Staatsminister Graf Ignatiew, der einstmalige Minister des Innern, ist ernstlich erkrankt; die außerordentliche Schwäche, welche den Patienten ergriffen, giebt zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

Die Deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Berlin, beabsichtigt die geplante deutsche Reichspostdampferlinie nach Ostafrika zum Gegenstand einer öffentlichen Besprechung in einer großen Versammlung zu machen, bei welcher dieselbe nach ihrer handelspolitischen und colonialpolitischen Bedeutung von hervorragender sachverständiger Seite einer eingehenden Erörterung unterzogen werden soll.

Aus Dresden wird der „Voss. Ztg.“ berichtet: Die Influenzaerkrankungen sind hier seit Weihnachten massenhaft, theilweise mit schweren Folgen; insbesondere sind Verkehrsbeamte heimgesucht, wes-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

halb der Bahn-, Post- und Telegraphendienst kaum aufrecht zu erhalten ist. Bei der Beglückwünschungscour am Hofe fehlte mindestens ein Drittel der sonstigen Courbesucher. Die Königin hielt in Folge ihrer Erkrankung keine Cour ab. Die Hoftafel mußte abgesagt werden. Der Finanzminister, der kaum von einer Lungenentzündung genesen war, erkrankte wiederum an der Influenza.

Angesichts des fortgesetzten Anwachsens des **Massenstrikes der belgischen Bergleute**, welcher schon 30000 Theilnehmer zählt, ertheilte die Regierung einem Theile der Antwerpener Garnison den Befehl zur Marschbereitschaft. Der Kohlenmangel ist überaus empfindlich. Die belgische Staatsbahn, welche für heute die Verdingung von 30000 To. Kohle ausgeschrieben hatte, erhielt kein einziges Angebot.

Die **englische Canalflotte** erreicht morgen **Gibraltar**. **Vier nordamerikanische Kriegsschiffe** werden dort von Tanger erwartet.

Die Anfertigung von anderthalb Millionen **Magazingewehren für die russische Armee** ist nach einer Petersburger Meldung der „Köln. Ztg." der französischen Regierung übertragen worden. Die französische Regierung hatte dem russischen Kriegsministerium ohne jede Entschädigung das Geheimniß der Bereitung des französischen rauchlosen Pulvers mitgetheilt und außerdem auch die zu Versuchszwecken erforderlich gewesene Menge Pulvers geliefert.

Aus **Rom** wird der „Voss. Ztg." berichtet: Der Petardenwerfer Tancred Vita aus Caltanisetta gestand, lediglich einen Scandal beabsichtigt zu haben, weil das Unterrichtsministerium seine vermeintlich großartigen Entdeckungen abgelehnt habe. Die Darlegung derselben, untermischt mit Schmähungen gegen den früheren Minister Coppino und den Unterstaatssecretär Mariotti, hat er vor ungefähr 8 Tagen dem Redacteur der „Tribuna" übergeben. Es war ein Schriftstück von 691 Seiten, das auch die Ankündigung eines großen Scandals enthielt, aber unbeachtet blieb. Der Thäter scheint überspannt, aber nicht bösartig zu sein. Die königliche Familie, während des Prunkmahls von der That benachrichtigt, blieb vollständig ruhig. Jede Absicht eines Mordangriffs oder einer politischen Kundgebung scheint ausgeschlossen.

Vom **Kaiser und der Kaiserin** ist zu Weihnachten eine große Sammlung von Puppen mit vollständiger Ausstattung für die **jüngste Tochter des Sultans**, die 6jährige Prinzessin Hailié, nach Constantinopel abgegangen.

Der **erste große Ball im königlichen Schlosse** soll am 29. Januar, der zweite am 5. Februar stattfinden. Der Subscriptionsball ist für den 12. März in Aussicht genommen.

Seit dem ersten Tage des neuen Jahres beziehen die **Berliner Schloßwache** täglich um 1 Uhr, anstatt wie früher 1 Lieutenant mit 32 Mann, 1 Hauptmann, 2 Lieutenants, 6 Unteroffiziere, 4 Spielleute und 80 Gemeine „zur größeren Sicherheit des Schlosses". Auch bezüglich der Besetzung der **Hauptwache** ist insofern von Neujahr ab eine Veränderung vorgegangen, als der Bestand der Mannschaften sich um 7 Gemeine vermindert hat, dagegen der Wache von jetzt ab 1 Hauptmann und 1 Lieutenant vorgesetzt sind.

Ein entsetzliches Verbrechen, anscheinend **Selbstmord und Mord**, hat die Berliner Criminalchronik bereits im neuen Jahre zu verzeichnen. In der Havelbergerstr. Nr. 3 in Moabit ist heut Vormittag 10 Uhr die Schänkwirthin Tegtmeier in ihrer Wohnung in einer Blutlache liegend mit mehreren Stichen im Halse als Leiche aufgefunden worden, während ihre Tochter ebenfalls todt, jedoch ohne äußerlich wahrnehmbare Verletzungen im Bette lag. Hausbewohnern gegenüber hat die Frau, welche sich gern als unverehelicht ausgab, oft darüber geklagt, daß das am 1. December übernommene Schankgeschäft zu theuer bezahlt wäre, da es nicht florire. Man vermuthet daher, daß ein Mord und Selbstmord vorliege. Ohne ihr Kind scheint die Frau nicht aus dem Leben haben scheiden zu wollen; sie ließ es daher nach Berlin kommen, brachte demselben Gift bei und nahm selbst solches. Da es bei ihr nicht wirken wollte, mag die Frau dann noch den Versuch gemacht haben, sich die Pulsadern am Halse durchzuschneiden, und ist dann in Folge des Blutverlustes zusammengesunken.

* **Berlin**, 2. Januar. Dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter **Riedel** in Liegnitz und dem Rentmeister **Kretschmer** in Freystadt ist beim Ausscheiden aus dem Staatsdienst der Charakter als Rechnungsrath und dem bisherigen Kreis-Physicus Sanitätsrath Dr. **Larisch** in Namslau der Charakter als Geheimer Sanitätsrath verliehen worden.

Die Beförderung des ordentlichen Lehrers am Gymnasium in Patschkau, **Gabriel Neumann**, zum Oberlehrer an derselben Anstalt wurde genehmigt.

Die Turnlehrerinnenprüfung bestand die Handarbeitslehrerin **Hulda Guschmer** in Grünberg.

□ **Posen**, 2. Januar. Militär-Oberpfarrer **Tube** in Posen ist nach Danzig versetzt worden.

fz. **München**, 2. Januar. **Döllinger** ist an der Influenza erkrankt; angesichts seines hohen Alters von 90 Jahren wird das Schlimmste befürchtet, da rapider Kräfteverfall und Bewußtlosigkeit eingetreten ist. Auch der berühmte Chirurg **Nußbaum** liegt an der Influenza bedenklich darnieder.

k. **London**, 2. Januar.*) In der von 500 Kindern besetzten **Bezirksarmenschule** in Forestgate bei London brach in der Sylvesternacht in Folge von Ueberheizung **Feuer aus**. 26 Knaben sind in ihren Betten erstickt.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 2. Januar. Der hiesige Hof legt für die **Kaiserin von Brasilien** dreiwöchentliche Trauer an.

Berlin, 2. Januar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht einen Erlaß des Kaisers vom 30. Decbr. an den Reichskanzler: Zum bevorstehenden Jahreswechsel sende Ich Ihnen, lieber Fürst, Meine herzlichsten, wärmsten Glückwünsche. Voll innigen Dankes gegen Gott blicke Ich zurück auf das zu Ende gehende Jahr, in welchem Uns beschieden war, nicht nur Unserem theuren Vaterlande den äußeren Frieden zu erhalten, sondern auch die Bürgschaften für die Aufrechterhaltung des Friedens zu verstärken. Mit hoher Befriedigung hat Mich's auch erfüllt, daß es unter der vertrauensvollen Mitwirkung der Vertretung des Reiches gelungen ist, das Gesetz über die Alters- und Invaliditätsversicherung zu Stande zu bringen und dadurch einen wesentlichen Schritt auf dem Mir besonders am Herzen liegenden Gebiete der Fürsorge für die arbeitende Bevölkerung vorwärts zu thun. Ich weiß sehr wohl, welch reicher Antheil an diesen Erfolgen Ihrer aufopfernden, schaffensfreudigen Thatkraft gebührt, und bitte Gott, er möge Mir in Meinem schweren, verantwortungsvollen Herrscherberufe Ihren treuen erprobten Rath noch viele Jahre erhalten.

Berlin, 2. Januar. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung über die Einberufung des Landtags zum 15. Januar.

Berlin, 2. Jan. In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde nach der Einführung und Verpflichtung der neugewählten Stadtverordneten der bisherige Vorsteher Dr. Stryck mit 78 von 106 Stimmen wiedergewählt; 13 Stimmen erhielt Dr. Alexander Meyer, 8 Stimmen Singer. Der bisherige Vorsteher-Stellvertreter Langerhans wurde ebenfalls wiedergewählt.

Aachen, 2. Jan. Der Thurm der Michaelskirche brennt. Die Kirche ist gefährdet. Die Kölner und Düsseldorfer Feuerwehren sind zur Hilfe herbeigerufen worden.

München, 2. Jan. Der vom Papste präkonisirte Passauer Bischof Kampf sandte dem Papste ein ärztliches Zeugniß ein, demgemäß er die Belassung auf seiner Münchener Domprobststelle krankheitshalber nachsucht.

Wien, 2. Jan. Taaffe ist an der Influenza leicht erkrankt, hütet das Bett und dürfte nach ärztlichem Ausspruche morgen wieder aufstehen und seine Amtsgeschäfte besorgen.

Prag, 2. Jan. Bei den heute in den städtischen Wahlbezirken vorgenommenen Ersatzwahlen zum böhmischen Landtage wurden nach den bisherigen Nachrichten die früheren deutschen Abgeordneten wiedergewählt. Die Wahlbetheiligung war sehr lebhaft. — Die Influenza hat an Ausdehnung zugenommen; zahlreiche Professoren, Lehrer an der Universität und den Mittelschulen sind erkrankt.

Rom, 2. Jan. Die Kaiserin Friedrich und die Prinzessinnen-Töchter trafen heut Nachmittag hier ein, von der ganzen königlichen Familie erwartet. Die Kaiserin fuhr mit der Königin in einem Wagen, der Prinz von Neapel mit den Prinzessinnen Victoria und Margarethe folgten. Der König, die Königin und der Kronprinz geleiteten die Kaiserin und die Prinzessinnen in ihre Gemächer im Hotel Bristol. Die Begrüßung war eine sehr herzliche. Auf dem Bahnhofe waren auch der deutsche Botschafter, Graf Solms, der englische Botschafter, Lord Dufferin, der Präfect und der Maire anwesend.

Rom, 2. Januar. Die Flüssigkeit in der von Vita geworfenem Büchse erwies sich bei der chemischen Analyse als durchaus unschädlich und ungefährlich.

Paris, 2. Januar. Die der Influenza wegen erfolgte Schließung der Militärschule in Saint Cyr ist bis zum 12. Januar verlängert. In Montpellier und Angers tritt die Epidemie ebenfalls sehr heftig auf; in Angers sind alle Schulen und das Priesterseminar geschlossen.

Belgrad, 2. Januar. Die Skupschtina genehmigte das Budget in zweiter Lesung. Spasic brachte einen Antrag ein, über die Gebahrung des ehemaligen Ministers Ratic die Untersuchung einzustellen.

Belgrad, 2. Jan. Die Skupschtina genehmigte das Budget in namentlicher Abstimmung definitiv, ebenso den Ablösungsvertrag mit der französischen Eisenbahn-Betriebsgesellschaft und vertagte sich darauf. — An der Spitze des Consortiums für die neue Anleihe stehen die Pariser Firma Hoskier und die serbische Nationalbank.

Belgrad, 2. Januar. Betreffs der Unterhandlungen über das serbische Anlehen mit dem französischen Bankhause und dessen Consortium verlautet in informirten Finanzkreisen, der Abschluß stehe nahe bevor. Der Betrag des Anlehens beziffere sich auf 26 Mill. Francs Nominal und solle zur Deckung der Ausgleiche mit der französischen Bahnbetriebs-Gesellschaft und mit der Anglobank bestimmt sein.

Bukarest, 2. Januar. Kammer. Bei der Berathung der die auswärtigen Beziehungen betreffenden Paragraphen des Adreßentwurfs erklärte der Minister des Aeußeren gegenüber dem Abänderungsantrage der Opposition, die Minister kleiner Staaten müßten bei Beantwortung von Anfragen wegen der auswärtigen Lage sehr vorsichtig vorgehen, da auch die Minister der großen Staaten die Beantwortung derartiger Anfragen öfter verweigerten. Alle wünschten den Frieden; sollte unglücklicher Weise ein Krieg ausbrechen, so würde das Land befragt und ein bezüglicher Beschluß einhellig gefaßt werden. Für die Unabhängigkeit des Landes sei Gut und Blut zu opfern; selbst die Schweiz und Belgien, deren Neutralität garantirt sei, brächten Opfer für Armeen. Der Minister widerlegte die Behauptung, daß der König persönliche Politik treibe; der König halte die Verfassung sehr gewissenhaft. Der Abänderungsantrag wurde abgelehnt, und der Paragraph in der Fassung der Majorität angenommen. — Die Meldung von Unterhandlungen zwischen Rumänien und Holland, betreffend die Abänderung der Bestimmung über die Einfuhrvergünstigung für in Holland naturalisirte Waaren ist unbegründet; die Regierung hat noch nicht entschieden.

Locale Nachrichten.

Breslau, 2. Januar.

=ββ= **Bürger-Jubilare 1890.** Im Jahre 1890 feiern das Bürger-Jubiläum folgende Herren: am 13. März der Schneidermeister Markus **Blaß** (Karlsplatz 3/5); am 27. März der Siebmacher Franz Karl **Friederici** (Antonienstraße 5 H. I.); am 14. April Tischlermeister Karl Wilhelm **Gloger** (Hummerei 30), am 12. Juni Kaufmann Ernst Theodor **Goerlitz** (Neue Taschenstraße 11, parterre); am 12. Juni der frühere Fleischermeister jetzige Particulier Friedrich August **Meyer** (Schuhbrücke 25/26); am 16. Juni Kaufmann Gottlieb **Haenflein** (Weidenstraße 29); am 14. Juli Graveur Julius **Hinze** (Junkernstraße 31); am 17. Juli der frühere Lohnkutscher, jetzige Inquilin der Bürger-Versorgungs-Anstalt Johann Gottlieb **Janus** (Langestr. 28); am 22. September Kaufmann Joseph **Haenflein** (Schuhbrücke 70); am 24. November der frühere Bäckermeister, jetzige Particulier Christian Gottlieb **Hippe** (Tauentzienstr. 72a); am 27. November Böttchermeister Carl Wilhelm **Meinecke** (Schuhbrücke 13).

* **Alarmirung der Feuerwehr.** Donnerstag, 2. Januar, Nachmittags 2 Uhr 44 Minuten wurde die Feuerwehr nach Goldene Radegasse Nr. 15 gerufen. Es brannten in der im Vordergebäude, parterre, gelegenen Wurstmacher-Werkstatt die Schaldecke und die Balken über der Räucherkammer. Das Feuer, welches infolge fehlerhafter Anlage des Räucherschornsteins entstanden ist, wurde mittelst der Handspritze gelöscht.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Karuthstraße wohnende Arbeiter Karl Deutsch fiel am 31. v. Mts. bei seiner Beschäftigung rücklings von einem Wagen herab und erlitt bei dem Aufprall auf den hartgefrorenen Erdboden eine schlimme Kopfverletzung, wahrscheinlich einen Schädelbruch. — Die Wirthschafterin Clara Padrok aus Protsch fiel am 31. v. Mts. in ihrer Wohnung infolge Ausgleitens so unglücklich zu Boden, daß sie einen Bruch des linken Schienbeines davontrug. Beide Verunglückten wurden in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen. — In der hiesigen Diakonissen-Anstalt Bethanien fand der 1 Jahr 6 Monate alte Knabe Friedrich Maiwald, Sohn eines Maurers zu Schwoitsch bei Breslau, Aufnahme, der sich am 29. v. Mts. infolge einer Verunglückung in der elterlichen Wohnung eine Verbrennung des Kopfes und Gesichtes zugezogen hatte.

—ρ **Körperverletzung.** Als der auf dem Neumarkte wohnende Oberkellner Paul Hendrich am 1. d. Mts., Morgens, in der zweiten Stunde die Schmiedebrücke entlang ging, wurde er von mehreren ihm begegnenden unbekannten Personen zur Seite gestoßen und fiel mit solcher Gewalt gegen die Schaufensterscheibe eines Kleidergeschäfts, daß die Scheibe zerbrach. Der Oberkellner zog sich an den Glasstücken eine schlimme Verletzung an der linken Kopfseite zu und mußte in das Allerheiligen-Hospital aufgenommen werden.

z. **Zur Ermittelung.** Gastwirthe, Hoteliers &c., die durch den Annoncen-acquisiteur resp. Geschäftsreisenden Liedtke geschädigt worden sind, werden aufgefordert, sich im Zimmer 13 des hiesigen königlichen Polizeipräsidiums zu melden.

z. **Polizeiliche Nachrichten. Gestohlen wurde:** Einem Schlossergesellen von der Friedrich-Wilhelmstraße eine braungekästelte Stoffweste und eine silberne Remontoiruhr (Nr. 6098) nebst vergoldeter Kette, einem Bäckergesellen am Lehmdamm ein Portemonnaie mit 20,30 M. und einem Siegelring mit blauem Stein. — **Abhanden gekommen:** Einem Registrator von der Neuen Taschenstraße ein 10 Mark-Stück, einem Brauer von der Schmiedebrücke ein goldener Siegelring, grav. G. J. (Wiederbeschaffungsprämie 10 M.), einem Landwirth aus dem Kreise Neisse ein Päckchen, enthaltend ein schwarzes Herrenjaquet, ein leinenes Hemd und 45 Mark, einer Inspectorsfrau von der Lützowstraße ein Granaten-Armband. — In **Untersuchungshaft** genommen 33, in **Strafhaft** 6 Personen. — **Plötzliche Erkrankung und Tod.** Am 1. Januar wurde ein 25 bis 30 Jahr alter unbekannter Mann mit blondem Schnurrbart, in schwarzem Anzuge bewußtlos auf der Ohlauer Chaussee vorgefunden und nach dem Barmherzigen Brüderkloster gebracht. — An demselben Tage wurde die Kaufmannswittwe Oeder auf der Adalbertstraße von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und verschied bald in Folge eines Herzschlages. — **Vermißt:** seit dem 12. Aug. v. J. der 46jähr. Arbeiter Joseph Most, damals Lohestr. 100 wohnhaft; seit dem 22. Dec. der 65jähr. pensionirte Weichensteller Franz Meisner, linksseitig gelähmt, Schießwerderstr. 12k wohnhaft; seit dem 30. Dec. der 21jähr., Albrechtsstraße 5 wohnhafte Conditorgehilfe Julius Hoffmann, blond, klein und bartlos; er trug einen gelblichbraunen Anzug und einen braunen Ueberzieher. — **Einbruch.** In der Nacht vom 1. zum 2. Januar wurde das Comptoir eines Korkenfabrikanten auf der Tauentzienstraße erbrochen, ein Schreibpult und mehrere Schübe aufgerissen und in Ermangelung von Dingen, die das Mitnehmen gelohnt hätten, mehrere wichtige Schriftstücke zerfetzt. Wahrscheinlich ist der Dieb vom Nachbargrundstück aus in das Haus gelangt.

z. **Zwei lebende Gänse**, die auf einer Eisscholle in der Oder trieben, hat Kutscher Bänsch im Zoologischen Garten in Verwahrung genommen.

Handels-Zeitung.

• **Die Wiener Handelskammer über die Valuta-Regulirung.** Der Wiener Handels- und Gewerbekammer lag in ihrer letzten Sitzung ein Sectionsbericht über die Frage der Valuta-Regulirung zur Beschlussfassung vor. Die Section erachtete es für den Augenblick als genügend, sich nur über gewisse Hauptpunkte zu einigen, die bei der Valuta-Regulirung in Frage kommen; das übrige mag sodann einer späteren Zeit vorbehalten bleiben. Als erster der somit zu behandelnden Punkte stellte sich der „N. Fr. Pr." zufolge, die Vorfrage dar, ob überhaupt derzeit die Inangriffnahme der Reform unseres Geldwesens sich als opportun erweise. Die Section spricht die Ansicht aus, dass die Bestrebungen der Regierung zur Regulirung der Valuta im vollsten Interesse von Handel und Industrie liegen, dass sie den Staatscredit auf eine feste Basis stellen und dass die Gewinnung eines im In- und Auslande stets vollwerthigen Zahlungsmittels selbst grosser Opfer und ernster Anstrengung werth erscheint. Die Section theilt ferner die Anschauung, dass in den bestehenden Agioverhältnissen ein stets wirksamer und wünschenswerther Schutz der einheimischen Erzeugung, insbesondere des einheimischen Exportes nicht gelegen sei, indem füglich nur ein Steigen des Agios in der gedachten Richtung von Belang sein kann, ein solches aber naturgemäss nicht beständig stattfindet, sondern auch mit Perioden des Rückganges oder der Stabilität des Agios zu rechnen ist, so dass also eine gesicherte Goldwährung und eine Beseitigung aller Schwankungen des Wechselcourses für die allgemeinen Wirthschafts-Interessen und die Sicherheit der Calculation von grösstem [illegible]heile wären. Gerade jetzt ist ferner die Aussicht auf E[illegible]ung des Weltfriedens eine gefestigte, der Weltmarkt, wie die Preissteigerung so vieler Stapel-Artikel nach jahrelanger Depression beweist, in Gesundung begriffen, was Alles für die Herstellung der Valuta einen sehr günstigen Umstand bildet; bei dem Uebergang zur neuen Währung wird endlich durch die gegenwärtige Agiobewegung die Gefahr vermieden, dass sich, wie es bei steigendem Agio der Fall sein könnte, gewisse Interessen gegen die Herstellung der Valuta geltend machen. Die Section spricht ohne Bedenken von einer neuen Währung und nicht blos von einer Aufnahme der Baarzahlungen. Dass eine Beschränkung der Action auf letztere nicht stattfinden kann, bedarf wohl keiner Ausführung; nur die Einführung der Goldwährung entspricht den gegenwärtigen Verhältnissen und Bedürfnissen, entspricht der Ausdehnung, welche die Handelsbeziehungen Oesterreich-Ungarns mit dem Auslande und insbesondere auch mit jenem Theile desselben erreicht haben, welcher im Mittelpunkte des Weltverkehrs steht, entspricht dem Umstande, dass die Münzverhältnisse auch jener Länder, die noch in Silber rechnen und mit denen wir im Verkehr stehen, keineswegs als gesichert und geordnet gelten können. Allerdings bleibt dann noch die Frage zur Entscheidung übrig, welcher Münzfuss der neuen Währung zu Grunde zu legen sei. Hierüber wurde bei den Sectionsverhandlungen namentlich der Wunsch geäussert, dass ein Anschluss an eines der bereits bestehenden tonangebenden Goldwährungssysteme eintrete, sowie auch das Verlangen, dass eine kleinere Münzeinheit gewählt werde, als wie sie dem gegenwärtigen Werthe des Silber-Guldens entsprechen würde. Ohne schon derzeit in eine Entscheidung über diese beiden Wünsche einzugehen, will die Section jedoch nicht unerwähnt lassen, dass jene Vorschläge nicht ohne Widerspruch geblieben sind. So wurde die Befürchtung geäussert, dass der Detail-Handelsstand bei Einführung von Münzen von anderem Werthe, als gegenwärtig im Umlauf, Verlusten ausgesetzt sei, weil, wie die Erfahrung bei der Aenderung des Gewichtssystems lehre, die Umrechnung leicht zu seinem Schaden ausfalle. Von anderer Seite wurde wiederum der Ansicht Ausdruck gegeben, dass die Bedeutung einer kleinen Münzeinheit für die Verwohlfeilung der Preise und die genaue Abstufung des Entgelts bei geringwerthigen Gegenständen und Leistungen belangreich überschätzt werde, dass sich sogar vielfach das Gegentheil behaupten lasse, indem dann eben die kleinste Münze thatsächlich ganz ausser Verkehr trete und nur mit Vielfachem derselben gerechnet werde. Was ferner den Anschluss an ein schon bestehendes Münzsystem anbelangt, so wurde darauf verwiesen, dass die hierdurch erzielte Bequemlichkeit in der Abrechnung denn doch in erster Linie sich nur beim auswärtigen Handel geltend machen könne; wenn demnach der dem Währungswechsel zu Grunde zu legende Goldcours, wie vorauszusehen, einen nur sehr unbequemen Umrechnungsschlüssel für das Werthverhältniss zwischen dem gegenwärtigen Gelde und der künftigen, einem der bestehenden Goldwährungssysteme angepassten Münze Oesterreich-Ungarns ergeben sollte, so würde jener Vortheil für den auswärtigen Handel nur auf Kosten der Bequemlichkeit bei den der Zahl nach viel bedeutenderen Transactionen im inländischen Verkehr erkauft sein, bei welch letzterem überdies Personen und Kreise in Frage kommen, denen eine complicirtere Umrechnung viel schwerer fiele, als ähnliche Operationen den am auswärtigen Handel Betheiligten. Wenn die Section jedoch von einer Entscheidung über die zwei erwähnten Punkte derzeit noch absehen will, so hält sie es im Unterschiede hiervon schon jetzt für möglich und nothwendig, zu betonen, dass für den Uebergang zur Goldwährung füglich nur der zur Zeit desselben geltende Tagescours des Goldes gewährt werden kann. Nur bei der Annahme dieses Umrechnungsmassstabes können schwere Erschütterungen von Handel und Wandel vermieden, eine Begünstigung von Gläubigern oder Schuldnern hintan gehalten werden. Dieser Tagescours ist eine dem Verkehre jederzeit wohlbekannte Thatsache, die von selbst zahllosen Transactionen und Calculationen zu Grunde liegt, er ist der Ausdruck des wirklichen Werthverhältnisses des circulirenden Umlaufsmittels und des Goldes, aus welchem das zukünftige geprägt werden soll, und ihn bei Seite schieben hiesse den Boden der Wirklichkeit zu Gunsten irgend einer Fiction verlassen, die naturgemäss mit gewaltigen und unberechtigten Verschiebungen in den Geschäfts- und Vermögensverhältnissen verbunden wäre. Die Section gelangt demnach schliesslich zu den Anträgen: Die Kammer wolle es als ihre Anschauung erklären: 1) Die Regelung der Valuta wäre von dem wohlthätigsten Einflusse auf Handel und Gewerbe, und ist deren baldigste Durchführung selbst um den Preis von Opfern auf das angelegentlichste zu empfehlen; 2) die Regelung der Valuta ist nur unter dem gleichzeitigen Uebergange zur reinen Goldwährung von Vortheil; 3) zu möglichstem Schutze aller Interessen wäre für den Uebergang der seinerzeitige Tagescours des Goldes als massgebend zu erklären. Die Kammer beschloss im Sinne des Sectionsberichtes eine Eingabe an das Handels- und das Finanzministerium zu richten, und votirte dem Kammerrathe Lieben den Dank für dessen seinerzeit erstattetes Referat.

* **Wollbericht der Handelskammer.** Breslau, 31. Decbr. 1889. Bei ruhigem Geschäftsgange wurden im verflossenen Monat 1500 Ctr. Schurwollen aller Gattungen zu den bisherigen Preisen an deutsche Fabrikanten und Commissionäre verkauft. — Der Umsatz in Schmutzwollen betrug 1500 Ctr. Käufer waren inländische Wollwäschereien

und Fabrikanten. Am Jahresschluss verbleibt am hiesigen Platze ein Bestand in Rückenwäschen von 7000 Ctr. aller hier marktgängigen Gattungen und von 500 Ctr. Schmutzwollen.

* **Dividenden russischer Banken.** Das Jahr 1889 ist, wie der „B. B.-Ztg." geschrieben wird, für die Petersburger Banken ein sehr gewinnbringendes gewesen, und zwar besonders für die leitenden Institute, denen durch die Convertirungen und Emission der Adels-Loose grosse Gewinne zugeflossen sind. Wenn nun auch die Dividenden kleiner, als nach den erzielten Resultaten zu erwarten, ausfallen sollten, so liegt das lediglich an den Extra-Reserven, die für 1890 zurückgelegt werden. Geschätzt werden: St. Petersburger Internationale Bank nicht unter 35 Rbl. (1888: 31 Rbl.), Discontobank etwa 48 Rubel ($37^1/_2$); Wolga-Kama-Bank nicht unter 45 Rubel (45), Privatbank etwa 18 Rubel (15), Warschauer Bank etwa 22 Rubel ($21^1/_4$), Rigaer Commerzbank etwa 27 Rbl. (25). Von der Russischen Bank für auswärtigen Handel erwartet man für 1889 circa 15 Rubel, dabei ist jedoch über die aus 1888 restirenden $7^1/_2$ Rbl. noch nicht bestimmt, ob dieselben zum Reservecapital geschlagen oder den Actionären ausgezahlt werden sollen. Falls der Finanzminister kein Veto einlegt, wird die Entscheidung der Generalversammlung überlassen werden.

* **Kammzug-Terminhandel in Leipzig.** Die Eröffnung der Börse für Kammzug-Termingeschäfte, welche für den 1. Januar 1890 in Aussicht genommen war, wird sich, wieder „Frankf. Ztg." aus Leipzig geschrieben wird, wohl bis zum 15. Januar verzögern, da, obwohl die Erlaubniss der vorgesetzten Behörde gegeben ist, noch einige Formalitäten zu erfüllen sind. Es sind vorläufig vier vereidete Makler designirt worden. Die Geschäfte an der Börse werden ausschliesslich durch Leipziger Wollhäuser besorgt werden.

* **Die Korbwaarenfirma Amedée Hourdeaux in Lichtenfels bei Nürnberg** wird laut „Fränk. Kur." in eine Actien-Gesellschaft umgewandelt.

Oesterreichische Central-Boden-Credit-Pfandbriefe. Die Nummern der am 30. December 1889 ausgeloosten, sowie der früher gezogenen Pfandbriefe befinden sich im Inseratentheil.

Ausweise.

Pariser Bankausweis. 2. Januar. Baarvorrath, Gold Abn. 11 654 000, Silber Abnahme 5 169 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen Zun. 187 865 000, Gesammtvorschüsse Zun. 15 861 000, Notenumlauf —, Guthaben des Staatsschatzes Abn. 20 075 000, Laufende Rechnungen der Privaten Zun. 35 667 000.

Londoner Bankausweis. 2. Jan. Totalreserve 9 309 000, Notenumlauf 24 673 000, Baarvorrath 17 782 000, Portefeuille 27 810 000, Guthaben der Privaten 28 005 000, do. des Staatsschatzes 6 102 000, Notenreserve 8 643 000.

Verloosungen.

Wien, 2. Jan. Serienziehung der Creditloose: Ser. 1828 Nr. 17 gewinnt den Haupttreffer, Ser. 1623 Nr. 18 30 000 Gulden, Ser. 2867 Nr. 15 15 000 Gulden, Ser. 2285 Nr. 100, Ser. 2592 Nr. 40 je 5000 Gulden. Sonstige gezogene Serien: 480 935 1257 1432 1812 1964 2398 2414 2444 2544 2816 2877 3764 4082.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 2. Januar. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld zeigte sich an der heutigen Börse recht flüssig und blieb bei gegenseitiger täglicher Kündigung mit 5—$4^1/_2$ pCt. angeboten; Geld bis ultimo fix stellte sich auf ca. 6 pCt. Die vormonatliche Differenzenzahlung, welche am heutigen Tage erfolgte, hat sich ohne jede Störung abgewickelt. — Der Couponzuschlag beträgt für Franzosen $1^1/_2$ pCt., Warschau-Wiener 2,30, Böhmische Westbahn 0,35, Galizier 0,65, Oesterreichische Nordwest 0,35, Russische Südwest 0,90, Internationale Bank $4^2/_3$, Italiener 0,32, II. Orient 0,90, Russen 5 pCt., steuerpflichtige Türkische Anleihe 0,10 pCt.; für alle übrigen auf Zeit gehandelten Bank-Eisenbahn actien, Montanwerthe, Industriepapiere 4 pCt. Für Mittelmeeractien wurde ein Couponabschlag von 2,95 pCt. festgesetzt. — Der von dem bekannten Consortium übernommene Betrag $3^1/_2$ proc. preussischer Consols beträgt nach der „Voss. Ztg." 40 Millionen Mark. — Der bisherige Procurist der Dresdner Bank, Julius Liebrecht in Berlin, ist zum stellvertretenden Director der genannten Bank ernannt worden. — Die Mittheilung, dass der deutsche Eisenwalzwerkverband voraussichtlich in den ersten Tagen des Januar den Grundpreis von 20,20 per Tonne erhöhen werde, entbehrt, wie der „Nat.-Ztg." von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, jeder thatsächlichen Unterlage; in maassgebenden Kreisen ist wenigstens von einem solchen Vorhaben nicht das Geringste bekannt. — Dasselbe Blatt hört, die Mecklenburgische Eisenbahn habe im Interesse neuer Vereinbarungen die bisherigen Instradirungen per 1. Juli gekündigt. — Der Einlösungscours für österreichische Silbercoupons ist unverändert 172,75 geblieben. Mit dem heutigen Tage ist der Handel in Spiritus ohne Fass auf Termin laut dem neuen, an der Börse ausgehängten Schlussschein am Berliner Markt in 50er und 70er Waare eingeführt, und die Notizen darüber werden in den amtlichen Courszettel aufgenommen. Gleichzeitig ist schon die früher erwähnte Abänderung der §§ 8 und 9 der Spiritus-Schlussscheine für Terminhandel mit Fass in Kraft getreten. — Der Verkauf der Zeche „Massener Tiefbau" an die Firma Gustav Hanau in Mülheim a. Ruhr ist perfect geworden; es wird beabsichtigt, die Umwandlung derselben in eine Actiengesellschaft vorzunehmen. Die Einführung der Actien an der Berliner Börse hat das Bankhaus Hardy & Co. übernommen.

Berlin, 2. Januar. **Fondsbörse.** Nachdem der Ultimo überwunden und die Spannung auf dem Geldmarkte nachgelassen, konnte sich am ersten Geschäftstage des neuen Jahres feste Tendenz entwickeln, die vom Kohlen- und Montanmarkt ausging und die Gesammtbörse günstig beeinflusste. Wenn die Umsätze auf allen übrigen Gebieten sich in engeren Grenzen hielten, ist zum Theil die Zurückhaltung der Speculation auf die Rechnung der Unsicherheit zu setzen, welche heute dem Verkehr durch die in Folge der Zinsberechnungen entstehenden scheinbaren Veränderungen der Course beherrschte. Zieht man diese Zinszuschläge nicht in Betracht, so bildeten fast durchweg Coursbebungen die Regel; dies gilt insbesondere für den Kohlen- und Eisenmarkt und für Bankwerthe. Anfangs schien es zwar, als ob die Haltung des Montanmarktes eine schwache sein würde, und zwar unter dem Eindruck der aus Oberschlesien eingetroffenen Meldung von einem partiellen Strike, indess erstreckte sich diese ungünstige Einwirkung nur auf Laurahütte, ultimo 172—171,75—173,25—172,60, Nachbörse 172,60, Bochumer, bei denen heute ein Dividendenabschlag von $12^1/_2$ pCt. erfolgte, 279,40—278,50—278,80—278,25—276,50, Nachbörse 276,25, Dortmunder 136,50—136,60—138,60, Nachbörse 137,90. Kohlenwerthe, namentlich Harpener, 330,40—329,50—333,50—332 (+ 5 pCt.), Gelsenkirchen 224,25—226,60—224,90 (+ 5 pCt.), lebhaft; Donnersmarckhütte 101—100,25—100,30. Speculative Banken steigend; Credit 178—178,20—177,50—178,20—177,90, Nachbörse 177,90, Commandit 252,75—252,40—253—252,40, Nachbörse 251,20. Oesterreichische Bahnen fest, besonders Duxer, 214,50—216,25—215—215,50, Nachbörse 215. Heimische Bahnen und Schweizer Bahnen gedrückt. Fremde Renten unter dem Einflusse des erleichterten Geldstandes fest, doch still; 1880er Russen 93, Russische Noten 218,75 bis 219,50 bis 219,25, Nachbörse 219. Gegen Schluss vollzogen sich Realisirungen, die einen leichten Druck ausübten. Schluss schwächer. Am Cassamarkt waren deutsche Eisenbahn-Stammactien und Stammprioritäten abgeschwächt. Fremde Bahnen lustlos. Cassabanken zeigten vorwiegend feste Haltung. Von Berg- und Hüttenwerken erfreuten sich conv. Harkort, Inowrazlaw, conv. Hörder, Aplerbecker, Menden und Schwerte, Bonifacius, König Wilhelm und Magdeburger Bergbau guter Beachtung. Oberschles. Eisenb.-Bed. 119,75 (+ 3,00). Auf dem Markte für inländische Anlagewerthe herrschte recht feste Tendenz; es erhoben sich 4 proc. Reichsanleihen 0,10 pCt., $3^1/_2$ proc. Reichsanleihen 0,30 pCt., 4 proc. Consols 0,50 pCt. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten vielfach besser bezahlt. Russische Prioritäten verkehrten in steigender Richtung. Fremde Wechsel fest; London kurz $^1/_2$ Pf., lang 1 Pf. höher.

Berlin, 2. Januar. **Productenbörse.** Das neue Jahr begann durchgängig fest, namentlich für alle Getreidearten, deren Notirungen durchgängig merkliche Besserungen erfahren haben; hauptsächlich haben die Angaben über die am Platze befindlichen Vorräthe, ausserdem aber das kälter gewordene Wetter den Anlass gegeben. — Loco Weizen fest. Auf Termine wirkte der Lager-Ausweis recht günstig, indem nicht nur die Kauflust angeregt, sondern auch das Angebot zurückgescheucht wurde. Bei mässigem Umsatz sind die Course um etwa $1^1/_2$ M. gestiegen; der Schluss blieb fest. — Loco Roggen inländischer Abkunft sehr schwach offerirt. Termine erfuhren andauernd regen Begehr, welcher im Laufe der Börse verstärkt wurde durch den Abschluss eines grösseren Quantums Bodenwaare an hiesige Mühlen. Die Preise konnten sich bei regem Verkehr um 2 M. heben und fest schliessen. Russische Offerten waren trotzdem um ca. 3 Mark ausser Rendement. — Loco Hafer wesentlich besser bezahlt, Termine desgleichen. — Roggenmehl 20 Pf. theurer. — Mais fest und höher. — Rüböl war von fester Haltung, indess nicht sonderlich lebhaft und auch nicht wesentlich verändert. — Spiritus war in späteren Terminen knapp angeboten und etwas besser bezahlt, während loco Waare und nahe Lieferung unverändert blieben; der Report ist dadurch gewachsen. Der Schluss zeigte eine leichte Abschwächung auch für spätere Sichten.

Posen, 2. Januar. Spiritus loco ohne Fass 50er 49,20, 70er 29,70 M. Tendenz: Geschäftslos. Wetter: Schön.

Hamburg, 2. Januar, Nachmittags. **Kaffee.** Good average Santos per Januar $81^1/_2$, per März $81^1/_4$, per Mai 81, per September 81. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam. 2. Januar. Java-Kaffee good ordinary $54^1/_2$.

Havre. 2. Januar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 100, 50, per Mai 100, 75, per September 100, 75. Tendenz: Ruhig.

Zuckermarkt. Hamburg, 2. Januar, 8 Uhr 38 Min. Abends Januar 11, 55, März 11, 80, Mai 12, 02, Juli 12, 25, August 12, 35. — Tendenz: Ruhig.

Paris. 2. Januar. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 28,50, weisser Zucker ruhig, per Januar 32,50, per Februar 32, 80, per März-Juni 33,60, per Mai-August 34,30.

Paris, 2. Januar. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 28,50, weisser Zucker ruhig, per Januar 32,50, per Februar 32,80, per März-Juni 33,60, per Mai-August 34,30.

London, 31. December. 11 Uhr 30 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per December 11, $7^1/_2$, per Januar 11, $6^3/_4$, per Januar-März 11, $8^1/_4$, per März-Mai 11, $10^1/_2$.

London, 2. Januar, 12 Uhr 13 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88% per Januar 11, 6, per Januar-März 11, $7^1/_2$, per April 11, $9^3/_4$, per April-Juni 11, $11^1/_4$. Käufer.

London, 2. Januar. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15, träge. Rüben-Rohzucker (neue Ernte) $11^1/_2$, träge.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin. 2. Januar. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	31.	2.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw. ult	79 10	80 40
Gotthardt-Bahn ult.	167 —	— —
Lübeck-Büchen	177 50	— —
Mainz-Ludwigshaf..	118 80	123 —
Mecklenburger	163 50	168 —
Mittelmeerbahn ult.	113 50	111 —
Warschau-Wien ult.	194 50	197 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	57 —	60 70
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	119 30	116 60
do. Wechslerbank	115 90	114 50
Deutsche Bank.....	173 50	178 —
Disc.-Command. ult.	248 70	251 50
Oest. Cred.-Anst. ult.	173 10	177 60
Schles. Bankverein.	139 —	134 —
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	147 40	147 40
Bismarckhütte	221 —	222 —
Bochum. Gussstahl...	287 90	276 50
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisenb. Wagenb.	188 —	— —
do. Pferdebahn..	143 50	— —
do. verein. Oelfabr.	91 —	96 —
Cement Giesel.....	155 90	151 —
Donnersmarckh. ...	96 —	99 90
Dortm. Union St.-Pr.	137 20	138 50
Erdmannsdrf. Spinn.	111 50	109 —
Fraust. Zuckerfabrik	160 20	162 —
GörlEis.-Bd.(Lüders)	177 20	177 50
Hofm. Waggonfabrik	187 —	179 75
Kattowitz. Bergb.-A.	142 —	144 —
Kramsta Leinen-Ind.	136 —	136 60
Laurahütte	173 20	172 —
NobelDyn. Tr.-C. ult.	176 50	175 75
Obschl. Chamotte-F.	147 20	148 —
do. Eisb.-Bed.	121 70	119 70
do. Eisen-Ind.	216 70	208 —
do. Portl.-Cem.	144 20	138 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	129 25	124 —
Redenhütte St.-Pr. .	135 —	136 —
do. Oblig...	115 20	115 10
Schlesischer Cement	210 —	198 —
do. Dampf.-Comp.	127 90	125 —
do. Feuerversich.	— —	2085 —
do. Zinkh. St.-Act.	208 50	202 10
do. St.-Pr.-A.	208 —	202 50
Tarnowitzer Act....	29 75	29 75
do. St.-Pr..	109 —	110 —

Cours vom	31.	2.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	107 40	107 50
do. do. $3^1/_2$%	103 10	103 40
Posener Pfandbr. 4%	100 80	100 70
do. do. $3^1/_2$%	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	106 50
do. $3^1/_2$% dto.	103 50	103 50
do. Pr.-Anl. de 55	157 —	156 70
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	100 30	100 30
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L. A	100 30	100 30
do. Rentenbriefe..	103 80	104 —
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	100 50	— —
do. $4^1/_2$% 1879	102 70	103 —
R.-O.-U.-Bahn 4% ..	102 70	102 90
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	94 20	93 90
Italienische Rente..	93 80	94 20
do. Eisenb.-Oblig.	57 80	57 90
Mexikaner	95 90	96 10
Oest. 4% Goldrente	93 70	94 20
do. $4^1/_5$% Papierr.	74 10	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	74 50	75 20
do. 1860er Loose.	124 —	124 25
Poln. 5% Pfandbr..	63 80	65 10
do. Liqu.-Pfandbr.	59 50	59 80
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	— —
do. 6% do. do.	106 30	106 30
Russ. 1880er Anleihe	93 15	93 10
do. 1883er do.	— —	113 60
do. 1889er do.	92 80	92 90
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	99 30	99 50
do. Orient II. incl.	67 10	68 40
Serb. amort. Rente	83 70	83 70
Türkische Anleihe.	17 40	17 50
do. Loose.......	82 70	83 40
do. Tabaks-Actien	102 —	102 10
Ung. 4% Goldrente	87 10	87 20
do. Papierrente ..	84 80	85 30
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	172 75	173 —
Russ. Bankn. 100 SR.	219 40	220 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	168 50	168 25
London 1 Lstrl. 8 T.	20 38	28 $38^1/_2$
do. 1 „ 3 M.	20 19	20 $19^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 85	80 85
Wien 100 Fl. 8 T.	172 40	172 60
do. 100 Fl. 2 M.	170 75	171 40
Warschau 100 SR 8 T.	218 70	219 25

Privat-Discont $4^3/_8$%.

Berlin, 2. Januar, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwach, Bahnen matt.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Berl. Handelsges. ult.	204 50	209 —	Ostpr. Südb.-Act. ult.	85 62	— —
Disc.-Command. ult.	248 75	251 75	Drtm. Union St. Pr. ult.	137 87	138 —
Oesterr. Credit.. ult.	173 —	177 37	Laurahütte ..... ult.	173 62	172 87
Franzosen ...... ult.	98 75	98 50	Egypter .... ult.	94 —	94 —
Galizier .... ult.	79 50	80 50	Italiener .... ult.	93 75	94 25
Harpener ...... ult.	327 —	330 —	Lombarden ..... ult.	57 —	58 —
Lübeck-Büchen ult.	178 50	179 —	Türkenloose .... ult.	83 —	83 37
Mainz-Ludwigsh. ult.	119 25	122 50	Dresdener Bank. ult.	194 —	— —
Marienb.-Mlawka ult.	54 12	57 —	Russ. Banknoten . ult.	218 —	219 —
Dux-Bodenbach ult.	212 75	214 50	Ungar. Goldrente ult.	86 87	87 12
Schweiz. Nrdostb. ult.	131 25	136 —	Warschau-Wien . ult.	194 75	197 75
Gelsenkirchen .. ult.	220 25	224 25	Hibernia ...... ult.	244 25	250 —

Frankfurt a. M., 2. Januar. Mittags. Credit-Actien 275, 87. Staatsbahn 199, 62. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 87, 20. Egypter 93, 90. Fest.

Berlin, 2. Januar. [Schlussbericht.]

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Weizen p. 1000 Kg. Besser.			Rüböl pr. 100 Kgr. Still.		
April-Mai	201 —	202 50	Januar	— —	65 50
Juni-Juli	— —	202 50	April-Mai	63 60	63 70
Roggen p. 1000 Kg. Höher.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Fester.		
April-Mai	177 25	179 25	Loco 70er	31 30	31 40
Mai-Juni	176 50	178 50	Januar-Febr.. 70er	— —	31 20
Juni-Juli	— —	— —	April-Mai 70er	32 40	32 60
Hafer pr. 1000 Kgr.			August-Septb. 70er	— —	34 30
Januar	— —	— —	Loco 50er	50 40	50 40
April-Mai	165 25	167 25			

Stettin, 2. Januar. — Uhr — Min.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Weizen p. 1000 Kg. Fester.			Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
April-Mai	196 —	197 50	Januar	— —	66 50
Mai-Juni	196 —	197 50	April-Mai	63 50	63 50
Roggen p. 1000 Kg. Fester.			Spiritus pr. 10 000 L.-pCt.		
April-Mai	174 —	177 —	Loco 50er	50 —	50 —
Mai-Juni	173 50	176 50	Loco 70er	30 70	30 60
			Januar 70er	— —	30 —
Petroleum loco ..	12 60	12 60	April-Mai ... 70er	31 50	31 60

Wien, 2. Januar. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Credit-Actien ..	319 65	321 —	Marknoten	58 —	57 85
St.-Eis.-A.-Cert.	228 50	230 50	4% ung. Goldrente.	101 30	101 —
Lomb. Eisenb..	132 —	132 50	Silberrente	86 30	86 60
Galizier	184 —	186 —	London	117 95	117 85
Napoleonsd'or .	9 $36^1/_2$	9 $35^1/_2$	Ungar. Papierrente .	98 25	98 45

Paris, 2. Januar. 3% Rente 87. 42. Neueste Anleihe 1877 106, —. Italiener 95. 30. Staatsbahn 507, 50. Lombarden —, —. Egypter 469, 37. Fest.

Paris, 2. Jan., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest. Renten Ende Januar.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
3proc. Rente	87 30	87 87	Türken neue cons.	17 47	17 60
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose ..	74 25	74 40
5proc. Anl. v. 1872.	105 82	106 25	Goldrente österr. .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	95 20	95 40	do. ungar. .	88 03	$88^1/_4$
Oesterr. St.-E.-A. .	505 —	501 25	Egypter	468 43	469 37
Lombard. Eisenb.-A.	293 75	302 50	Compt. d'Esc. neue	642 —	645 —

London, 2. Januar. Consols 97, 03. 4% Russen von 1888 Ser. II 92, 75. Egypter 92, 15. Frost.

London, 2. Januar, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $4^1/_2$ pCt. — Bankeinzahl. —. Bankauszahl. — Pfd Sterl. Fest.

Cours vom	31.	2.	Cours vom	31.	2.
Consols p. October	97 03	97 03	Silberrente	75 —	73 ex
Preussische Consols	105 —	— —	Ungar. Goldr.	$87^1/_8$	$85^3/_8$x
Ital. 5proc. Rente...	$94^3/_8$	$92^5/_8$ex	Berlin	20 68	20 68
Lombarden	$11^3/_4$	12 —	Hamburg	20 68	20 68
4% Russ. II. Ser. 1889	$93^1/_2$	$92^3/_4$	Frankfurt a. M.	20 68	20 68
Silber	— —	— —	Wien	12 $02^1/_2$	12 02
Türk. Anl., convert.	$17^3/_8$	$17^1/_2$	Paris	25 49	25 50
Unificirte Egypter..	$92^7/_8$	$92^7/_8$	Petersburg	$25^3/_{16}$	$25^3/_{16}$

Köln, 2. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 55, per Mai 20, 75. — Roggen loco —, per März 17, 60, per Mai 17, 80. — Rüböl loco —, per Mai 66, 90, per October 57, 30. Hafer loco 16.

Hamburg, 2. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen fest, neuer 185—196. Roggen loco fest, Mecklenburger neuer 180—188, russischer fest, loco 120—125. Rüböl ruhig, loco 69. — Spiritus stetig, per Januar $21^7/_8$, per Januar-Februar $21^7/_8$, per April-Mai $21^7/_8$, per Mai-Juni 22. — Wetter: Frost. Schön.

Paris, 2. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Januar 23, 60, per Februar 23, 60, per März-Juni 23, 90, per Mai-August 24, 25. Mehl fest, per Januar 53, 10, per Februar 53, 50, per März-Juni 53, 80, per Mai-August 54, 25. Rüböl weichend, per Januar 74, 50, per Februar 74, 50, per März-Juni 72, 75, per Mai-August 68, 25. Spiritus ruhig, per Januar 35, per Februar 35, 75, per März-April 36, 25, per Mai-August 38, 25. Wetter: Kalt.

Amsterdam. 2. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 211, per Mai 213. — Roggen loco —, per März 155, per Mai 155. — Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —. Raps per Frühjahr —, —.

Liverpool, 2. Januar. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Abendbörsen.

Wien, 2. Januar, Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 321, 50. Marknoten 57, 85. 4% Ungarische Goldrente 100, 95. Galizier 186, —, Fest.

Frankfurt a. M., 2. Januar., 7 Uhr 13 Min. Abds. Credit-Actien 277, —, Staatsbahn 197, 75, Lombarden 114, 87, Laura 173, 40, Ung. Goldrente 87, 10, Egypter 93, 90, Mainzer 118, 70, Fest.

Hamburg. 2. Januar. 8 Uhr 55 Min. Abends. Credit-Actien 276, 75, Staatsbahn 493, 50, Lombarden 287, 50. Lübeck-Büchen 174, 50, Disconto-Gesellschaft 248, 50, Laurahütte 172, 40, — Tendenz: Fest. Lübeck-Büchener schwach.

Marktberichte.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht vom 2. Januar 1890. Der Auftrieb betrug: 1) 267 Stück Rindvieh, darunter 102 Ochsen, 165 Kühe, und 27 Stück Rindvieh, darunter 12 Ochsen, 15 Kühe, Bestand, Summa 294 Stück Rindvieh. Es waren für den heutigen Auftrieb zu wenig auswärtige Käufer hier, in Folge dessen verlief der Markt langsam; das Geschäft war im Allgemeinen schwierig. Unverkauft blieben 14 Ochse und 9 Kühe. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima Waare 48—52 Mark, II. Qualität 44—48 Mark, geringere 36—40 Mark. 2) 208 Stück Schweine und 21 Stück Bestand. In Schweinen verlief der Markt für die Verkäufer günstig, das Geschäft hierin wickelte sich glatt ab. Unverkauft blieben 34 Stück. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 56—60 Mark, mittlere Waare 50—54 Mark. 3) 85 Stück Schafvieh. Lebhaftes Geschäft hauptsächlich in fetter Waare. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 20—22 Mark, geringste Qualität 16 bis 18 Mark. 4) 135 Stück Kälber erzielten gute Mittelpreise. Export nach Oberschlesien 7 Ochsen 63 Kühe, nach Berlin 28 Ochsen, 8 Kühe.

Gross-Glogau, 31. Decbr. [Marktbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bei schwacher Zufuhr verkehrte der Landmarkt in matter Haltung. Preise sind etwas billiger zu notiren und zwar für: Gelbweizen 18,50—19,50 M., Roggen 17,00—17,80 M., Gerste 15—19 M., Hafer 15,80—16,40 Mark. Alles per 100 Kilogr.

Die Getreidebörse verlief in recht lustloser Haltung. Es ist zu notiren für: Weissweizen 18,00—19,70 M., Gelbweizen 18,00—19,50 M., Roggen 17,40—17,80 M., Gerste 15—19 M., Hafer 15,80—16,40 M., Rapskuchen 14,60—15,40 M., Leinkuchen 15—16,50 M., Futtermehl 10,80 bis 11,50 Mark, Weizenkleie 9,40—9,60 M. (Detailpreise bis 1 M. höher.) Alles pro 100 Kilogramm.

Hamburg. 31. December. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per December 22 Br., $21^3/_4$ Gd., per December-Januar 22 Br., $21^3/_4$ Gd., per April-Mai 22 Br., $21^3/_4$ Gd., per Mai-Juni $22^1/_4$ Br., 22 Gd. — Tendenz: Still.

Litterarisches.

Universal-Lexikon der Kochkunst. Von diesem im Verlag von J. J. Weber in Leipzig erscheinenden, groß angelegten Kochbuch ist eine neue, und zwar schon die vierte Auflage nöthig geworden. Dieselbe erscheint in 12 Monatslieferungen. Es liegen z. B. schon 4 derselben vor. Die neue Auflage ist wiederum aufs Sorgfältigste durchgesehen und ergänzt worden. Sie ist u. a. durch 24 Menus von Festtafeln an Fürstenhöfen bereichert worden.

Vom Standesamte. 2. Januar.

Aufgebote.

Standesamt I. **Grünig,** Richard, Brenner, ev., Hinterbleiche 5, **Hampel,** Agnes, k., Birkenwäldchen 5. — **Hoheisel,** Josef, Bäckermeister, k., Paulstr. 19, **Raschdorf,** Anna, k., Uferstr. 36. — **Rampoldt,** Heinrich, Kaufmann, ev., Bergmannstr. 8, **Kaiser,** Auguste, ev., ebenda. — **Müller,** Friedrich, Heizer, ev., Pöpelwitz, **Becke,** Johanna, ev., Antonienstr. 28. — **Fiedler,** Max, Gärtner, k., Michaelisstraße 21, **Borczyk,** Caroline, k., ebenda.

Standesamt II. **Janisch,** Oskar, Kaufmann, ev., Bremen, **Menzel,** Gertr., ev., Palmstr. 42. — **Schär,** Ed., Former, ev., Klosterstraße 57, **Günther,** Anna, ev., Hubenstraße 22. — **Joschke,** Wilhelm, Hanshälter, ev.-luth., Kurzestraße 60, **Aulig,** Mar., ev., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Krolikowsky,** August, Tischlermeister, 59 J. — **Irrgang,** Adolf, Arb., 54 J. — **Hübschmann,** Wilhelmine, Nähterin, 67 J. — **Jänicke,** Emil, Oberbergamtssecretair, 45 J. — **Arndt,** Louise, geb. Fiege, Bodenmeisterwwe., 58 J. — **Skeide,** Herm., S. d. Arbeiters Wilhelm, 10 M. — **Grischke,** Paul, S. d. Schuhmachers Anton, 13 T. — **Schweigert,** Christiane, geb. Seidel, verw. Particulier, 73 J. — **Lindeblatt,** August, Tischlermstr., 61 J. — **Krautwurst,** Elsa, T. d. Schumachers Hugo, 3 W. — **Elsner,** Arthur, stud. med., 21 J. — **Müller,** Reinhold, Schlosser, 45 J. — **Gabel,** Ida, T. d. Arb. Herrm., 5 M. — **Hoffmann,** Heinrich, Rentier, 44 J. — **Pollack,** Carl, Arb., 48 J. — **Scholz,** Alois, S. d. Haushälters Anton, 7 M. — **Pratsch,** Carl, S. d. Postschaffners Emil, 1 J. — **Knäbel,** Henriette, geb. Richter, Instrumentenmacherwwe., 63 J. — **Dickert,** Louise, früh. Dienstmädchen, 58 J. — **Pohl,** Marie, geb. Kroll, Arbeiterfrau, 44 J. — **Schwiede,** Carl, Klempner, 22 J. — **Vogel,** Conrad, S. d. Bahnwärters August.

6 J. — **Schöpe,** Carl, Schneidermstr., 73 J. — **Schumann,** Walter, S. d. Kaufm. Emil, 4 M. — **Schmidt,** Friederike, geb. v. Schlieben-Stödtke, verw. Steinke, verw. Bürgerm. a. D., 62 J. — **Krause,** Pauline, geb. Hoffmann, Schuhmachermeisterfrau, 72 J. — **Stelzer,** Robert, Instrumentenbauer, 70 J. — **Frankenstein,** Hermann, Tapezirer, 60 J. — **Weikert,** Julius, Holzhändler, 69 J. — **Jensch,** Carl, Hutmachermeister, 79 J. — **Persian,** Gottlieb, Droschkenbesitzer, 57 J. — **Strauß,** Ottilie, geb. Neumann, Eisenbahnbremserfrau, 47 J. — **Schleicht,** Albert, S. d. Maurers Albert, 2 J. — **Liebtanz,** Oscar, Schriftgießer, 44 J. — **Bruckisch,** Georg, S. d. Conditors Paul, 5 M. — **Bienert,** Anna, geb. Grond, Obsthändlerwwe., 72 J. — **Nickel,** Paul, S. d. Maurers August, 1 M. — **Jungiereck,** Julius, Schuhmachermstr., 70 J. — **Bedewitz,** Paul, Barbier, 35 J.

Standesamt II. **Seidel,** Oscar, S. d. Wagenlackirers Oscar, 4 J. — **Scholz,** Anna, Gesellschafterin, 35 J. — **Bein,** Alfred, S. d. Rangirers Hermann, 2 M. — **Nauke,** Richard, S. d. Zimmermanns Wilh., 7 J. — **Hellmann,** Anton, Wagenwärter, 58 J. — **Dragon,** Rosina, geb. Weize, Arbeiterfrau, 29 J. — **Pfeiffer,** August, Zimmergeselle, 48 J. — **Hilmert,** Fritz, S. d. Sattlermeisters Gottlieb, 4 J. — **Schnabel,** Auguste, geb. Schindler, Wurstmacherfrau, 54 J. — **Weigelt,** Emma, T. d. Schmieds Ernst, 10 J. — **Szyska,** Wilh., S. d. Arb. Wilhelm, 6 M. — **Hanke,** Martha, T. d. Zimmermanns Carl, 7 J. — **Bleul,** Marie, T. d. Strohhutpressers Carl, 4 M. — **Grimm,** Curt, S. d. Oberkellners Paul, 4 M. — **Hammer,** Hermann, Vorschmied, 49 J.

Behufs Befreiung von der Formalität der Neujahrsgratulationen durch Besuche oder Zusendung von Karten haben zur Rathhaus-Inspection ferner milde Gaben gezahlt:

Die Herren: Brauereibesitzer Wilhelm Hopf in Gräbschen, Brauereibesitzer Otto Görcke in Gräbschen und M. J. Caro u. Sohn.

Breslau, den 2. Januar 1890.

Die Armen-Direction.

Die Verlobung meiner Tochter **Gertrud** mit dem Kaufmann Herrn **Adolph Austerlitz aus Weimar** beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen. 368]

Neisse, im December 1889.

Friedrike Grünberger, geb. **Tauber.**

Gertrud Grünberger,
Adolph Austerlitz,
Verlobte.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Emilie** mit Herrn Kaufmann **Emil Opet** in **Glogau** beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 2. Januar 1890.

Dorothea Freund, geb. **Sklower.**

Emilie Freund,
Emil Opet,
Verlobte. [799]
Breslau. Glogau.

Als Verlobte empfehlen sich:
Cäcilie Kott,
Max Bornstein.
Breslau. [800] Auras.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung unserer Nichte **Martha Zickel** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Aronheim** aus Görlitz beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [806]

Breslau, Januar 1890.

Jacob Zickel und Frau, geb. **Ollendorff.**

Martha Zickel,
Herrmann Aronheim,
Verlobte.

Statt besonderer Mittheilung.
Ida v. Clesius,
Heinrich Rettig,
Verlobte. [842]
München. Graz.

Heute Mittag $12^1/_4$ Uhr entschlief sanft nach langen, mit christlicher Geduld getragenen Leiden unser geliebter Mann, Vater, Gross- und Schwiegervater, der Königl. Seminarlehrer a. D.

Friedrich Rostalski,

im Alter von 68 Jahren. [366]

Dies zeigen schmerzerfüllt statt jeder besonderen Meldung allen Freunden und Bekannten an

Die betrübten Hinterbliebenen.

Kreuzburg OS., den 1. Januar 1890.

Beerdigung: Sonnabend, den 4. d. M., Nachmittags 3 Uhr.

Heute Mittag verschied nach jahrelangen, schweren Leiden unser lieber College, der [365]

Königliche Seminarlehrer em.

Herr Friedrich Rostalski

Inhaber des Kronenordens,

im Alter von 68 Jahren.

Er war ein überaus begabter, gewissenhafter und treuer Lehrer und uns ein biederer und liebenswürdiger College, der sich in dreissigjähriger Amtsthätigkeit um die Bildung der Lehrer des Bezirks grosse Verdienste erworben hat. Sein Andenken wird unter uns in Segen bleiben.

Kreuzburg OS., den 1. Januar 1890.

Im Namen des Seminar-Lehrer-Collegiums

Richter, Seminar-Director.

Heute Mittag $12^1/_4$ Uhr entschlief sanft nach langem, in Geduld getragenem Leiden unser früherer mehrjähriger Vorsitzender, unser Ehrenmitglied, der Königl. Seminarlehrer a. D.

Herr Friedrich Rostalski,

nach heut vor acht Tagen vollendetem 68. Lebensjahre.

Seine unermüdliche fruchtbringende Thätigkeit im Verein wird diesem stets in dankbarer Erinnerung bleiben.

Kreuzburg OS., den 1. Januar 1890. [364]

Der Vorstand des Bürgervereins.

Diebold.

Beerdigung: Sonnabend, den 4. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr.

Am 29. December, Abends $9^1/_2$ Uhr, starb im elterlichen Hause zu Breslau nach langem schweren Leiden unser junger Freund und früherer Mitarbeiter, Herr Chemiker

Wilhelm Blasig.

Durch Fleiss und Gewissenhaftigkeit, verbunden mit selbstloser Bescheidenheit, hat er sich unsere Liebe und Achtung in vollstem Maasse erworben, und werden wir sein Andenken stets in Ehren halten. [29]

Oppeln, den 31. December 1889.

Oberschlesische Portland-Cement-Fabrik.

C. Kortzer. L. Frankfurther.

Heute Nachmittag $3^3/_4$ Uhr entschlief sanft und gottergeben nach kurzen, schweren Leiden und gestärkt mit den heiligen Sakramenten unser lieber, treuer, sorgender Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn und Bruder, der

Amtsgerichtsrath

Paul Rotter

im 47. Lebensjahre. [367]

In namenlosem Schmerz theilen dies mit und bitten um stilles Beileid

R. i. p.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Neisse, Breslau, Schömberg, den 1. Januar 1890.

Beerdigung in Neisse, Sonnabend, den 4. Januar, Nachmittag $2^1/_2$ Uhr, vom Trauerhause.

Statt besonderer Meldung.

Heut Abend 10 Uhr verschied plötzlich am Herzschlage mein guter Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater, der frühere Concurs-Massen-Verwalter und Kaufmann

Moritz Ulmer,

im 69. Lebensjahre. [846]

Liegnitz, Breslau, Haynau, den 1. Januar 1890.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause.

Heut Nacht 3 Uhr entschlief sanft nach mehrtägigem Krankenlager unser innigstgeliebter, theurer Gatte, Vater, Schwiegervater, Grossvater, Urgrossvater, Schwager und Onkel

Moritz Prager

im Alter von 86 Jahren, was wir schmerzerfüllt statt jeder besonderen Meldung hiermit ergebenst anzeigen. [807]

Rybnik, Breslau, Greifswald, Berlin, Krotoschin, den 2. Januar 1890.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag Mittag 12 Uhr.

Heute früh 8 Uhr verschied unsere liebe Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau Charlotte Karfunkelstein,

geb. **Steiner,**

früher wohnhaft zu Pless O/S., im Alter von $73^1/_4$ Jahren.

Die Hinterbliebenen.

Berlin, Breslau, Beuthen O/S., Budapest, Newyork, den 2. Januar 1890. [847]

Beginn des Gottesdienstes in den beiden Gemeinde-Synagogen:
Freitag, d. 3. Jan., Abends $4^1/_2$ Uhr.
Sonnabend, d. 4. Jan., Morg. $8^3/_4$ „
Predigt in der Alten Synagoge Morgens ..... $9^3/_4$ „
An den Wochentagen:
Morgens 7 Uhr, Abends $4^1/_2$ Uhr.

Jugendgottesdienst Sonnenstr. 25, tägl. 7 u. $4^1/_2$, Sonnab. $8^3/_4$ u. $2^1/_2$ U.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.

Die Generalversammlung vom 15. Juni 1889 hat beschlossen, das Grundcapital unserer Bank um nominal M. 3 960 000 durch Ausgabe von 3300 neuen Actien à M. 1200 mit Dividenden-Berechtigung vom 1. Januar 1890 ab zu erhöhen. [7392]

Nachdem dieser Beschluss die Genehmigung der königl. Staatsregierung gefunden hat, wird der Bestimmung der Generalversammlung gemäss den Besitzern der alten Actien das

Bezugsrecht

auf die Summe von M. 1 999 200 in 1666 neuen Actien à M. 1200 zum Course von 108 % unter folgenden Bedingungen eingeräumt:

1) **Auf je sechs Stück** der alten Actien à M. 600, also auf M. 3600 Nominalwerth kann **eine neue Actie** im Nominalwerthe von M. 1200 erhoben werden. Durch 3600 nicht theilbare Beträge können nicht berücksichtigt werden.
2) Das Bezugsrecht ist bei Vermeidung des Verlustes desselben von heute an bis spätestens **den 15. Januar 1890, Nachmittags 4 Uhr,** in den Wochentagen auszuüben und zwar **in Berlin bei unserer Effectenkasse** und auswärts bei den bekannten Verkaufsstellen unserer Pfandbriefe.
3) Wer das Bezugsrecht geltend machen will, hat die alten Actien ohne Dividendenscheine mit einem doppelten, arithmetisch geordneten, von ihm unterschriebenen Nummernverzeichnisse, wozu Formulare ausgegeben werden, zur Abstempelung einzureichen.
4) Die Einzahlungen auf die zum Bezuge angemeldeten neuen Actien sind ohne weitere Aufforderung zu leisten:
   a. mit 25 % und 8 % Agio, d. i. mit M. 396 für jede neue Actie gleichzeitig mit der Ausübung des Bezugsrechtes;
   b. mit 25 %, d. i. mit M. 300 für jede neue Actie bis zum 1. März 1890;
   c. mit 25 % bis zum 15. April 1890 und
   d. mit restlichen 25 % sammt den laufenden 4 %igen Zinsen aus den einzelnen Einzahlungen vom 1. Januar 1890 bis zu den bezüglichen Zahltagen bis zum 15. Juli 1890.
5) Ueber die Einzahlungen werden einfache Quittungen ausgestellt. Die Ausgabe der neuen Actien erfolgt bei Bezahlung der letzten Rate. Interimsscheine gelangen nicht zur Ausgabe.
   Die eingereichten alten Actien werden nach der Abstempelung und Bezahlung der ersten Rate sofort zurückgegeben.
6) Der über den Nominalbetrag der neuen Actien hinaus erzielte Ueberschuss wird dem Reservefond überwiesen.

Berlin, den 27. December 1889.

Preussische Hypotheken-Actien-Bank.
Die Hauptdirection.
Sanden. Schmidt.

Stadt-Theater.

Freitag. 3. Bons-Vorstellung. „Lohengrin." Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.

Sonnabend. 4. Bons-Vorstellung. „Goldfische." Lustspiel in vier Acten von Franz von Schönthan und G. Kadelburg.

Die Ausgabe von Bons für die II. Serie von 120 Vorstellungen findet im Theaterbureau nur noch heute Freitag und morgen Sonnabend von 12—2 Uhr statt.

Lobe-Theater. 396

Freitag wegen Vorbereitung geschlossen.

Sonnabend, den 4. Jan. Z. 1. M.: „Die Ehre." Schauspiel in 4 Acten von H. Sudermann. Anfang 7 Uhr. Bons werden nur bis zur Höhe der gewöhnlichen Kassenpreise in Zahlung genommen.

Sonntag. Zum 2. Male: „Die Ehre."

Nachmitt. 4 Uhr. Ermäßigte Preise: „Die junge Garde."

Residenz-Theater. 397

Freitag und Sonnabend: „Flotte Weiber."

Paul Scholtz's Theater.

Auf vielseitiges Verlangen zum 3. Mal: [817]

Heut Freitag, den 3. Januar 1890: „Der Glockenguß zu Breslau im Jahre 1583."

Histor. Schausp. in 4 Abth. v. Mirand.

Zum Schluß: „Die Zillerthaler in Schlesien." Liederspiel in 1 Act von Neßmüller.

Jeder Erwachsene hat ein Kind frei.

Singakademie.

Sonnabend, 4. Januar: Versammlung um 5 Uhr.

Ausser dieser Versammlung findet nur noch **eine** vor dem Concert statt. Die geehrten Mitglieder werden gebeten, zahlreich sich einzufinden und beim Eingang ihren Namen aufzuzeichnen. [399]

Sonnabend, den 4. Januar 1890, Abends 7½ Uhr, im grossen Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstrasse 16.

Concert

der Herren Professoren

Barth, de Ahna, Hausmann.

Programm:

1) Brahms: Trio Es-dur, op. 40.
2) v. Herzogenberg: Variationen über das Menuett aus Don Juan op. 58.
3) a. Molique: Andante,
   b. Davidoff: Springbrunnen (für Violoncello).
4) a. Schumann: Gartenmelodie,
   b. dto. Am Springbrunnen (für Violine).
5) Beethoven: Trio D-dur, op. 70, I.

Der Flügel ist aus dem Magazin des Herrn **Grosspietsch**, Königsstrasse. [308]

Billets für nummerirte Plätze à 2 und 1½ M., sowie für Stehplätze à 1 Mark in der

Schletter'schen Buchhandlung (Franck & Weigert), Schweidnitzerstr. 16|18.

Zeltgarten. 398

Auftreten:

Osrani-Troupe, Pantomime, Brothers Pasqualino, Akrobaten, 2 Schwestern Frls. Lamarque, Instrumentalistinnen, Mr. Bellini, Jongleur, Herr Simon Stein, Gesangs-Improvisator, Miss Christine, Equilibristin, Herr Oscar Fürst, Gesangs-Humorist, Frl. Rossé u. Frl. Antonie, Sängerinnen.

Anfang 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Freitag, den 3. Januar:

Große

humoristische Soirée der Leipziger Sänger.

Direction Gebr. Lipart.

Gastspiel von **Man de Wirth.**

Gastspiel von **Alfred Fabin.**

Neues Programm! (Näheres Plakate.)

Entrée 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Billets à 40 Pf. im Vorverkauf.

Sämmtliche ausstehende Billets haben Giltigkeit.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 8 Uhr. 400

Morgen Sonnabend: Keine Soirée.

746 Kaiser-Panorama,

Alte Taschenstr. 21, I.

Nur bis Sonnabend: IV. Abthlg.: Pariser Weltausstellung.

Reif's Nürnberger Bierhaus,

Schweidnitzerstraße 19 und [844] An d. Dorotheenkirche 1 u. 2:

Jeden Freitag Abend, von 6 Uhr ab:

Hecht mit Butter-Sauce.

Pa. holländ. [7460]

Austern,

p. Dtzd. **M. 1,50.**

Alfr. Raymond's Weinhandlung, Carlsstr. 10.

Jüd. Heirathsverm. w. verl. Off. P. 48 Exped. der Bresl. Ztg.



Breslau, am 1. Januar 1890.

Hierdurch einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mit heutigem Tage hier in

Breslau, Schmiedebrücke Nr. 48,

Hôtel de Saxe,

ein

Lotterie- und Bank-Geschäft

eröffnet habe.

Die während meiner langen Thätigkeit in obiger Branche gesammelten Erfahrungen setzen mich in den Stand, allen Anforderungen zu entsprechen.

Unter meiner Devise: **„Glück auf"** bitte ich um geneigtes Wohlwollen für mein junges Unternehmen.

Hochachtungsvoll [828]

B. Klement,

zuletzt bei Herren **Oscar Bräuer & Co.**, Breslau, thätig.

Nächste Gewinnziehung: **vom 14. Januar bis 1. Februar cr.**

Ziehung der IV. Klasse

181. Königl. Preußischen Staats-Lotterie.

Hierzu empfehle:

Original-Loose $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ zu Mark 240, 120, 60, Antheil-Loose $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$ zu 52, 26, 13, 6.50, 3.25 Mark.

Gesellschaft der Freunde.

Donnerstag, den 9. Januar, Abends 7½ Uhr,

zur Feier des Stiftungstages:

Herren-Abendbrot.

Eintrittskarten Sonntag 5—7 Uhr.

Die Direction. [401]

Gesellschaft „Eintracht".

Sonnabend, den 4. Januar a. c.:

Kränzchen

im Café restaurant.

Billetausgabe im Ressourcenlocal. [829]

Zu Hochzeiten, Diners ꝛc. [825]

offerire meine Saal-Localitäten unter den coulantesten Bedingungen.

H. Tockus. Wallstr. 13, „Hotel zum Storch".

Nürnberger Bierhaus,

Ausschank desselben Bieres: in Berlin: bei Siechen.

Breslau, Schweidnitzerstr. 19, an der Dorotheenkirche 1 u. 2.

G. N. Kurz'sche Brauerei J. G. Reif, Nürnberg.

Der Flaschen-Verkauf hat am 1. Januar 1890 begonnen.

Großes Lager gediegener Cigarren.

Billigste Preise. **Th. Höhenberger, Neumarkt 35.**

Herzegowiner Tabak

aus der staatlichen bosnisch-herzegowinischen Tabakregie — eine Perle unter den türkischen Tabaksorten — bisher nur selten im Handel vorkommend, kann von nun ab zu mäßigen Preisen bezogen werden durch [28]

Leop. Löwy, Berlin, S. W., Krausenstraße 18,

welcher einzig und ausschließlich berechtigt ist, den directen Export dieses vorzüglichen Productes sowohl als Fabrikat (Cigaretten, geschnittenen Tabak) oder als Rohproduct (Blätter) nach allen Richtungen des In- und Auslandes zu besorgen.

Prompte Erledigung aller Anfragen des P. T. Publikums. — Solide Agenten finden Aufnahme. Händler erhalten Rabatt.

Aufpoliren der Möbel

ist jetzt für jeden Haushalt zu einer leichten und billigen Hausarbeit geworden. Es ist überraschend, mit welcher Leichtigkeit und Schnelligkeit Jeder im Stande ist, mit der neuerfundenen [048]

Möbel-Politur-Pomade

von Fritz Schulz jun., Leipzig,

einen hochfeinen und andauernden Politur-Glanz zu erzielen. Die Gebrauchsanweisung ist sehr einfach und ein Mißlingen vollständig ausgeschlossen. Man achte genau auf Firma. **Preis pr. Dose 25 Pf.**

Vorräthig in **Breslau** bei:

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 4.
Herz & Ehrlich, Blücherplatz.
Hilscher & Dießler, Bischofstr. 7.
L. Krüger, Albrechtsstraße 15.
A. Töpfer Nachf. E. Schimmelmann, Hoflieferant.
Gustav Biller, Heiligegeiststr. 15 und Messergasse 20.
Jul. Specht, Klosterstraße 16.
R. Neugebauer, Reuschestr. 19.
Paul Pache, Scheitnigerstr. 22.
Herm. Straka, Am Rathhause 10.
Herm. Cohn, Gneisenauplatz 3.
P. Langosch, Schweidnitzerstr. 45 und Nicolaistraße 48.
Osc. Mohr, Kupferschmiedestraße 24/25.
Otto Kahl, N. Schweidnitzerstr. 2.
Eduard Groß, Neumarkt 42.
L. Th. Wolff, Rosenthalerstr. 18.
Robert Geisler, Gartenstraße 5 und Gr. Feldstraße 7.
Robert Dzialas, Nicolaistr. 63b.
Wilh. Bergmann, Hummerei 11.
Bruno Dziekan, Große Scheitnigerstraße 3.
Oscar Reymann, Neumarkt 18.
O. Heilberg, Moltkestraße 18.
Umbach & Kahl, Taschenstr. 21.

Trewendts Kalender 1890.

Trewendts

Volkskalender.

XLVI. Jahrgang.

Mit vielen Vollbildern und zahlreichen in den Text gedruckten Illustrationen,

Beiträgen von Ludovika Hesekiel, Paul Landeck, Otto Linke, Th. Röthig, Roderich, A. Stanislas, B. Stein, Em. Tegtmeyer, Paul Thiemich u. a., Tabellen, Räthseln, Anekdoten ꝛc.

Eleg. karton. **1 M.**

geb. u. m. Schreibpapier durchschossen **1 M. 50 Pf.**

Trewendts

Hauskalender.

XLIII. Jahrgang.

Mit dem Bildnis des **Feldmarschalls Grafen von Moltke** in Farbendruck und vielen in den Text gedruckten Illustrationen.

Karton. und mit gutem Schreibpapier durchschossen **50 Pf.**

Bureau- u. Kontor-Kalender in bekannter Ausstattung, ferner **Etui-Kalender**, roh und aufgezogen. **Brieftaschenkalender** und **Portemonnaiekalender.**

Vorrätig in jeder Buchhandlung.

Möbel-Plüsch. (Dauerhafter Möbelbezug.)

Hochflorig. Mohair-Plüsch, dauerhafte Qualität in bordeaux, oliv, braun, pfauengrün, 60 cm br., ... Meter 3,50 M

Hochfloriger Mohair-Plüsch, Edelqualität in kupfer, bordeaux, grenat, hell- und dunkeloliv, pfauenblau, bronce etc., 60 cm br., ... Meter 5,— M

Damastartig gepresst. hochflorig. Mohair-Plüsch, von hocheleg. Wirkung in bordeaux, oliv, kupfer, pfauenblau, kaiserbl. etc., 60 cm br., Meter 3,75 M

Gemustert. Mohair-Kräusel-Plüsch (Velour frisé), sehr elegant in bordeaux, oliv, kupfer, 60 cm br., ... Meter 6,— M

Gemustert. Mohair-Kräusel-Plüsch (Velour frisé), hochelegante Kräusel-Muster in hochflorig. Plüsch eingewebt, in grün, pfauenblau, bordeaux, kupfer, helloliv, 60 cm br., Meter 7,50 M

Velour noblesse (Leinen-Plüsch) für Decorationen, Uebergardinen etc. in allen neuen Farb., 60 cm br., . . . Meter 3,— M 130 cm br., . . . Meter 6,— M

Seidene Möbelplüsche, beste Qualität, grosse Farbenauswahl, 60 cm br., Meter 6,— u. 7,50 M

Muster und Waaren im Betrage von 20 Mark an franco im ganzen Reichspostgebiet. [377]

Julius Henel, vorm. C. Fuchs, k. k. u. k. Hoflieferant, **BRESLAU, am Rathhause 26.**

Täglich Abends von 5—8 Uhr: **Gebratene** [832]

Kastanien,

à Pfd. 30 Pf., empfiehlt

E. Hielscher, Reuschestraße 60, Neue Taschenstraße 5.

Benachrichtigung. 372

In Folge vielfacher Anfragen sehen wir uns genöthigt zu erklären, daß die **Dr. Brehmer'sche Heilanstalt für Lungenkranke** auch weiter nach dem Tode des Begründers, des Herrn **Dr. Brehmer**, ganz im Sinne desselben, unter den von ihm best geschulten Aerzten fortgeführt wird, und alle Anfragen nach wie vor zu richten sind an:

Die Verwaltung der Dr. Brehmer'schen Heilanstalt in Görbersdorf, Schlesien.

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt für Nerven- und Gemüthskranke zu Schmiedeberg, Riesengebirge.

Plätze für **Herren** und **Damen** sofort zu besetzen. **Auch Unheilbare finden Aufnahme.** Prospect gratis. [34]

Dr. Nimsch, dirig. Anstalts-Arzt. **C. Kiersch**, Besitzer.

Wir kündigen hiermit unsere sämmtlichen Schuldobligationen zur Auszahlung am 1. April 1890. Zahlstelle bei dem Bankhause Landsberger & Comp. hier.

Kattowitz, im December 1889. [381]

Der Synagogen-Vorstand.

Salomon Wiener.

Concursverfahren.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns [392]

David Franke

in Firma

Georg David Franke

von hier ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden.

Breslau, den 24. December 1889.

Winkler, Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

In unserm Genossenschaftsregister ist unter Nr. 3 bei der Firma

Waaren-Einkaufs-Verein zu Lauban, Eingetragene Genossenschaft,

heute folgende Eintragung bewirkt:

Spalte 4: Die Liquidation und die Functionen der Liquidatoren sind beendigt und ist daher die Genossenschaft selbst gelöscht worden.

Die Bücher und Schriften der aufgelösten Genossenschaft befinden sich in der Verwahrung des Kaufmann **Carl Wittich** zu Lauban.

Lauban, den 28. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist heut unter Nr. 772 die Firma

E. J. Günzel

zu Peiskretscham und als deren Inhaber der Käsefabrikant **Ernst Johann Günzel** zu Peiskretscham eingetragen worden. [388]

Gleiwitz, den 30. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels- und Genossenschafts-Registers sich beziehenden Geschäfte des unterzeichneten Amtsgerichts werden für das Geschäftsjahr **1890 von dem** Amtsgerichtsrath **von Koelichen** bezw. Gerichts-Assessor **Kleinwächter** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretairs **Heinrici** bearbeitet und die in diese Register erfolgenden Eintragungen durch [385]

den Deutschen Reichs- und Königlich Preußischen Staatsanzeiger,
die Schlesische Zeitung,
die **Breslauer Zeitung** und
die Oelser Zeitung „Locomotive an der Oder"

bekannt gemacht werden.

Oels, den 30. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 708 eingetragene Firma

C. F. Haenelt

mit dem Sitze in Neisse heut gelöscht worden. [389]

Neisse, den 28. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heut eingetragen worden [384]

1) unter Nr. 225 die Firma **Otto Roemer** in Strehlen, Inhaber Kaufmann **Otto Roemer,**
2) unter Nr. 16 das Erlöschen der Firma **J. Forell** in Strehlen.

Strehlen, den 24. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Muster- und Genossenschaftsregisters bezüglichen Geschäfte des unterzeichneten Gerichts werden im Jahre 1890 durch den Amtsrichter **Rüter** unter Mitwirkung des Amtsgerichts-Secretairs **Schultze** bearbeitet werden.

Die Bekanntmachung der Eintragungen in das Firmenregister wird durch [387]

den Deutschen Reichsanzeiger,
die Schlesische,
die **Breslauer** und
die Neisser Zeitung, sowie
die Neisser Presse

erfolgen, die der Eintragungen in das Genossenschaftsregister durch

den Deutschen Reichsanzeiger und
die Neisser Zeitung und
das Neisser Kreisblatt,

und soweit es sich um den Vorschuß-Verein für den Neisse-Grottkauer Landkreis zu Reinschdorf handelt, außerdem durch das

Grottkauer Kreisblatt

erfolgen.

Neisse, den 30. December 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachungen der Eintragungen in dem diesseitigen Gerichtsbezirk für das Jahr 1890 werden erfolgen: [390]

1) in Handelsregistersachen durch den Deutschen Reichsanzeiger, die Berliner Börsenzeitung, die Schlesische und **Breslauer Zeitung,**
2) in den Zeichen- und Mustersachen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger,
3) in den Genossenschaftssachen: Consumverein und Vorschußverein zu Neustadt OS. durch die Blätter zu 1,
4) in den übrigen kleinen Genossenschaftssachen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger und das Neustädter Kreisblatt.

Die Geschäfte in den Registersachen werden für das Jahr 1890 durch den Amtsgerichtsrath **Kollibay** und Gerichtssecretär **Schurmann** bearbeitet werden.

Neustadt OS., den 30. Decbr. 1889.

Königliches Amts-Gericht.

Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Bei der am 30. December 1889 stattgehabten Pfandbriefverlosung wurden nachstehende Nummern gezogen:

A. Silber-Pfandbriefe.

I. 34jähr. 2proc. Silber-Pfandbriefe XIII. Ziehung.

à ö. W. Fl. 150.— Nr. 281 371 412 1028 1225 1920.

à ö. W. Fl. 300.— Nr. 127 245 733 2340 2448.

à ö. W. Fl. 750.— Nr. 1063 1314.

à ö. W. Fl. 1500.— Nr. 276.

II. 34jähr. 2¼proc. Silber-Pfandbriefe, XIII. Ziehung.

à ö. W. Fl. 150.— Nr. 527 1505.

à ö. W. Fl. 750.— Nr. 83 520.

B. Papier-Pfandbriefe.

I. 40jähr. 5½proc. Prämien-Pfandbriefe, XXXV. Ziehung.

à ö. W. Fl. 100.— = ö. W. Fl. 120.— Nr. 2662 2982.

à ö. W. Fl. 500.— = ö. W. Fl. 600.— Nr. 272.

à ö. W. Fl. 1000.— = ö. W. Fl. 1200.— Nr. 551.

II. 34jähr. 2proc. Papier-Pfandbriefe XIII. Ziehung.

à ö. W. Fl. 100.— Nr. 27 179 218 426 618.

III. 34jähr. 2¼proc. Papier-Pfandbriefe, XIII. Ziehung.

à ö. W. Fl. 100.— Nr. 51 82 150 196 197 244 299 401.

IV. 45jähr. 4½proc. Papier-Pfandbriefe, V. Ziehung.

à ö. W. Fl. 100.— Nr. 60 633 684 1134 1186 1267 1405 1417 1981 2007 2104 2120 2127 2143 2182 2291.

à ö. W. Fl. 500.— Nr. 300 404 625 690.

à ö. W. Fl. 1000.— Nr. 165 366 592 1072 1093 1382 1482 1638 1682 1750 2426 2951 3429 3443 3462 3500 3537 3539 3549 3565 3569 3582 3599 3615 3677 3696 3722 3753 3754 3755 3761 3769 3772 3782 3808 3813 3816 3818 3870 3887 3970 3975 3989 3999 4007 4029 4030 4038 4040 4050.

à ö. W. Fl. 5000.— Nr. 17.

V. 38jähr. 5proc. Papier-Pfandbriefe, XVI. Ziehung.

à ö. W. Fl. 100.— Nr. 7 26 30 58 64 109 124 133 139 162 196 207 223 230 231 261 265 287 312 324 330 337 388 342 361 363 365 369 417 418 419 420 424 425 429 444 448 456 457 463 465 477 500 530 532 533 540 548 550 555 575 576 598 639 641 685 694 708 711 717 730 741 743 744 778 779 787 793 805 819 822 850 884 904 925 933 939 954 958 968 969 995 996 997 1025 1036 1042 1063 1072 1079 1098 1106 1111 1117 1128 1146 1148 1149 1187 1194 1195 1201 1207 1226 1228 1269 1278 1284 1301 1303 1305 1314 1331 1365 1371 1376 1389 1397 1407 1408 1413 1435 1444 1453 1455 1463 1469 1478 1503 1506 1518 1535 1546 1548 1555 1566 1576 1577 1594 1599 1600 1605 1627 1631 1664 1674 1678 1687 1690 1747 1786 1792 1795 1814 1831 1838 1858 1859 1872 1886 1889 1892 1905 1911 1913 1915 1917 1942 1945 1979 2001 2014 2024 2026 2034 2047 2059 2063 2073 2075 2096 2100 2102 2110 2113 2140 2156 2160 2173 2178 2185 2195 2198 2200 2217 2226 2274 2298 2302 2303 2312 2318 2332 2338 2374 2375 2381 2392 2393 2419 2432 2476 2498 2501 2521 2522 2524 2525 2543 2554 2602 2603 2608 2614 2617 2619 2621 2625 2627 2688 2705 2722 2727 2737 2749 2765 2780 2781 2823 2832 2858 2887 2894 2913 2937 2939 2949 2968 2970 2988 3002 3009 3015 3041 3095 3099 3103 3105 3135 3172 3176 3180 3181 3210 3287 3289 3349.

à ö. W. Fl. 500.— Nr. 7 8 17 24 30 35 37 42 47 50 51 57 64 69 82 85 87 88 89 95 106 107 123 139 143 145 153 165 166 171 172 173 175 185 189 190 191 197 201 207 224 227 231 240 264 267 273 277 505 510 513 516 526 530 543 565 586 590 595 596 597 604 616 617 634 635 636 643 649 654 664 684 686 699 703 704 707 744 761 762 770 781 786 789 795 811 817 825 826 834 839 867 868 869 877 880 885 892 903 904 906 907 925 943 944 945 947 950 954 957 958 964 965 969 984 985 992 997 999 1004 1007 1008 1024 1028 1031 1037 1038 1051 1054 1055 1070 1082 1088 1097 1112 1122 1138 1139 1142 1146 1148 1149 1152 1176 1179 1190 1192.

à ö. W. Fl. 1000.— Nr. 6 9 11 17 18 24 28 36 42 45 54 57 64 85 108 109 114 126 134 141 145 149 151 154 156 159 162 167 168 171 174 179 182 191 193 198 217 228 230 259 261 264 268 269 272 286 301 311 323 330 333 342 351 355 377 378 379 384 388 396 397 399 403 409 415 416 420 457 460 467 481 487 497 498 501 503 506 507 511 522 531 548 557 558 562 565 567 568 569 573 578 584 590 599 600 601 637 646 649 652 653 662 668 680 681 694 701 706 708 731 736 758 769 778 779 784 791 792 803 804 809 810 813 819 821 822 832 833 838 839 842 857 872 878 879 883 887 892 893 897 907 909 923 925 926 929 933 938 949 954 964 969 974 979 986 992 1000 1006 1007 1009 1011 1012 1018 1038 1040 1048 1073 1077 1078 1080 1110 1118 1130 1143 1151 1152 1154 1164 1171 1176 1178 1180 1182 1183 1186 1187 1277 1278 1280 1282 1318 1327 1328 1329 1332 1342 1346 1356 1382 1383 1399 1403 1407 1411 1438 1441 1443 1445 1446 1452 1457 1463 1467 1476 1478 1504 1505 1507 1512 1521 1522 1527 1533 1550 1563 1573 1576 1581 1595 1605 1608 1609 1633 1641 1644 1657 1678 1679 1687 1692 1693 1698 1701 1714 1723 1724 1728 1730 1731 1744 1745 1761 1767 1770 1774 1780 1812 1821 1834 1851 1863 1865 1866 1869 1888 1891 1899 1905 1908 1910 1916 1924 1939 1943 1952 1959 1963 1969 1970 1971 1983 1985 1986 1992 1994 2000 2011 2033 2034 2035 2039 2040 2042 2046 2047 2051 2053 2057 2072 2082 2092 2106 2120 2130 2137 2139 2145 2154 2160 2167 2169 2173 2179 2183 2184 2190 2196 2197 2200 2201 2203 2205 2209 2210 2233 2291 2292 2296 2304 2327 2329 2339 2347 2357 2369 2379 2394 2398 2400 2401 2404 2405 2412 2447 2450 2456 2470 2473 2475 2478 2481 2484 2486 2496 2500 2502 2505 2513 2514 2515 2519 2538 2540 2541 2544 2545 2555 2557 2567 2572 2584 2586 2587 2591 2596 2606 2607 2613 2614 2619 2620 2622 2631 2633 2643 2647 2650 2662 2675 2677 2682 2695 2697 2699 2700 2708 2710 2727 2736 2751 2752 2763 2764 2778 2779 2780 2787 2790 2792 2799 2806 2808 2824 2825 2841 2843 2853 2856 2860 2861 2870 2873 2886 2917 2920 2927 2930 2931 2933 2936 2940 2946 2950 2957 2997 3020 3021 3022 3027 3032 3034 3035 3058 3060 3065 3070 3090 3091 3101 3108 3111 3119 3123 3125 3127 3131 3147 3150 3154 3156 3158 3163 3167 3170 3171 3175 3178 3184 3189 3195 3208 3211 3212 3277 3285 3286 3293 3295 3298 3300 3303 3304 3312 3314 3316 3321 3326 3328 3331 3332 3333 3335 3343 3344 3348 3352 3356 3361 3366 3370 3372 3374 3375 3395 3403 3409 3411 3418 3420 3423 3426 3437 3441 3464 3469 3470 3471 3473 3476 3479 3483 3491 3497 3509 3521 3534 3535 3536 3537 3540 3557 3572 3573 3575 3583 3588 3601 3602 3610 3615 3624 3625 3628 3636 3639 3641 3643 3646 3650 3660 3672 3677 3689 3690 3696 3712 3722 3727 3733 3742 3750 3755 3757 3760 3771 3773 3800 3801 3804 3814 3815 3816 3817 3828 3830 3831 3834 3835 3836 3863 3866 3868 3897 3917 3927 3928 3958 3960 3962 3964 3966 3968 3971 3973 3977 3979 3993 3999 4005 4006 4011 4015 4022 4036 4041 4043 4051 4060 4065 4066 4067 4073 4074 4075 4076 4079 4083 4086 4090 4098 4099 4109 4111 4113 4115 4121 4123 4124 4127 4129 4133 4136 4149 4160 4162 4163 4199 4214 4216 4225 4226 4227 4244 4255 4266 4272 4275 4281 4285 4295 4308 4328 4335 4343 4345 4347 4359 4361 4365 4368 4370 4383 4384 4385 4388 4394 4400 4402 4404 4405 4410 4418 4426 4429 4430 4438 4444 4448 4453 4460 4465 4466 4469 4471 4478 4503 4507 4510 4511 4517 4518 4520 4522 4525 4527 4536 4537 4552 4557 4562 4588 4589 4597 4598 4599 4651 4655 4658 4666 4671 4675 4686 4695 4702 4707 4709 4718 4721 4728.

Die Rückzahlung dieser gezogenen Pfandbriefe erfolgt bezüglich der 38jähr. und 40jähr. Pfandbriefe vom 2. Januar 1890 ab bei der Hauptcassa der Anstalt in Wien: I., Hohenstaufengasse 12, bezüglich der 4½proc. 45jähr. und der 2proc. 34jähr. Papier- und Silber-Pfandbriefe vom 1. April 1890 ab, und bezüglich der 2¼proc. 34jähr. Papier- und Silber- oder Mark-Pfandbriefe vom **1. Juli 1890 ab**

in Wien bei der Hauptcassa der Anstalt,

in Berlin bei der Deutschen Bank,

in Breslau bei der Breslauer Wechslerbank

und in Hamburg bei den Herren **L. Behrens & Söhne.**

Pfandbrief-Restanten

per 31. December 1889.

A. Silber-Pfandbriefe.

2proc. 34jähr. Silber-Pfandbriefe:

à Fl. 150.— Nr. 992.

à Fl. 300.— Nr. 1411.

2¼proc. 34jähr. Silber-Pfandbriefe:

à Fl. 150.— Nr. 376 1141.

à Fl. 750.— Nr. 43.

B. Papier-Pfandbriefe.

5½proc. 40jähr. Papier-Pfandbriefe:

à Fl. 50.— Nr. 94 402.

à Fl. 100.— Nr. 813 2649 2765 3269 3414 3419.

5proc. 38jähr. Papier-Pfandbriefe:

à Fl. 100.— Nr. 16 27 32 38 41 51 75 89 129 183 188 200 218 221 228 246 247 269 286 290 346 351 360 364 387 401 406 416 433 434 453 474 492 496 503 504 514 529 562 566 567 577 597 628 636 657 659 666 703 722 723 724 725 729 754 757 763 765 796 801 840 886 915 935 957 984 987 989 1016 1018 1043 1055 1142 1161 1177 1202 1234 1241 1267 1309 1350 1374 1390 1391 1409 1427 1434 1445 1446 1447 1459 1462 1491 1521 1554 1616 1629 1638 1639 1649 1688 1694 1702 1704 1712 1714 1715 1726 1742 1769 1793 1804 1809 1825 1836 1837 1846 1847 1848 1849 1867 1868 1869 1916 1931 1953 1959 1998 2010 2016 2021 2025 2058 2060 2061 2065 2066 2080 2082 2121 2141 2166 2181 2192 2216 2232 2233 2264 2273 2280 2316 2334 2351 2361 2370 2394 2403 2412 2457 2507 2555 2565 2587 2604 2607 2609 2632 2636 2642 2644 2654 2655 2720 2747 2753 2770 2790 2794 2796 2812 2816 2819 2859 2861 2863 2864 2889 2899 2924 2925 2952 2964 2975 2980 2994 2998 3062 3065 3067 3082 3096 3157 3186.

à Fl. 500.— Nr. 78 170 174 193 199 208 228 236 244 257 278 503 511 550 572 587 588 614 652 672 687 742 774 794 819 820 822 844 900 911 917 951 961 994 1017 1023 1049 1052 1053 1111 1135 1144 1165 1173.

à Fl. 1000.— Nr. 38 43 46 119 135 140 216 229 299 352 353 354 357 423 478 517 645 648 650 654 656 780 786 795 815 931 932 935 966 968 971 1019 1039 1053 1074 1076 1144 1161 1287 1290 1292 1363 1375 1449 1513 1582 1612 1752 1937 2041 2164 2175 2340 2391 2467 2474 2517 2518 2551 2641 2747 2748 3062 3067 3402 3480 3593 3594 3700 3819 3826 3827 3832 3867 3871 3902 3903 3912 4001 4007 4092 4130 4137 4138 4179 4185 4197 4211 4278 4290 4565 4594.

4½proc. 45jähr. Papier-Pfandbriefe:

à Fl. 100.— Nr. 52 72 258 328 499 509 674 687 963 1019 1142 1164.

à Fl. 500.— Nr. 26 191 244 429 513.

à Fl. 1000.— Nr. 37 102 112 392 900 1212 1657 1960 2364 2478 2522.

à Fl. 5000.— Nr. 21.

2proc. 34jähr. Papier-Pfandbriefe:

à Fl. 100.— Nr. 545.

2¼proc. 34jähr. Papier-Pfandbriefe:

à Fl. 100.— Nr. 91 92 258 578.

NB. Die Verzinsung der hier oben angeführten verlosten Pfandbriefe hat bereits aufgehört, worauf besonders aufmerksam gemacht wird. [382]

Oesterreichische Central-Boden-Credit-Bank.

Mit Giltigkeit vom 5. Januar 1890 wird für Torfstreu und Torfmüll die Frachtermäßigung von 25 pCt. auch im Verkehr **von** den diesseitigen Stationen **Gostyn** und **Schiedlow nach** sämmtlichen Stationen der Directionsbezirke Breslau, Berlin, Bromberg und nach den Stationen des Directionsbezirks Erfurt östlich der Linie Ruhland—Kalau gewährt.

Breslau, den 31. December 1889. [38]

Königliche Eisenbahn-Direction.

Verdingung.

Der chausseemäßige Ausbau des 6100 m langen Weges von Kamnig über Koschpendorf nach Lindenau soll in zwei Loosen und zwar

Loos I. Erd-, Böschungs- und Steinbahnarbeiten nebst Materiallieferung veranschlagt auf 58 150 M.,

Loos II. Maurerarbeiten nebst Materialienlieferung für Brücken, Futtermauern u. s. w., veranschlagt auf 6000 M.,

und des 6530 m langen Weges von Grottkau über Sorgau bis Herzogswalde ebenfalls in zwei Loosen und zwar

Loos I. Erd-, Böschungs- und Steinbahnarbeiten nebst Materialienlieferung, veranschlagt auf 56 550 M.,

Loos II. Maurerarbeiten nebst Materialienlieferung für Brücken u. s. w., veranschlagt auf 3000 M.

verdungen werden. Angebote sind bis zum

Donnerstag, den 16. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr,

dem Unterzeichneten verschlossen einzureichen.

Zeichnungen sind bei demselben einzusehen.

Bedingungen und Anschläge können gegen porto- und bestellgeldfreie Einsendung von 2,00 M. in Baar für jedes Loos vom Unterzeichneten bezogen werden. [7159]

Grottkau, den 20. December 1889.

Der Kreisbaumeister.
Pusch.

Bekanntmachung.

An der hiesigen **evangelischen Volksschule** ist in Folge Todes des bisherigen Inhabers die **Hauptlehrerstelle** zu besetzen. Das Einkommen der Stelle richtet sich nach der Zahl der in einem öffentlichen Lehramte zugebrachten Dienstjahre und beträgt im Höchsten neben Dienstwohnung im Schulgebäude, 90 Mark Feuerungsgeld und 300 Mark Hauptlehrerzulage 1800 Mark jährlich. Außerdem wird voraussichtlich dem Hauptlehrer die Stelle des Organisten an der evangelischen Kirche, mit welcher ein Jahresgehalt von 1200 Mark verbunden ist, übertragen werden. [32]

Geeignete Bewerber, welche die Befähigung zum Rectoramte besitzen müssen, wollen ihre Gesuche und Zeugnisse binnen längstens 14 Tagen an uns einreichen.

Königshütte OS., den 27. December 1889.

Die Schul-Deputation.

Verdingung

der **Holzpflasterung** auf der Dombrücke und Domstraße und Asphaltirung der Fußwege auf der Brücke.

Verschlossene Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis zum Eröffnungstermine [7452]

am 17. Januar k. J., Vorm. 11 Uhr,

in dem Geschäftszimmer unserer Bauinspection T. O., Elisabetstraße Nr. 10, II, abzugeben.

Die Verdingungsunterlagen können daselbst eingesehen und auch gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Breslau, den 23. Decbr. 1889.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Oeffentliche Ladung.

Der Drahtbinder **Mathias Urban** aus Budinszko, jetziger Aufenthalt unbekannt, welcher hinreichend verdächtig erscheint, am 27. September 1889 zu Reinersdorf ohne einen Gewerbeschein eingelöst zu haben, ein der Steuer vom Gewerbebetrieb im Umherziehen unterworfenes Gewerbe betrieben zu haben, Uebertretung gegen §§ 18, 22 des Gesetzes vom 3. Juli 1876, wird auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst — Beschluß vom 13ten December 1889 — zur Hauptverhandlung [7318]

auf den 14. Februar 1890, Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht zu Pitschen geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird dennoch zur Hauptverhandlung geschritten werden. — E. 35/89. —

Pitschen, den 13. December 1889.

Schwarzbach,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Rundholz-Verkauf.

Zum meistbietenden Verkauf von 1580 Festmtr. Rundholz, als Schneideholz geeignete Kiefern, Fichten, Tannen und Birken aus dem diesjährigen Einschlag der Fürstl. Oberförsterei Bitschin ist der Termin am

Freitag, den 10. Jan. 1890, Vormittag 10 Uhr,

in der Restauration des Bahnhofes **Rudzinitz** anberaumt.

Die Verkaufsbedingungen und die Aufmaß-Listen sind vorher bei dem Förster **Kochalsky** in Klüschau, Post Laband O.-S., und bei dem Revierverwalter **Schregel** in Kaltwasser, Post Ujest, einzusehen, welche auch die Hölzer vorzeigen werden.

Klein-Althammer bei Slawentzitz, den 31. December 1889.

Fürstlich Hohenlohe'sches Forstamt.
Stötzer.

Submission.

Die Lieferung unseres Bedarfs an Betriebsmaterialien für das Jahr 1890/91 soll im Wege der Submission vergeben werden. Angebote auf dieselben sind frankirt, versiegelt und mit der Aufschrift: [374]

„Angebot auf Lieferung von Betriebsmaterialien pro 1890|91"

bis zum 15. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr, an die unterzeichnete Verwaltung einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen und die Nachweisung unseres ungefähren Bedarfs können im Bureau der Factorei eingesehen oder gegen vorherige Einsendung von einer Mark in Briefmarken von derselben bezogen werden.

Zur Vergebung gelangen folgende Waaren:

Dynamit, Zündhütchen, Zündschnur, Patronenpapier, Stangenschwefel, Petroleum, Baumwoll. Dochte, Ungebleichte Baumwolle, Stearinkerzen, Docht- und Homogene-Kohle, Wagenfett, Patentachsenfett, Mineral-Maschinen-Oel, Mineral-Cylinder-Oel, geschmolzener Talg, Rohtalg, grüne Seife, Kernseife, Consistentes Maschinenfett, Leder-Riemen-Schmiere, Haar-Riemen-Schmiere, Seilschmiere, Schmirgel, Schmirgel-Leinwand, Jutefäden (als Putzmaterial), Striegeln, Kardätschen, Piassavabesen, Putzleder, Mastrichter-Leder, Binderiemen, Leder-Treibriemen, Leder-Klappen, Stulpen, Scheiben, Ringe, Riemenlagen, Riemenleder, Stopfbüchsen-Schnur, Specksteinschnur, Gummischnur, Gummiplatte, Gummiklappen,

Scheiben, Buffer, Riemen, Schläuche, Mannlochband, Asbestplatte und Ringe, Guttapercha in Blöcken, Feiner Hanf, Feine und ordinäre Hanfschnur, Hanfseile, Bindfaden, Hanfschlauch, Weiße und graue Leinwand, Firniß, Schlagloth, Bleidraht und Walzblei, Papptafeln, Schrotsägen und Bügelsägen, Stahlschaufeln in 4 Sorten, Geschmiedete und Draht-Nägel, sowie Drahtstifte aller Sorten, Laschenschrauben in 3 Sorten, Vorhangschlösser, eiserne und messingene, Dachpappe und Dachpappstreifen, Holztheer, Schusterpech, Cement, Minium, Bleiweiß, Colophonium, Borax, Schlämmkreide, Stückkreide, Salmiak, Wachs, Terpentinöl, Carbolkalk (Desinfectionspulver), Graphit, Kupferdraht.

Kattowitz, den 27. Decbr. 1889.

Die Factorei-Verwaltung der Kattowitzer Actien-Gesellschaft für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb zu Kattowitz OS.
Niedt,
Hütten-Inspector.

Van Houten's Cacao.

Bester – Im Gebrauch billigster. | ½ Kg. genügt für 100 Tassen **feinster Chocolade.** Ueberall vorräthig. [5514]

Holzverkauf.

Mittwoch, den 8. und 15. Januar 1890, von früh 10 Uhr ab, sollen im städtischen Forste Kluczow nachstehende Kiefern meistbietend verkauft werden: [386]

I. Taxkl.	109 Stck.	mit	287	Festm.
II. „	74 „	„	127	„
III. „	148 „	„	182	„
IV. „	246 „	„	183	„
V. „	233 „	„	76	„

Die Kiefern der I. und II. Taxklasse gelangen am 8. Januar zuerst zum Ausgebot.

Pitschen, den 30. December 1889.

Der Magistrat.

Banken und Kapitalisten,

die Geld zur 1. Stelle auf städtische Grundstücke zu 4½% **verleihen wollen,** mögen ihre Adressen unter Chiffre **Y. Z. 100 postl. Gleiwitz** angeben. [7367]

Im Auftrage von Behörden habe ich wieder mehr als

eine Million Mark

Kassengelder zu 4% auf städt. und ländliche Hypotheken **baar ohne jeden Abzug,** per bald od. später zu vergeben. Taxen sind nicht nöthig!

Max Cohn, Liegnitz, [376] **Louisenstr. 12.**

50–60000 Mark

als erste Hypothek, circa 10 bis 15 Jahre unkündbar, auf ein **neuerbautes Hausgrundstück zum mäßigen Zinsfuße gesucht.** Jährlicher Gebäudesteuer-Nutzungswerth 5659 Mark. Offerten an die Agentur von **Haasenstein & Vogler, A.-G. in Glogau.** [15]

Agenturen

jeder Branche leistungsfähiger Häuser Sachsens, Rheinprovinz, Westphalens, **sucht** ein junger Mann **zur Errichtung** eines Agenturgeschäfts für die Provinz Posen und Schlesien. **Ia** Referenzen. [822]

Offerten Postl. S. O. 40 Krotoschin.

Schuhvertretung.

Für einige höchst preiswerthe fertige

Schuhwaarenartikel [20]

Vertreter für Stadt Breslau nebst angrenzenden Provinzen gesucht.

Offerten mit Referenzen **sub B. 4025 an Rudolf Mosse, München.**

Vertretung od. Alleinverkauf meinen Consum-Art. f. Breslau event. Schlesien zu vergeben. Off. nimmt **Rüffer, Berlin** O. 27 bis incl. 4. huj. entgegen. [823]

Ein tüchtiger **Reisender** will noch einige Artikel

provisionsweise

für Provinz Posen, Westpreußen u. ev. Stadt Breslau übernehmen.

Gefl. Offerten unter E. R. 45 an die Exped. der Bresl. Ztg. [811]

Zum commissionsweisen Eink. von

Moselweinen

dir. bei den Producenten empf. sich

Oskar Otten,

Sehl bei Cochem a. d. Mosel.

Mustersendungen gratis u. franco.

Gasthof-Verkauf.

Der Gasthof [3130]

„zu den 3 Bergen"

in Frankenstein i. Schles.

mit gutem Verkehr, Ausspannung für 60 Pferde, im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist unter sehr günstigen Bedingungen bald

zu verkaufen und zu übernehmen.

Auskunft ertheilt

Franz Hoffmann, Frankenstein i. Schles., Ring 41.

Verpachtung.

Die Locale des blauen Stern, Gasthof-Recht seit über 100 Jahren, 12 Jahre mit Destillation en gros und en detail verbunden, Eckhaus am Ringe, zu übergeben den 1. Juli 1890. Die Locale eignen sich auch zu jedem anderen Geschäft. [379]

Neumarkt in Schles.

Agnes Dittrich.

Günstige Verkaufsofferte für Buchhändler.

Eine **Schreibmaterialien-, Schulbuch- u. Galanteriewaarenhandlung** in günstiger Lage in einer belebten Provinzialstadt Schlesiens ist zu verkaufen. Das Geschäft eignet sich besonders für einen Buchhändler, da am Orte, der 7000 Einwohner zählt, eine Buchhandlung nicht existirt. Zur Uebernahme sind 6000–7000 Mk. erforderlich. Das Geschäft ist sehr vortheilhaft eingerichtet und erweiterungsfähig. Offerten unter **H. 232** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.** [37]

Rennthierrücken, Rennthierkeulen, Hasel-, Schnee- und Birk-Hühner, Poularden, Puten, Lachs, Steinbutt, Zander, Seezungen, Winterrheinsalm

lebende

Karpfen, Hummern

empfiehlt

E. Huhndorf.

Telegr.-Adresse: Lachsdorf, Breslau. Fernsprech-Anschluss Nr. 419.

Frische Hasen

bei [26]

Chr. Hansen.

Frische starke Hasen,

Stück 2,60 M., **halbe Hasen,** frisches **Hirschfleisch,** Pfd. 30 bis 70 Pfg., nur **Ring 60,** vis-à-vis d. Nicolaistraße, im Keller bei **Pelz.**

Ia. **große** mildgesalz. od. geräuch. **Ochsenzungen,** 2 Stck. frco. Nachn. 6½ Mk. **S. de Beer, Emden.**

Neu! Neu!

Zeitgemäß!

Influenza Bitter-Liqueur.

Aus den besten Vegetabilien hergestellt, empfiehlt die Liqueurfabrik von

D. Schlesinger in Lublinitz.

Preis per ¹/₁-Flasche M. 2,00

„ „ ½ „ „ 1,25

gegen Nachnahme.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Frische gepreßte

Rübenschnitzel

hat zur baldigen Abnahme **abzugeben** die [30]

Brieger Zuckersiederei in Brieg, Regbz. Breslau.

Heu und Stroh. [7251]

Viele Waggons süßes Heu, sowie Roggenstroh (Flegeldrusch), leicht gepreßt oder loses, sind franco jede Station abzugeben. **Teichwirthschaft Bohdaneč, Böhmen.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Tüchtige Verkäuferinnen für Weißwaaren, Colonialwaaren u. Destillationsausschank, sowie [795]

Expedienten u. Comptoir. für sämmtl. Geschäftsbranchen empf. zum sof. Antr. d. Herren Gesch.-Inh. kostenfrei **S. Persicaner, Kattowitz.**

Gesucht

tüchtige Verkäuferin

mit angenehmem Aeußern per 1. Februar 1890. Photographie u. Gehaltsansprüche bei freier Station erwünscht.

Gebrüder Friedlaender. Posamenten und Kurzwaaren, Schweidnitz. [33]

Eine Directrice

für feinen Damenputz, nur erste Kraft, **findet** bei hohem Gehalt **Stell.** bei **Frau Ida Meinhardt, Königsberg i. d. Neumark.**

Tüchtige [378]

Directrice

fürs **Putzfach** per 15. März sucht **A. Kosterlitz, Grottkau.**

Eine tüchtige [839]

Conf.-Schneiderin,

welche firm im **Maaßnehmen, Zuschneiden** u. Abändern ist, die auch ein **Atelier** selbstst. leiten kann, **sucht** per bald od. später **Engagement.** Off. u. E. S. 50 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein junges Mädchen aus anst. Familie **sucht** sof. oder sp. **Stell.** als Nätherin bei einer Gutsherrsch. [819] **Anna Stobbe, Konitz W.-Pr.**

Wirthschafterin-Gesuch.

Per sofort wird von einem unverheir. höheren Beamten in Oberschlesien eine tüchtige, selbstthätige Wirthschafterin in mittleren Jahren gesucht, welche mit Hilfe eines Stubenmädchens einen besseren Haushalt gut führen kann. Dieselbe muß perfect in bürgerlicher u. feiner Küche, bewandert im Glanzplätten, Einlegen von Früchten 2c., sowie in jeder Beziehung sauber u. ordnungsliebend sein.

Gefl. Offerten mit Photogr., welche retournirt wird, unter Angabe der bisherigen Thätigkeit, Gehaltsansprüche, Alter, Religion 2c. unter A. B. 106 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [403]

Ein ält. Fräulein oder Wittwe, jüd. Conf., suche per bald **zur Führung meiner Wirthschaft.** Offerten **A. B. 10 postlag. Beuthen OS.** [404]

Zum sofortigen Antritt event. später wird ein **jüdisches Mädchen** zur **Stütze der Hausfrau** und **zur selbstständig. Führung der Küche** gesucht. — Offerten mit Gehaltsansprüchen sind unter B. S. 105 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Als Stütze der Hausfrau wird ein jüd. Mädchen aus guter Familie, die selbstständig die Wirthsch. leiten kann und bei Familienanschluß per sofort oder später **gesucht.**

Offerten unter **M. F. 100 postlag. Oels i. Schl.** [370]

Ammen zu bald. Antr., Mädchen f. Alles empf. **Bachur,** Reuschestr. 41, pt.

Für unsere **Eisengroßhandlung u. Dachpappen-Fabrik** suchen wir zum sofortigen Antritt einen **ersten**

Buchhalter.

Gebrüder Nothmann, Kattowitz, Oberschlesien.

Ein junger Kaufmann,

der seit 10 Jahren in dem umfangreichen Geschäft seines Vaters thätig ist, **sucht** eine **Stellung** als **Reisender** in der Colonialwaaren-, Fettwaaren- oder Eisenbranche. [826]

Offerten sub A. G. 51 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger

Reisender

sucht in der Cigarren- od. Weinbranche für ein größeres Haus Stellung.

Offerten erbitte unter A. B. 103 Exped. der Bresl. Ztg. [7459]

Ein routinirter **Reisender** (Destillateur), dem die besten Referenzen zur Seite stehen, **sucht** veränderungshalber per 1. April dauernde **Stellung.**

Gefl. Offerten unter A. S. 46 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Schäfte-Branche. [31]

Ein **Reisender,** welcher Ost- u. Westpreußen, Pommern, Schlesien u. Sachsen ca. 7 Jahre mit Erfolg bereist hat u. augenblicklich noch thätig ist, **sucht** anderweitig gegen Provision u. Spesenvergüt. **Engagem.** Adr. sub **K. L. 4693** an **Rudolf Mosse, Berlin C., Königstr. 56,** erb.

Für ein Stabeisen- und Eisen-Kurzwaaren-Geschäft wird ein bestens empfohlener [0160]

Commis

christlicher Confession und der polnischen Sprache mächtig, per sofort **gesucht.** Offerten unter **V. 2364** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich zum sofortigen Antritt einen [394]

Commis,

flotten Detailverkäufer, welcher der polnischen Sprache mächtig sein muß, und einen **Lehrling.**

H. Krauskopf, Ostrowo.

Ein Commis

der Delicatessen- od. Colonialwaarenbranche, mit guter Handschrift, der sich fürs Comptoir eignet und gut empfohlen ist, **wird gesucht.** Gefl. Meldungen unter **A. B. 104** Exped. der Bresl. Ztg. [344]

Ein junger

Commis,

mosaisch und polnisch sprechend, der tüchtig am Lager und im Verkauf ist, ferner: [330]

1 Lehrling

findet sofort Stellung bei

Bernhard Ritter, Kurz- u. Posamenten-Handlung Kempen i. P.

Für mein **Manufactur-, Weiß- und Kurzwaarengeschäft** suche ich per 1. Februar cr. eventl. auch früher einen tüchtigen **Verkäufer,** ebenso findet **ein Lehrling** oder **Volontair** bei freier Station Engagement. [331]

Wilhelm Böhm, Laurahütte.

Für mein **Eisen-, Colonial-Waaren- u. Destillat.-Geschäft** suche per bald oder 1. Februar einen tüchtigen [371]

Expedienten.

Derselbe muß aber in den ersten beiden Branchen vollständig firm sein.

Striegau. F. A. Maetze.

Zum möglichst baldigen Antritt suche ich einen [7440]

Destillateur,

der bereits in größeren Geschäften mit Erfolg conditionirt hat und ein besonders guter Schreiber ist.

Strehlen, Schlesien, den 29. December 1889.

J. H. Ehrlich, Inhaber M. Blühdorn.

Für meine **Colonial- u. Eisenwaaren-Handlung** suche ich bei sofortigem Antritt einen [7443]

jungen Mann.

Alois Wycisk, Kosel OS.

Für Comptoir u. Lager **suchen** wir zum baldigen Antritt einen tücht. **jungen Mann,** der mit der Branche vollständig vertraut ist. [803]

Müller & Messner, Schuh-Fabrik, Münsterberg.

Ein junger Mann, mit der Colonialw.- u. Eisenwbr. vertr., welch. eine schöne Handschrift hat und in der einf. u. dopp. Buchführung firm und ein perf. Stenograph ist, **sucht** per 1. April cr. **Stellung.** Off. u. L. K. 53 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein solider Mann, 21 Jahre alt, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per sofort **Stellung** als

Werkmeister

in einer Metallknopf- oder Kurzwaarenfabrik. Derselbe ist mit der Fabrikation gründlich vertraut und fixer Werkzeugmacher.

Offerten unter A. H. 52 Exped. der Bresl. Ztg. [827]

Ein Küfer

für Ungarwein per sofort **gesucht.** Meld. u. Chiff. K. W. 44 Exped. der Bresl. Ztg. [802]

In meiner **Brauerei findet** zum 1. April cr. ein in seinem Fache durchaus tüchtiger

Oberbinder

Stellung. Derselbe muß seine Leistungen durch gute Atteste nachweisen können und möglichst eigenes Werkzeug besitzen. [40]

Meldungen an

H. Pringsheim, Dampfbrauerei, Oppeln.

Gärtner,

durchaus tücht. i. s. Fach, **sucht** sof. dauernde **Stellung.** [818]

Gefl. Off. an **H. Schellenberg, Elsasserstr. 17.**

Für mein Etablissement **suche** ich per sofort oder spätestens 1. Febr. c. ein. durchaus **energischen** u. **zuverlässigen Mann,** des Schreibens mächtig, [41]

als Portier.

Offerten mit Zeugnissen an **H. Pringsheim, Oppeln.**

1 Lehrling f. Colonialw.-Engros sofort event. später **gesucht.** Offert. unter M. S. 54 Exped. der Bresl. Ztg.

Für mein **Destillations-Geschäft** suche zum Antritt per 1. April 1890 einen

Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, mit Schulbildung bei vollständ. freier Station und Wohnung. [380]

H. Bruck, Liegnitz.

Lehrling

mit guter Schulbildung findet per 1. Februar in unserem Bankgeschäft Stellung. Meldungen zwischen 2 bis 3 Uhr Nachm. Wallstr. 10. [35]

Jacob Buki & Co.

Vermiethungen 2c.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Vom 1. April 1890 ab ist

Palmstraße 20

das 1. Stockwerk (5 Zimmer) zum jährl. Miethspreise von 1280 M. zu vermiethen. Näh. das. i. Erdgeschoß.

Sofort oder später beziehbar ist

Palmstraße 21

das 2. Stockwerk (6 Zimmer) zum jährl. Miethspr. von 1500 Mark zu verm. Näh. beim Haushälter das.

Klosterstr. 36 u. 36a

der 1. Stock bald zu vermiethen.

Zu vermiethen Nachodstr. 18.

Eine **Wohnung** hochparterre: 2 Wohnzimmer, Kabinet, Küche, Entré, Closet 2c. per bald oder 1. April 1890. Miethspreis Mk. 390 pro Jahr.

Desgleichen **1 Wohnung** II. Et. [18]

2 Wohnzimmer, Kabinet, Küche, Entré, Closet nebst Zubehör per 1. April 1890 beziehbar. Miethspreis Mk. 390 pro Jahr. Näheres Teichstr. 7 od. Nachodstraße 18 1 Tr.

Alexanderstr. 38

ist die halbe erste Etage m. Gartenbenutzung sofort zu vermiethen. Näheres **im Comptoir** parterre.

Bahnhofstraße 7

ist in der 3. Etage eine Wohnung v. 3 Stuben, Cabinet, Küche, Entree 2c., incl. Gartenbesuch, per 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst 1. Et.

Nicolaistraße 79,

1. Viertel vom Ringe, ist 1. Stock ein Rechtsanwalts-Bureau nach dem Hofe, auch als Wohn., für 125 Thlr. zu verm. Näh. part. im Comptoir.

Blumenstraße 2,

3. Stock, 1 Wohn., 3 Zimm., Küche u. s. w., für 500 M. zu vermiethen. Näheres 2. Et. rechts. [813]

Schweidn.-Str. 28,

1. Et., 11 Piecen, p. Juli 90, im ganzen oder getheilt, zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Büttnerstraße 8

per 1. April ein Hochparterre, sowie eine Wohnung im ersten Stock.

Schwertstraße 24

eine Wohnung, 2. Etage, 600 Mark.

„ „ 3. „ 400 „

zu vermiethen. [840]

An der Mauritiusbrücke,

Weidendamm 1

eine Wohnung, 3. Etage, neu renov., 3 zweifenstr. Zimmer, Küche 2c., für 520 Mark zu vermiethen.

Näheres 1. Etage. [833]

Schmiedebrücke 19

3. Et., ist ein eleg. möbl., großes 2fenstr. Vorderzimmer zu vermiethen.

Ein Geschäftslocal [814]

ist **Albrechtsstr. 6,** „Palmbaum", sof. zu verm. Näh. Bahnhofstraße 7, 1. Et.

Ein elegantes **Geschäftslocal** mit gr. Schaufenster u. Kellerraum in der Neuen Schweidnitzerstr. ist per 1. Juli event. früher zu verm.

Offerten unter R. 47 a. d. Exped. der Bresl. Ztg. [808]

Gesucht [36]

April oder Juli

ein Laden

Ohlauerstr., Ring od. Schweidn.-Straße. Gefl. Off. m Preisangabe unter Chiffre **H. 221** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau.**

Die [17]

Conditorei Klosterstraße 85b

(Ecke Feldstr.) ist anderweitig zu vermiethen und

eventl. sofort

zu übernehmen.

Näheres **Feldstr. 16, I., r.,** beim Wirth.

Nicolai-Stadtgraben 25|26

sind Wohnungen, 6 und 3 Zimmer nebst Beigelaß, per sofort u. 1. April zu vermiethen. [837]

Zimmerstraße 23

sind herrschaftliche Wohnungen zu vermiethen. [805]

Telegraphische Witterungsberichte vom 2. Januar.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	770	7	SO	h. bedeckt.	
Aberdeen	760	6	SSW 5	wolkenlos.	
Christiansund	—	—	—	—	
Kopenhagen	770	—2	SW 1	Nebel.	
Stockholm	762	3	WSW 6	bedeckt.	
Haparanda	740	3	SW 2	bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	—	—	—	—	
Cork. Queenst.	764	8	SSW 3	heiter.	
Cherbourg	766	4	OSO 4	bedeckt.	
Helder	769	—4	O 1	Nebel.	
Sylt	769	—1	SSW 1	Nebel.	
Hamburg	770	—7	OSO 1	Nebel.	Rauhfrost.
Swinemünde	772	—1	SSO 3	Dunst.	Rauhfrost.
Neufahrwasser	763	—2	SSW 1	bedeckt.	
Memel	772	1	WSW 1	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	—	—	—	—	
Karlsruhe	767	—1	NO 5	bedeckt.	
Wiesbaden	768	—6	still	bedeckt.	Reif.
München	766	—5	O 4	Dunst.	
Chemnitz	771	—5	still	Nebel.	Reif.
Berlin	771	—7	OSO 1	Nebel.	Reif.
Wien	773	—2	SO 1	bedeckt.	
Breslau	772	—3	SO 3	bedeckt.	
Isle d'Aix	764	—1	ONO 6	bedeckt.	
Nizza	762	7	NO 7	Regen.	
Triest	770	9	O 2	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf dem ganzen Gebiete hat der Luftdruck abgenommen, sehr erheblich im Nordosten, wo das Barometer in 24 Stunden bis um 19 mm gefallen ist. In Central-Europa ist das Wetter ruhig, stark neblig und durchschnittlich kälter. Ganz Deutschland, Ost-England und fast ganz Frankreich sind vom Frostgebiete aufgenommen; dagegen herrscht in Skandinavien und Nordwest-Russland ungewöhnliche, milde Witterung. Nizza meldet 29 mm Regen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.